

Posenener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanzeige: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200-83, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 70 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 166 102 (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Sonntag, 24. März 1935

Nr. 70

Dieses Leben ist nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Wesen, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Uebung. Wir sind es noch nicht, wir werden es aber. Lufher.

„Ein neuer und entscheidender Abschnitt“ Die englische Presse am Vorabend des Berliner Ministerbesuches

erstatter: „Der Völkerverbund wird nicht anziehender für Deutschland gemacht durch den Gedanken, daß Deutschland bei seiner Rückkehr nach Genf sogleich in die Lage eines Angeklagten treten würde, der sich gegen eine Beschuldigung zu verantworten hat.“

Am Vorabend der Simon-Reise

Die großen politischen Ereignisse der letzten beiden Wochen sind eine spätere Zeit nicht nur zu den dramatischsten, sondern auch zu den entscheidendsten Vorgängen der europäischen Nachkriegsgeschichte rechnen. Das Deutsche Reich hat sich die Gleichberechtigung, die ihm dem Geschicklichen, in Versailles genommen worden war und für immer genommen bleiben sollte, aus eigener Macht wiedergegeben. Es ist klar, daß ein solcher Vorgang die Gemeinde der Selbstgerechten, die den Frieden aus dem Frieden von Versailles gezogen hatten, in Aufregung versetzen mußte. Die Gewinner von Versailles hatten vor 16 Jahren gehofft, den Zustand wiederhergestellt zu haben, wie er etwa bis 1870 bestanden hatte, wie er bestanden hatte in der langen Zeit, wo es eine Großmacht, die Deutschland hieß, nicht gab und wo niemand glaubte, daß der „Militärstaat“ Preußen das Welt der großen deutschen Einigung würde vollbringen können. Die Gewinner des Friedens hatten gehofft, in Versailles den Zustand wiederhergestellt zu haben, wo sie allein die Welt beherrschten, und hatten geglaubt, daß sie nun, nach glücklich vollendeter Ausschaltung des unbequemen Kontinents, wieder ein Leben in Sorglosigkeit und wirtschaftlicher Glückseligkeit würden führen können. Daß diese Hoffnung auf die Wiederherstellung des Zustandes wirtschaftlicher Glückseligkeit nicht in Erfüllung gegangen sind und warum sie nicht in Erfüllung gehen konnten, ist oft genug dargelegt worden.

Die Deutschen sind den anderen Nationen immer unverständlich, man könnte sagen: unheimlich gewesen. Die anderen konnten niemals den voraussichtlichen Ablauf der deutschen Entwicklung vorausberechnen. Es kam immer alles anders, als sie es vorher gedacht hatten. Was die Welt im Jahre 1850 nie und nimmer hatte für möglich halten wollen, war zwanzig Jahre später Ereignis: die Einigung der deutschen Stämme, die Großmacht Deutschland. Und was die Welt ebensowenig im Jahre 1919 für vorstellbar gehalten hatte, und was wir selbst damals kaum hatten glauben mögen, war kaum anderthalb Jahrzehnte später ein Ereignis: die Einigung des sozial und innerpolitisch scheinbar hoffnungslos zerrissenen deutschen Volkes, die Herstellung eines einheitlichen politischen deutschen Willens, wie er in derartigen Geschlossenheit niemals in der deutschen Geschichte vorhanden gewesen ist. Und nur, wenn wir uns so ganz die Trostlosigkeit der immerdeutlichen Zustände nach 1918 heute deutlich wieder vor Augen führen, wenn wir an die hilflose Unfruchtbarkeit des vergangenen deutschen Parteienstaates denken, wenn wir daran denken, daß immer wieder eine Schaar marxistischer und pazifistischer Hoch- und Landesverräter jede Bekundung eines nationalen Selbstbehauptungswillens vor dem Auslande denunziert und sabotiert, jede Verurteilung nationalen Bewußtseins als Kriegswillen und Angriffslust gegen die Nachbarn verleumdet hat, — dann nur können wir ganz erkennen, welchen ungeheuren und grundlegenden Wandel das nationalsozialistische Deutschland und sein großer Führer Adolf Hitler in der deutschen Entwicklung herbeigeführt hat. Das deutsche Volk ist durch den Nationalsozialismus wieder zu sich selbst zurückgeführt worden, es hat die Krankheitsstoffe ausgeschieden, die es jahrzehntelang in seinem Volkstörper getragen hat und die es nach dem Novemberverrat von 1918 in einen Fieberzustand hysterischer Selbstvernichtungslust veretzt haben.

Und das verstehen die anderen nicht, daß das deutsche Volk diesen Weg der Wiederauf-

London, 23. März. „Ein neuer und entscheidender Abschnitt in den gegenwärtigen europäischen Verhandlungen beginnt während dieses Wochenendes,“ schreibt der diplomatische Mitarbeiter der rechtskonservativen „Morning Post“ am Sonnabend morgen und gibt damit die Ansicht der gesamten englischen Presse wieder, die dem bevorstehenden englischen Ministerbesuch in Berlin mit größter Spannung und Erwartung entgegen sieht. Unter der Überschrift „Eine schicksalsschwere Mission“ erklärt „New Chronicle“ in einem Leitartikel: „Sir John Simon beginnt seine Sendung in Berlin mit den ernstesten guten Wünschen aller Männer und Frauen von gutem Willen.“ Die gemäßigten Reden des französischen Außenministers Baulin in der Kammer könne nach den Drohungen des Kriegsministers Mourin und den Polterreden von Franklin-Bouillon als ein gutes Vorzeichen betrachtet werden. Was den Plan anbetreffe, weitere internationale Konferenzen nach der Zusammenkunft in Como abzuhalten, so hänge ihr Wert ganz von den Ereignissen in Berlin ab.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ meldet, daß die englische Regierung die Einberufung einer europäischen Wächterkonferenz einschließlich Deutschlands nach London plane, falls die Berliner Besprechungen erfolgreich ausfallen. Die britischen Minister sehen dem Ergebnis des Berliner Besuchs hoffnungsvoll entgegen. Man sei der Ansicht, daß ein direkter und offener Meinungs-austausch zwischen dem Führer und dem englischen Außenminister viele Fragen lösen könne.

Auch wenn Deutschland weitere Forderungen für die deutsche Rüstungsgleichheit stellen sollte, werde dies Sir John Simon wahrscheinlich nicht abhalten, die deutsche Regierung zur Teilnahme an einer „Round-Table“-Konferenz einzuladen, auf der die Zukunft Europas ruhig erwogen werden solle. Der englische Vorschlag für die baldige Einberufung dieser Konferenz werde voraussichtlich auf der geplanten Dreierzusammenkunft zwischen England, Frankreich und Italien nach dem Berliner Besuch erfolgen.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ meint, man hoffe „immer noch“,

daß Deutschland über alle fünf Punkte des Londoner Communiqués verhandeln werde. Wenn Hitler bereit sei, sowohl das geplante Sicherheitsystem als auch eine vernünftige Rüstungsbegrenzung anzunehmen, dann könnten die Verhandlungen mit einiger Erfolgsaussicht fortgesetzt werden. In diesem Falle wäre es die Aufgabe der in Norditalien zusammentretenden Drei-Mächtekonferenz, über den nächsten Schritt zu entscheiden. Weitere diplomatische Meinungs-austausche oder eine Konferenz, an der Deutschland und Sowjetrußland teilnehmen, könnten dann erfolgen.

Der Berliner Berichterstatter der „Times“ meldet, Deutschland sei entschlossen, sich durch keine juristische Formalität in Genf oder irgendwo anders die „militärische Souveränität“ wieder wegnehmen zu lassen, die es durch sein Wehrpflichtgesetz wieder errungen habe.

Unter Bezugnahme auf den französischen Appell an den Völkerverbund sagt der Bericht-

Simon läßt seine Rede auslegen

Keine Einladung Deutschlands nach Como — Befriedigung in Paris

Paris, 23. März. Eine wesentlich ruhigere Beurteilung der Lage hat am Sonnabend in der Pariser Morgenpresse der bisherigen Nervosität Platz gemacht. Die Blätter legen besonderen Nachdruck auf eine Londoner Information, die die erste Auslegung der Erklärungen Sir John Simons dementiert und wonach

nicht die Rede davon sei, Deutschland zu den Besprechungen in Como hinzuzuziehen, sondern nur die Möglichkeit in Erwägung gezogen sei, nach der Dreierkonferenz eine neue Konferenz einzuberufen, an der auch Deutschland teilnehmen solle, falls die Berliner Besprechungen günstige Ergebnisse zeitigten. Man nimmt allerdings von französischer Seite auch gegen diese Absicht Stellung und erklärt, daß keinerlei Verhandlungen mit Deutschland möglich seien, solange der Völkerverbund sich nicht über die Wiedereinführung der Wehrpflicht geäußert habe. Frankreich würde sonst, so betont man, gegenüber Deutschland in eine geradezu lächerliche Lage kommen. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“,

Bertinaz-Geraud, will wissen, daß der französische Botschafter in London nach den Erklärungen Sir John Simons beim Foreign Office vorstellig geworden sei und um eine genaue Auslegung seiner Ausführungen gebeten habe. Hierauf sei die Erklärung der englischen Regierung zurückzuführen, wonach der englische Außenminister an dem Charakter einer Dreierbesprechung in Como festhalte. Das Blatt erklärt aber gleichzeitig, daß zu einer späteren Konferenz, an der auch Deutschland beteiligt sein würde und die erst nach dem Spruch des Völkerverbundes stattfinden dürfe, alle anderen interessierten Staaten hinzugezogen werden müßten. Der „Petit Parisien“ begrüßt es, daß der angebliche Versuchsdallion Sir John Simons so rasch aufgeflogen worden sei, denn der Vorschlag des englischen Außenministers sei für Frankreich unannehmbar gewesen. Die Ankunft des Großstiegelebewahrs Eben am Freitagabend hat die Presse ebenfalls günstiger gegenüber England gestimmt. Diese vorzeitige Ankunft die ursprünglich erst für

fundung gehen mußte, wenn es überhaupt bestehen wollte. Sie verstehen nicht, daß ein junges Volk wieder gesund werden will und muß, um überhaupt leben zu können. Sie verstehen nicht, daß eine jugendkräftige Nation kein Fellschafswoll ist, das keine Lebensenergie hat, das auf seinen Kräften schläft und willenlos die anderen über seine Kräfte schalten und aus ihnen Nutzen ziehen läßt. Und daß die anderen Nationen das nicht verstehen wollen und niemals verstanden haben, darin liegt die Tragik des deutschen Volkes, aber auch Europas in seiner Gesamtheit. Werden sie es nun endlich begreifen? Hier und da bemerken wir zwar Anzeichen, die uns verleiten könnten, diese Frage schüchtern bejahen zu wollen, aber es wäre verfehlt, zu viel davon zu erhoffen.

Simon und Eden reisen jetzt nach Berlin. Auch das Ergebnis ihres Besuches wird einen Prüffstein dafür bilden, ob und wieweit in der Welt das Verständnis für die Notwendigkeiten der deutschen Politik gewachsen ist. Daß Großbritannien den ersten und ehrlichen Willen hat, zu einer Verständigung und zu einer Befriedigung zu kommen, kann niemand bestreiten. Das zeigt schon die Unbeirrtheit, mit der die britische Regierung an dem Besuch Simons in Berlin festgehalten hat trotz allen Quertreibereien, die nach der Veröffentlichung des Gesetzes über die Wiedereinführung der deutschen Wehrhoheit vom 16. März eingeleitet hatten. Aber ebenwienia-

ist daran zu zweifeln, daß die englisch-französische Zusammenarbeit noch weiter besteht und die britische Haltung gegenüber Deutschland mitbestimmen wird. Auch Simon würde es gewiß lieber sehen, wenn Deutschland „artig und folgsam“ wäre und sich mit dem begnügt, was England und Frankreich in Gnade zubilligen bereit sind. Der Versuch, in diesem Sinne auf Deutschland durch die Veröffentlichung des Weißbuches einzuwirken, hat sich allerdings als ein psychologischer Fehlgrieff gegenüber Deutschland und sogar gegenüber einem Teil der englischen Öffentlichkeit erwiesen. Das heutige Deutschland läßt sich durch Drohungen nicht mehr einschüchtern, und auch im englischen Volk ist ein starker Wille zur ehrlichen Befriedigung vorhanden.

Wir glauben, daß allerdings für die englische Haltung sehr wesentlich auch die Frage der russischen Politik sein wird. Daß Baldwin in der Unterhausausssprache die russischen Rüstungen kurz berührt hat, fiel nicht sehr auf, kann aber nur bestätigen, daß sich die englische Regierung auch mit dieser Frage befaßt hat und ihr Aufmerksamkeit schenkt. Gerade Baldwin hat schon in früheren Jahren häufig seiner Besorgnis über die Entwicklung des Weltbolkschwemismus und ihre Gefahren für Europa Ausdruck gegeben, hat auch einmal die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Zusammenarbeit gegenüber dieser Gefahr angedeutet.

Rußlands ungeheure Wehrmacht, lange

Jahre hindurch im Fernen Osten durch das Vordringen Japans gebunden, ist nach dem Verlauf der Ostchinesischen Bahn frei geworden. Rußland ist seinem geschichtlichen Wesen nach eine imperialistische Macht, die den ihr innewohnenden Gesetzen unterworfen bleibt, gleichviel ob in Petersburg ein Romanow als Zar absolutistisch herrscht oder in Moskau ein Stalin im Namen der „Diktatur des Proletariats“ ebenso unumschränkt sein Zepher schwingt. Rußland hat nach Mißerfolgen im Westen stets seine Kraft nach Osten gewendet und ebenso nach einem Mißerfolg im Fernen Osten gegen Europa konzentriert. Es scheint gegenwärtig wieder der historische Augenblick gekommen, wo eine derartige machtpolitische Verlagerung der russischen Kräfte nach Westen hin einsetzt. In dieser Tatsache kann weder Großbritannien noch irgendeine andere Macht vorübergehen. Dazu gehört auch Polen, dessen lange Ostgrenze zuerst den russischen Druck auszuhalten hätte. Und gegen diesen Druck könnte Polen eine Wiederherstellung der Freundschaft mit Frankreich, dem Verbündeten Rußlands, gewiß nicht schätzen. Das würde auch die verstärkte Blatwendung der polnischen Außenpolitik in der Richtung nach London mit erklären, wo eine vermehrte Aktivität Rußlands im nahen Osten als eine Gefährdung der persischen und der indischen Interessen Englands empfunden werden und das Gespenst einer Bedrohung des Weges nach Indien erneut heraufbeschwören würde. Ma.

Sonnabend vormittag erwartet wurde, wird hier dahin ausgelegt, daß

die englische Regierung einen Beweis ihres Zusammengehörigkeitsgefühls mit Frankreich und Italien habe abgeben wollen.

Der Außenpolitiker des „Journal“ bringt das frühe Eintreffen Edens in engen Zusammenhang mit der Nichtstimmung, die die Erklärungen Simons in Frankreich ausgelöst hätten, und glaubt darin einen Wiedererlösungsverlust zu erblicken. Der heutigen Besprechung zwischen Eden, Suvich und Canal mißt man jedoch nach wie vor keine überragende Bedeutung bei. Man ist sich klar darüber, daß

praktische Beschlüsse erst nach den Berliner Verhandlungen.

gefaßt werden könnten.

Die Pariser Besprechungen, so schreibt der „Matin“, würden einen ziemlich allgemeinen Charakter haben und eine nützliche Grundlage für die kommende Konferenz in Como bilden. Es sei aber nicht beabsichtigt, irgendwelche genauen Richtlinien aufzustellen.

Der unzufriedene „Temps“

Paris, 22. März. Obwohl die französischen Zeitungen immer wieder das Thema „Einigkeit macht stark“ behandeln, kann sich der „Temps“ nicht enthalten, England wegen seiner vom „Temps“ als vorzeitig gewerteten Note einen Tadel auszusprechen. — Im übrigen untersucht das Blatt die Maßnahmen, die man künftig gegen Deutschland ergreifen könnte. Zunächst müßten die militärischen Streitkräfte der Länder, die die Ordnung in Europa hielten, reorganisiert werden. Ferner müßte der gegenseitige kollektive Beistand organisiert und gegebenenfalls durch gewisse zweiseitige Garantieabkommen ergänzt werden. Nicht leichten Herzens sehe man ein System erkennen, das Deutschland ausschließe. Aber nicht durch Schwäche werde man Deutschland dazu bestimmen, im Konzert der Großmächte den Platz wieder einzunehmen, der ihm zustehe. Deutschland habe durch seine Geste vom 16. März die Mächte, die Freunde des Friedens seien, auf eine Solidaritätssache und auf eine Machtprobe stellen wollen.

Infolge der englischen Haltung hätten diese Mächte die Solidaritätssache nicht ohne ein gewisses Schwanken bestanden.

Wenn sie auch angeht die Machtprobe zu schwanken scheinen, dann werde das fürchterlich, ja vielleicht sogar tödlich für den Frieden und für Europa sein.

Ausfälle Franklin-Bouillons gegen Deutschland

Mahvolle Antwort Canals

Paris, 22. März. Die Kammer hat Freitag vormittag mit 555 gegen 9 Stimmen die römischen Abmachungen ratifiziert. Canal mußte sich der peinlichen Aufgabe unterziehen, das Kolonialabkommen zu bagatelisieren. Wichtig ist die von dem französischen Sozialisten Brunet erzwungene Erklärung Canals, daß die römischen Abmachungen die Hoheitsrechte, den Besitzstand und die Unabhängigkeitsrechte Abessinians unbedingt aufrecht erhalten.

Im Vordergrund des Interesses stand die diplomatische Lage. Um 9.30 Uhr morgens sprach Franklin-Bouillon vor fast leerer Kammer. Seine Äußerungen glichen maßlosen Ausfällen: „Der Engländer respektiert nur den, der ihm die Wahrheit sagt. Die Verbündung Englands ist fast vollständig.“

Was bedeutet gleichgerichtete Politik zwischen England und Frankreich, wenn England die Rückkehr Deutschlands nach Genf vorschlägt und Frankreich gleichzeitig eine Note an den Völkerbund richtet, die die Rückkehr geradezu unmöglich macht?

Deutschland nannte der Redner eine „Räuberaktion“.

„Deutschland hat durch das Verbrechen der Einführung der allgemeinen Dienstzeit der Welt den Krieg erklärt.“

Sollten wir da Angst haben? Niemals! Vor den Verbrechen, die sich abzeichnen, sollten die Diplomaten nicht erzittern, sondern den Blod der Gerechtigkeit herstellen. Wir haben während 15 Jahren unsere ganzen Trümper in den Bach geworfen. Die Welt ist einer Zerstörung nahe, wie man sie seit der Zeit der Barbarei (die Völkerwanderung — D. Red.) nicht mehr kannte.

Canal, der im Gegenfah zu dieser Rede mit großer Mäßigung sprach, betonte den Friedenswillen Frankreichs, die Notwendigkeit stark zu bleiben und die Schwierigkeit der Verhandlungen.

Bouillon erntete mit seiner Kritik reichen Beifall. Ich habe es schwerer, ich muß handeln und die Allierten Frankreichs bei der Stange halten.

Natürlich spiele ich die Karten Frankreichs aus. Nur ist dieses Kartenpiel nicht ganz vollständig.

Die öffentliche Meinung Englands hinter Simon

Amerikanischer Berichterstatter zur Lage

New York, 23. März. Die New York Herald Tribune hebt aus einem Kabelbericht ihres Londoner Berichterstatters hervor, daß die öffentliche Meinung Englands die dem „Antinaziblod“ erteilte Zurückweisung durchaus billige und daß Simons ehrliche Mollartrolle die Zustimmung aller Schichten des englischen Volkes finde. Der Londoner Berichterstatter führt aus, daß angesichts der französischen Beschuldigungen England die gemeinsame Front verlässe. Amtliche englische Kreise betonten, England habe sich niemals vorgestellt, daß es irgendeinen Teil einer gemeinsamen Front gegen Deutschland

Italien für die Revision von Versailles

Die italienische Presse über die italienische Note

Die römische Presse weist in Beiprechung der von Frankreich und Italien in Berlin überreichten Noten übereinstimmend darauf hin, daß Italien seit langem nicht nur den Standpunkt vertritt,

der Versailler Vertrag könne revidiert werden, sondern er müsse revidiert werden.

Auch in seiner Note vertritt Italien wieder diesen Standpunkt, daß die Verträge nicht unantastbar sind und nicht der geschichtlichen Entwicklung Einhalt gebieten können.

Nach dem „Messaggero“ stimmen die Noten Englands, Frankreichs und Italiens in der Bestätigung des Grundgesetzes überein, daß das Militärstatut des Teiles V des Versailler Vertrages nicht einseitig abgeändert werden könne. Dagegen unterscheiden sich die italienische Note von den anderen durch die Feststellung, daß die italienische Regierung für die Revision des Teiles V auf dem Verhandlungswege und unter vollkommener Gleichberechtigung eingetreten ist.

Diesem Umstand gebe die italienische Note besondere Bedeutung, denn die italienische Regierung habe in Erkenntnis der notwendigen Revision des Versailler Vertrages wiederholt erklärt, daß die Verewigung eines sinnwidrigen Zustandes, der den Gesetzen der natürlichen Entwicklung im Leben und in der Geschichte zuwiderlaufe, weder möglich noch menschlich denkbar sei. Dieser Umstand gebe aber andererseits auch dem Vorbehalt Italiens gegenüber Deutschland und seinem Vorgehen, das alle Zeichen der Gewalt trage (?), eine besondere Bedeutung, die niemand entgegen könne. Das Blatt hofft, daß bei den im Gang befindlichen Verhandlungen die durch Deutschland ernstlich gefährdete (!) Lage wiederhergestellt und durch Überwindung des Zustandes der Unsicherheit eine aufrichtige und herzliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern erreicht werden könne.

Mailand, 22. März. Die norditalienischen Blätter gehen in ihren Kommentaren zu der italienischen Note an Deutschland davon aus, daß Italien immer für eine gerechte Revision des Versailler Vertrages eingetreten sei, daß aber das einseitige Vorgehen Deutschlands verurteilt werden müsse. „Popolo d'Italia“ betont, daß

die Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich, Italien und Deutschland erforderlich

sei, damit Europa nicht in gegnerische Blods zerfalle. Weitere Abmachungen sind mit den

Ost-, Balkan- und Donaustaaten, die mit ihrem Anteil und ihren Funktionen im europäischen Leben nicht ausgeschlossen sein dürften, zu treffen. „Stampa“ schreibt, die Zusammenarbeit mit Deutschland sei ein wertvoller Faktor für den Frieden und die Beruhigung, aber nur durch einen Pakt, der bei einer Änderung der „Witterungsverhältnisse“ Ueberreicherungen ausschließe. Es handle sich um Zusammenarbeit, sei es mit oder ohne Deutschland.

Frankreich erhöht die Zahl der Berufssoldaten

Paris, 23. März. Der französische Kriegsminister hat am Freitag einen Gesetzesvorschlag eingebracht, der es den Reserveoffizieren erlaubt, erneut in den aktiven Dienst einzutreten. Die Mindestverpflichtung beträgt sechs Monate und die Höchstgrenze acht Jahre. Außerdem soll die Zahl der Berufssoldaten und sog. Spezialisten, die bisher auf 117 000 Mann festgesetzt war, erhöht werden.

Der Zahltag

Die Verträge über den Verkauf der chinesischen Ostbahn endgültig unterzeichnet

Tokio, 23. März. Die Verträge über den Verkauf der chinesischen Ostbahn wurden am Sonnabend vormittag in Tokio in einer feierlichen Sitzung endgültig unterzeichnet.

Bei den unterzeichneten Verträgen handelt es sich um den eigentlichen Kaufvertrag, um zwei Protokolle und zwei Noten, die sämtlich in englischer Sprache abgefaßt waren. Die Unterzeichnung des eigentlichen Kaufvertrages und des Schlussprotokolls erfolgte für die Sowjetunion durch Botschafter Zurenem sowie Kusnezoff und Koslowitz, für Mandschou durch Gesandten Ting und durch Vizeminister Ohaschi. Das dreiseitige Protokoll wurde von dem japanischen Außenminister Hirota, von Botschafter Zurenem und von dem Gesandten Ting unterzeichnet. Schließlich unterzeichneten Hirota und Zurenem zwei Garantienoten. Anschließend an die Unterzeichnung der Schriftstücke händigte der Gesandte Ting dem sowjetrussischen Botschafter Zurenem als erste Kaufpreisleiste einen Scheck über 23 330 000 Yen aus. An der Sitzung nahmen mehr als 40 Vertreter der drei beteiligten Länder teil.

Vollmachtengesetz angenommen

Verfassungsänderung heute vor dem Sejm

Wie wir in unserer Freitagausgabe berichteten, haben während der Donnerstagssitzung des Sejms Beratungen im Arbeitszimmer des Sejmarschalls Swiatlki stattgefunden. Jetzt bestätigt es sich, daß auf dieser Konferenz die Frage der Verfassung und die Art der Abstimmlung der vom Senat an der Verfassung vorgenommenen Änderungen besprochen worden ist. Die Beratungen sind am Freitag fortgesetzt worden und haben bis 7 Uhr abends stattgefunden. Zu dieser Zeit wurde bekannt, daß am Sonnabend vormittag 10 Uhr abermals eine Sejmssitzung stattfinden wird und daß die Verbesserungen des Sejms an der neuen Verfassung auf die Tagesordnung gestellt werden.

Damit erklärt es sich auch, daß das Gesetz über die außerordentlichen Vollmachten für den Staatspräsidenten am Donnerstag nicht zur Debatte gestellt wurde. Den Gesplogheiten der vergangenen Jahre gemäß wird dieses Vollmachtengesetz jeweils zum Schluß der ordentlichen Budgettagung der Kammer zur Annahme unterbreitet. In Regierungskreisen war man sich aber noch nicht klar darüber, in welcher Form die neue Verfassung vom Sejm verabschiedet werden soll, so daß auch der Schlußtermin der Parlamentstagung noch nicht feststand. Anscheinend ist aber auf der Konferenz bei Swiatlki eine Einigung erzielt worden, was daraus hervorgeht, daß das Vollmachtengesetz in der Freitagssitzung des Sejms auf die Tagesordnung gestellt und angenommen wurde.

Das Vollmachtengesetz referierte am Freitag Abgeordneter Paschalski, der es in allgemeiner Form begründete und seine Annahme beantragte.

Abgeordneter Czajewski (Nat. Kl.) erklärte, die auf Grund der Vollmachtengesetze herausgegebenen Verordnungen hätten ihre Aufgabe nicht erfüllt, so daß sie wiederholt geändert werden mußten. Die Aussprache über das Handelsübereinkommen mit Deutschland habe den Polen die Augen für erschreckende Dinge geöffnet. Die letzten Ereignisse in Deutschland hätten gezeigt, daß es sich um eine methodische Arbeit des westlichen Nachbars handle, der die für ihn immer günstigere Lage ausnütze, um systematisch alle seine Ziele zu erreichen. Die Kraft Deutschlands sei heute im internationalen Geist begründet. In der Erkenntnis, daß dies sein moralisches und natürliches Recht ist, müssen wir die Welt ausdrücklich daran erinnern, daß unser gleichermäßen starkes nationales Recht die Einheit und Unzerstörbarkeit des polnischen Bodens ist. Das, was in Europa geschieht, und die Verhältnisse im Lande zwingen uns zu der Erklärung, daß, wenn die Regierung im Bewußtsein der sich abzeichnenden Schwierigkeiten um die Vollmachten nachsuchen würde, die zur Dokumentierung der Anteilbarkeit unserer Erde der seit langem geführten geheimen deutschen Arbeit gegenüber notwendig ist, die gegen die Einheit des polnischen Bodens gerichtet ist, so würden wir der

Regierung die Vollmachten geben, die erforderlich sind, um den Standpunkt der Regierung als Vertreterin der Macht und der Gefühle der polnischen Nation zu dokumentieren.

Die Abgeordneten Czajinski (PS), Czernicki (Volkspartei), Faustyniak (PPR), Matczak (Ukrainer) und Gruszczyński (Ch. D.) sprachen sich gegen das Vollmachtengesetz aus. Dieses wurde mit den Stimmen des Regierungsblochs angenommen.

Nachdem noch der Vertrag mit der Tschechoslowakei und das Handelsübereinkommen mit Bulgarien ratifiziert worden war, wurden mehrere Gesetzesvorlagen geringerer Bedeutung besprochen. Die Sitzung wurde sodann geschlossen, wobei der Sejmarschall bekanntgab, daß die nächste Sitzung am Sonnabend um 10 Uhr vormittags stattfindet.

Die Tagesordnung der Sonnabendsitzung umfaßt Ratifizierung von drei Handelsverträgen, die Verbesserungen des Sejms an Verfassungsgesetz und die Verbesserungen des Sejms an Budget.

Drohung an die Opposition

In einem in der „Gazeta Polska“ veröffentlichten Artikel spricht der ehemalige Minister Matuzewski von weitgehenden Konsequenzen, die die Einführung der neuen Verfassung nach sich ziehen werde. Die Opposition ist dumm und falsch, da sie nicht daran glauben wollte, daß das Sanacjalager tatsächlich einen Umbau des Regimes in Polen anstrebt und da sie an diesem Werk nicht mitarbeiten wollte. Die Hoffnungen, daß sich die Regierung vor der Opposition zurückziehen werde, hat getragen. Der Tag kommt, der Tag kommt schon. Und es wird ein großer Tag sein.

Die zweite Täuschung, und zwar nicht nur der Opposition, ist die Ueberzeugung, daß die Beschließung der neuen Verfassung nur eine Formalität ist, die den gegenwärtigen Zustand legalisieren, aber nichts ändern wird. Nur Dummköpfe können glauben, daß der Zweck der neuen Verfassung ist, dem Regierungslager die Macht zu sichern. Dieses Lager hat einen weitgehenden Ehrgeiz. Es will Polen umbauen. Die neue Verfassung soll das stärkste Instrument für diesen Umbau sein. Nur ein Dummkopf kann glauben, daß man dieses Instrument nicht gebrauchen werde.

Daher wird der Tag, an dem die Verfassung angenommen wird, ein großer Tag sein. Er wird nicht nur ein Abbruch des Zeitraums sein, der am 12. Mai 1926 begonnen hat. Er wird gleichzeitig der Beginn eines neuen Zeitraums sein. Eines schwierigeren und vielleicht wichtigeren Zeitraums.

Nebenbei muß sich vor allem die innere Struktur des politischen Lebens, das sich immer noch auf das alte Parteiensystem stützt und nicht auf Personen, auf Nummern und nicht Individualitäten, auf feste Schranken und nicht Charaktere. Bevor die neue Verfassung in Kraft tritt, werden diejenigen, die im neuen Leben keinen Platz finden, sich selbst das Urteil sprechen.

Während der Abstimmung wird die Tür, durch die diejenigen schreiten werden, die gegen die Verfassung stimmen, nicht in die Wandelgänge, nicht in das Sejmbüfett, nicht in das bisherige Leben führen. Diese Tür wird in das politische Nichts führen.

Oberst Reinhard über die Wehrpflicht

Berlin, 22. März. Der Bundesführer des Kuffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, gewährte einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Unterredung, in der der Führer von über 3 Millionen ehemaligen Soldaten der alten Wehrmacht seine Freude über die Wiederherstellung der allgemeinen Wehrpflicht zum Ausdruck brachte. Oberst Reinhard erklärte u. a., die Verkündung des Gesetzes am Vorabend des Helbigentages sei, soldatisch gesehen, die größte Tat des Führers gewesen, da gerade die Soldaten des Weltkrieges im besonderen Maße unter der völligen Wehrlosigkeit Deutschlands gelitten hätten. Dabei dürfe man aber die Begeisterung der alten Soldaten über die befreiende Tat des Führers nicht mit der Stimmung von 1914 verwechseln, da die Weltkriegssoldaten die Schreden des Krieges zur Genüge kennen gelernt hätten und nicht daran dächten, in der allgemeinen Wehrpflicht ein Mittel zum Kriege zu sehen. Die alten Waffentragler der Nation sähen ihre Aufgabe darin, auf Grund ihrer soldatischen Weltanschauung den Wehrwillen unseres Volkes, vor allem auch der Jugend, zu stärken.

Zum Schluß sprach Oberst Reinhard die Ueberzeugung aus, daß die Frontsoldaten des Weltkrieges, die den Krieg auf der anderen Seite mitgemacht haben, für die Wiederherstellung der soldatischen Ehre in Deutschland vollstes Verständnis haben würden.

Ist eine Pressekritik in Oesterreich möglich?

Aus Wien wird uns geschrieben: Am 12. März wurde gegen das bekannte alpenländische nationaldeutsche Tagblatt „Freie Stimmen“ in Klagenfurt wegen Vernechtung der pflichtgemäßen Obfolge (§ 34 des österreichischen Pressegesetzes) in Klagenfurt eine interessante und instruktive Verhandlung geführt. Das Substrat der Verhandlung liegt darin, daß die „Freien Stimmen“ am 1. Januar einen vom Hauptgeschäftsführer Dr. Heinz von Paller verfaßten und gezeichneten Beistatikel „Brief nach dem Reich“ veröffentlichten, der wegen einer Stelle zur Beschlagnahme der Zeitung führte. (Nebenbei bemerkt: Die Zeitung selbst steht seit Jahr und Tag unter „verschärfter Vorlagepflicht“.) Außerdem wurde Dr. Heinz von Paller wegen Beleidigung (!) der Bundesregierung (§ 491 des Strafgesetzes) angeklagt.

In der Verhandlung vor dem Klagenfurter Bezirksrichter Dr. Bösch vertrat der angeklagte Verfasser des Artikels die Auffassung, daß weder in der von der Staatsanwaltschaft beanstandeten Stelle des Aufsatzes noch im Artikel selbst überhaupt von der Bundesregierung die Rede ist, sondern nur von den politischen Parteien und Bewegungen, und daß auch nicht in indirekter Hinsicht die Bundesregierung gemeint gewesen sei.

Der Richter — Dr. Bösch — schloß sich dieser Auffassung nicht an, sondern vertrat die Meinung, daß eine Kritik gegenüber politischen Vorgängen in einem autoritären Staat auch die Regierung treffen müsse. Die Angeklagten — Dr. von Paller und der verantwortliche Schriftleiter — wurden zu Geld- bzw. Arreststrafen verurteilt. Angeklagte und Staatsanwaltschaft (diese wegen zu geringen Strafmaßes) melbten die Berufung an.

Diese Verhandlung und ihr vorläufiger Abschluß machen zunächst einmal deutlich, daß in Oesterreich eine Kritik in der Presse gegenüber den öffentlichen politischen Vorfällen — soll nicht heißen Regierung — unmöglich geworden ist. Das führt dazu, daß die wenigen aufrechten Männer Oesterreichs, die weder Abenteuerler noch Mameluken sind, wenn sie etwas sagen wollen — und zu sagen gäbe es auch in Oesterreich allerhand —, den Weg finden müssen zu Zeitungen, die außerhalb des Landes erscheinen. Es gibt immerhin noch Bürger in Oesterreich, die einen solchen Zustand, der auch nicht im entferntesten die Freiheit der Presse respektiert, einfach für erniedrigend halten.

Selbststeuerflugzeug gelandet

New York. Wie aus Oakland (Kalifornien) gemeldet wird, ist das amerikanische Selbststeuerflugzeug, das zu einem längeren Übungsflug längs der Küste des Stillen Ozeans gestartet war, nach 9 1/2 Stunden Flugzeit glatt gelandet. Während des Fluges hatte es ungefähr 400 Meilen von der Küste entfernt ein Zusammentreffen mit dem von Honolulu kommenden Dampfer „Mariposa“. Die ursprüngliche Absicht, daß Flugzeug nach Honolulu fliegen zu lassen, konnte nicht ausgeführt werden, da die Maschine nur 5000 Liter Brennstoff an Bord hatte, die zwar für einen Flug von 2200 Meilen, jedoch nicht für die 2408 Meilen bis Honolulu gereicht hätten. Bei dem Selbststeuerflugzeug handelt es sich übrigens um ein Landflugzeug, so daß bei einer durch Brennstoffmangel notwendig werdenden Wasserung auf See mit dem Verlust der Maschine gerechnet werden mußte.

Politik am Rande

Zahltag in Moskau

Eine feierliche Zeremonie findet in den nächsten Tagen in Moskau statt: die formelle Unterzeichnung des Verkaufsvertrages über die „Sibirische Eisenbahn“...

140 Mill. Yen — das sind nach heutigem Kurs wenig mehr als 100 Mill. Reichsmark. Etwas wenig für eine Bahn, deren ursprüngliche Anlagekosten sich auf rund 1 Milliarde Goldmark belaufen

und in die seither riesige Summen investiert wurden, für eine Bahnlinie von insgesamt ca. 1700 Kilometer Länge, für ein Unternehmen, das in halbwegs normalen Jahren 30 bis 40 Mill. RM. Gewinn abwarf.

Die Rechtslage ist so ungefähr das Komplizierteste, was die politische Entwicklung der Gegenwart je hervorgebracht hat: Käufer ist das Kaiserreich Mandschukuo, zahlen tut Japan, jedenfalls hat es die Garantie für die vereinbarte Kaufsumme übernommen. Verkäufer ist die Sowjetunion (die interessanterweise die Bahn an eine von ihr nicht anerkannte Regierung verkauft); strikt ist, ob die Sowjets auch Eigentümer der Bahn sind, genauer gesagt: ob sie das Recht haben, ohne Einwilligung Chinas ihren Anteil an der Bahn an eine dritte Macht zu veräußern.

Wird er vor der Geschichte bestehen? Haben die Sowjets auf alle fernöstlichen Aspirationen verzichtet? Manchmal schien es in jüngster Zeit so. Aber es gibt Symptome — und sehr bedeutsame — die das Gegenteil bezeugen. Nicht nur die großen Reden des letzten Sowjetkongresses, die ständige Verstärkung der fernöstlichen Armee und ihrer Verfassung — die Tatsache, daß die Sowjets verzweifelte Anstrengungen machen, auf einer so schwierigen Route wie der polaren Nordost-Passage wenigstens für ein paar Monate im Jahre eine Seeverbindung nach Wladiwostok zu schaffen, beweist, wie notwendig ihnen der Zugang zum pazifischen Raum erscheint.

Das große Geschäft

Der berühmte amerikanische Senatsausschuß zur Untersuchung des Waffenhandels und der Rüstungsindustrie steht am Ende einer sechsmonatigen Arbeit. Er hat die Welt mit Enthüllungen und Sensationen beglückt, die noch ernster genommen würden, wenn der Wille der Welt zum Frieden ernster wäre und tiefer wurzelte, als es tatsächlich der Fall ist.

steigern, ihm neue Märkte zu verschaffen, Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen. Der ärgste Konkurrent der Rüstungsindustrie ist Friedensarbeit — was Wunder, wenn die Rüstungsindustrie erhebliche Mittel zur Bekämpfung jeglicher Friedensarbeit verwendet, wenn sie neu eröffnete Absatzchancen, d. h. Kriege — gleichgültig, ob es Bürgerkriege oder Kriege zwischen Nationen sind — auszubauen versucht, indem sie beide Parteien beliefert. Das alles ist zwangsläufig und liegt in der Natur der Sache.

Die amerikanische Senatskommission will nun nicht umsonst ein halbes Jahr mit all diesem Schmutz befaßt gewesen sein. In ihrem Schlußbericht, der in der kommenden Woche veröffentlicht werden soll, will sie, als Quintessenz ihrer Feststellungen, der Regierung zugleich Vorschläge für die möglichst nachhaltige Bekämpfung egoistischer und verantwortungsloser Profitinteressen im Rüstungsgeschäft machen. Der Leitgedanke bei diesen Vorschlägen ist die weitgehende Wegsteuerung jeglicher Kriegsgewinne aus dem Waffengeschäft. „Kriegsgewinne“ wohl gemerkt! Gewiß: die eigentlichen Kriegsgewinne sind die Krönung des Waffengeschäfts; aber kein Rückgrat, das Moment, das ihm Stetigkeit und dauernde respektable Dividenden sichert, ist ja doch die Vorbereitungsarbeit für den Krieg, die zähe und zweckbewußte Weiterentwicklung der Waffentechnik, die heute überflüssig und unnütz macht, was gestern noch als unentbehrlich galt.

Wenn Senator Nye, der Vorsitzende dieses Ausschusses, also erklärt: es sei unhaltbar, daß es in Kriegszeiten eine bestimmte Gruppe von Menschen gebe, die nur daran interessiert sei, aus dem Unglück von Millionen riesige Profite zu ziehen, so hat er damit zwar vollkommen recht, hat aber keinerlei Aussicht, mit seinen Vorschlägen die Wurzel des Übels auszurotten. „Alle Gewinne von mehr als 6% sollten überhaupt weggefeuert werden, damit die Rüstungsfabrikanten keine Gelegenheit zu Geschäften haben, wie sie während des letzten Krieges vorgekommen sind, wo Gewinne von vielen hundert Prozent nichts Seltenes waren... Kein Mann und keine Frau hat in Notzeiten, wie ein Krieg sie vorstellt, ein Recht, sich zu bereichern. Jeder Bürger eines Staates muß dann die gleiche Bürde tragen.“

Das klingt alles genau so edel, respektabel und — ahnungslos wie die moralpolitischen Proklamationen des unglücklichen Präsidenten Wilson vor dem Kriege und während des Krieges. Das Ende war die Verzweiflung. Es ist wahrlich mehr als naiv zu glauben, man könne in normalen Zeiten das Unkraut unbeforsgt Wurzel fassen und wuchern lassen, im Notfall würde man dann seine weitere Ausbreitung durch Sonderverordnungen eindämmen können.

Aus der Waffenschmiede der Völker

Anangefochten von zeitweiligen Rückschlägen auf anderen Gebieten der Weltwirtschaft hat sich der Geschäftsgang der internationalen Rüstungsindustrie in den letzten Jahren ununterbrochen kräftig belebt. Der Weltmarkt an Kriegsgerät nimmt zu; die Rüstungsausgaben der Welt werden im laufenden Jahre höher sein als je zuvor. Nach den Berechnungen des F. J. K. ist der Weltmarkt an Feuerwaffen, Munition und anderem Kriegsgerät allein im letzten Jahre um rd. 12% gestiegen. Soweit eine statistische Erfassung überhaupt möglich war, hat sich die Kriegsgeräte-Ausfuhr von 224 Mill. RM. im Jahre 1933 auf 251 Mill. RM. in 1934 erhöht.



RADION erhält die Wolle weich!

RADION sam pierze!

- 1. Kalt auflösen
2. Kalt waschen
3. Kalt spülen

An erster Stelle der Ausfuhrländer steht Großbritannien mit 72 Mill. RM. Die USA. und Frankreich nehmen mit 50 Mill. bzw. 45 Mill. RM. den zweiten und dritten Platz ein.

Die Außenhandelszahlen geben jedoch die rasch fortschreitende Aufrüstung der Völker nur unzureichend wieder. Da sich überall eine starke Rüstungsautarkie bemerkbar macht, sind die Rüstungsbetriebe noch sehr viel stärker beschäftigt, als sich aus den Exportziffern folgern läßt.

in Dienst gestellten Flugzeuge importieren mußte, versorgt sich heute selbst mit Flugzeugen. Auch die neuen Tanks, Unterseeboote und schweren Geschütze sind russische Erzeugnisse. Während 1913 die Rüstungsausgaben der Welt rd. 10 Mrd. RM. betragen, werden sie 1934 einen Betrag von 24 bis 31 Mrd. RM. erreichen.

Vor kurzem erschien von Frau Johanna Lütgens-Soennecken

„Die Vestalin“

5 Szenen aus dem alten Rom.

Diese dramatische Dichtung ist mit 8 Bildern von dem bekannten Berliner Maler und Bildhauer Eupold Adam ausgestattet.

Die Vestalin hütete das Feuer der Vestal, der uralten Göttin des Herdfeuers und Hauptgötterin der römischen Staatsreligion.

Neben dem Vesta-Tempel in Rom lag das große Haus der Vestalinnen. Hier mußten die Vesta-Priesterinnen, vom zartesten Alter an, erzogen werden.

Sie mußten 30 Jahre lang der Göttin dienen. Je 10 Jahre als Ernernde, Lehrende und Ausübende. Nach dieser Zeit stand ihnen frei, zu heiraten, für ihr abgeschlossenes Leben entschädigte sie hohe Ehren.

Wie die höchsten Staatsbeamten wurden sie bei ihren Ausgängen von Eklonen begleitet.

Das Werk ist in den Posener deutschen Buchhandlungen zu haben oder unmittelbar durch die

Kosmos-Buchhandlung, Poznan, ul. Zwierzyniecka 6,

zum Preise von zt 4,- zu beziehen. Es wird auf Wunsch der Verfasserin zum Besten der Nothilfe verkauft.

Der neue Tiroler Landeshauptmann

Innsbruck, 22. März. Der Bundeskanzler hat in den Streitfall wegen der Ernennung des Landeshauptmannes von Tirol nunmehr die Entscheidung getroffen und einen Mann gewählt, der weder im Vorschlag der Vaterländischen Front noch in dem des Landtages enthalten ist. Ernannt wurde zum neuen Landeshauptmann der bisherige Bezirkshauptmann von Landeck Dr. Joseph Schumacher, der am 14. November 1894 geboren ist und einer alten Tiroler Familie entstammt.

Mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach Südamerika

(Von unserem Sonderberichterstatter)

II. Im „fliegenden Hotel“ über dem Ozean.

Wir bringen heute den zweiten Artikel unserer neuen Aufsatzreihe, der von der einwandfreien Konstruktion und Sicherheit des deutschen Luftschiffes berichtet.

W. R. Schon auf Land kann man sich unsterblich blamieren, sagt man etwa, man sei im Flugzeug gefahren oder im Luftschiff geflogen. Ein Flugzeug fährt nicht, sondern fliegt — das Luftschiff aber fährt. Man mag als Laie über die Unterscheidung lächeln, und doch umschließt kaum etwas anderes besser den Unterschied zwischen Flugzeug und Luftschiff als gerade dies. Das Luftschiff ist kein fliegendes Flugzeug, es ist ein fliegender Dampfer, nur mit dem Unterschied, daß es nicht durch das Wasser, sondern über dem Wasser oder der Erde fährt. Nie wurde mir das klarer als bei dieser Fahrt nach Südamerika.

Wir befinden uns mitten über dem Südatlantischen Ozean. Die Uhr geht auf Mitternacht. Durch die Fenster des Steuerraums oder, wie man ihn besser im Anflug an die großen Schiffe nennt, der Kommandobrücke, leuchten die Sterne des südlichen Firmaments. Tief unter uns — in rund tausend Meter Höhe über der unendlichen Wasserfläche fahren wir im 100-Kilometer-Tempo dahin — ziehen mit rasender Geschwindigkeit weiße, gespenstische Wolken. Alles ist dunkel. Nur an ganz wenigen Stellen der Kommandobrücke leuchten einige Instrumente im schwachen elektrischen Licht auf, der Höhenmesser, der Kreiselkompaß, der Fall- und Steigeigenschaftsmesser, die Prallanzeiger und die Kontrollrichtungen der automatischen Steuerung. Alles ist lautlos still, kaum ein Wort wird gesprochen. Nur das leicht knirschende Auf- und Abrollen der Kettenzüge des Höhen- und Tiefen-, sowie des Seitensteuers läßt das rasstlose Arbeiten der Steuerung erkennen. Von hinten dringt

das Knatzen der elektrischen Maschinenanlage zu uns herüber, während wir von dem Motorenlärm kaum etwas hören. — Wir schließen die Augen, und sofort ist die Täuschung vollkommen: die Vorstellung ist unabwendbar, als ob wir uns zur Nachtzeit an Bord eines großen Uebersee-dampfers befinden, nur mit dem Unterschied, daß der Dampfer eine viel größere Erschütterung aufweist als unser Luftschiff. Nur ganz selten macht sich bei uns ein Schwanken des Luftschiffes bemerkbar — wir fahren vollkommen ruhig durch die Luft und haben doch eine weit größere Geschwindigkeit.

Diese fast völlig erschütterungsfreie Fahrt des Luftschiffes ist einer der Hauptgründe, weshalb die Fahrt mit ihm sich so angenehm gestaltet. Daß sie möglich ist, findet neben der einwandfreien Konstruktion der Zeppeline ihre Hauptursache in der bis ins einzelne ausgebildeten Navigation. Dr. Edener und seine Helfer haben, aufbauend auf recht geringen Erfahrungen, im Laufe der Zeit für die Führung ihrer Luftschiffe eine ganz neue Navigation entwickelt, die meteorologische Navigation. Die Wetterlage ist nämlich für die Bestimmung des Kurfes eines Luftschiffes von ausschlaggebender Bedeutung, weil man bemüht sein muß, die atmosphärischen Strömungen weitgehend auszunutzen. Stürme bedeuten für das Luftschiff niemals eine unmittelbare Gefahr, da es immer nur die Beanspruchung erfährt, die durch seine Eigenbewegung in der Luft verursacht wird. Wohl aber verzögert der Sturm die Fahrt, wenn er dem Schiffe entgegensteht, wie er sie auch beschleunigt, wenn er mitläuft. Es gilt also oft, größere Umwege zu machen, um dadurch günstige, mitlaufende Winde aufzufuchen, wie man oft auch den durch Sturm hervorgerufenen vertikalen Bewegungen und Turbulenzerscheinungen in der Atmosphäre, vor allem an der Vorderseite von Regenböden und Gewitterfronten, durch geeignete Navigation begegnen muß.

Man kann ohne allzu große Beanspruchung des Raums, ohne Wiedergabe einer Wetterkarte und einer Zeichnung des ursprünglichen, dann aber auf Grund der Wetternachrichten geänderten Kurfes unmöglich die Unsumme von Ueberlegungen, Berechnungen und Vergleichen darstellen, die notwendig sind, um das Luftschiff so zu steuern, daß die

beste und ruhigste Fahrt erreicht wird. Während die großen Uebersee-dampfer nach der Land- oder Seekarte gesteuert werden, wird das Luftschiff nach der Wetterkarte gelenkt, nach einer Wetterkarte aber, die in Wirklichkeit noch gar nicht vorhanden ist, sondern ihre Richtigkeit erst in den nächsten Stunden erweisen muß. Wenn irgendetwas, dem ist hier Lust und Liebe an der Sache unbedingte Voraussetzung. Die Offiziere des „Graf Zeppelin“ kennen keine Dienststunden, sie sind stets, wenn etwas „im Anzug“ ist, auf der Brücke anzutreffen, um „auf dem Laufenden“ zu bleiben, — wie sie sich ausdrücken.

Den Nutzen davon aber haben die Fahrgäste. Wir haben auf dieser Südamerikafahrt oft widrige Winde angetroffen. Aber wir mühten keinen Augenblick, wenn wir behaupten wollten, daß das Luftschiff auch nur ein einziges Mal solchen Schwankungen ausgesetzt gewesen wäre, wie sie bei Schnellzügen oder Dampfschiffen gang und gäbe sind! Zeitweise hielten wir gegen einen Wind anzukämpfen, der mit einer Geschwindigkeit von 14 Meter in der Sekunde, also mit 51 Kilometern in der Stunde auf das Schiff einwirkte. Das Luftschiff lag aber stets vollkommen ruhig vor dem Wind.

Obwohl vorwiegend für den Langstrecken-Frachtverkehr gebaut, verfügt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dennoch über bequeme und gemütlche Räume für die Fahrgäste. Außer einem behaglich ausgestatteten Wohnsalon, der bis zu 30 Personen Platz bietet, sind zwölf geräumige und luftige Schlaf- und Wohnkabinen für je zwei Personen und besondere Waschräume mit fließendem kaltem und warmem Wasser sowie selbstverständlich WC für Damen und Herren vorhanden. Der Wohnsalon sah manch frohe Stunde. Offiziere und Fahrgäste bildeten eine einzige Familie, als deren angenehmster, einfallreichster und amüsantester Plauderer sich stets Dr. Edener erwies. Wer es noch nicht wußte, dem wurde es hier klar: daß Dr. Edener die tragende Säule des ganzen Luftschiffbaues ist! Seine Leute nennen ihn „den Doktor“, obgleich es deren mehrere im Luftschiffbau Zeppelin gibt; „der Doktor“ aber, das ist nur Edener, es ist ein Ehrentitel, der mehr ausdrückt, als er zu enthalten scheint. (Fortsetzung folgt)

Tagung des preussischen Staatsrats

Reden Görings, Rufts und Schachts

Berlin, 22. März. Im Tage der Wiederkehr des Staatsaktes von Potsdam hatte Ministerpräsident General Göring den preussischen Staatsrat zu einer Arbeitstagung im Preussenhause einberufen.

Anknüpfend an das Erlebnis von Potsdam führte

Ministerpräsident Göring

aus, daß damals wohl niemand zu hoffen gewagt habe, daß der Führer sein hohes Ziel, dem Reich und der Nation Ehre und Freiheit wiedergzugeben, so schnell verwirklichen würde, wie dies inzwischen geschehen ist.

„Ueber dem alles beherrschenden Eindruck der letzten Tage wollen wir aber nicht vergessen, welche Fortschritte seit dem Staatsakt in Potsdam vor zwei Jahren auch der Ausbau unseres Reiches nach innen gemacht hat: Die Einheit des politischen Willens ist fest gegründet und gegen jeden Angriff gesichert worden.“

Ministerpräsident Göring zog an Hand von

Beispielen Parallelen zu der Zeit des Wiederaufstieges Preußens nach dem Frieden von Tilsit und erwähnte als Beispiel die aus der preussischen Gemeindefassung herausgewachsene erste deutsche Gemeindeordnung.

„Alle Aufgaben,“ so fuhr der Ministerpräsident fort, „die zur Durchführung des Reichsneubaues seit der Machtergreifung zu erfüllen waren, konnten unter der starken Hand des Führers nur deshalb in verhältnismäßig kurzer Zeit bewältigt werden, weil für ihre Durchführung der Schwung der in der NSDAP. zusammengeworfenen Energien zur Verfügung stand.“

Der Schutz des Reiches nach außen und Einrichtung und Aufbau des Reichsgebäudes nach innen, das sind und bleiben die wichtigsten Ziele unserer nationalsozialistischen Aufbauarbeit.

1. Die Sicherung der wirtschaftlichen Belange des Reiches auch für die Zukunft und damit die Sicherung von Brot und Arbeit für alle Volksgenossen durch eine zweckentsprechende und kraftvolle Wirtschaftspolitik.

2. Die Fortführung und Vertiefung der Erziehung des deutschen Volkes zur unauslöschlichen Erkenntnis und zur reiflichen Betätigung im Dienste der nationalsozialistischen Idee durch eine auf dieses Endziel abgestellte Kulturpolitik.

Oberstes Ziel der wirtschaftlichen Maßnahmen der vergangenen 2 Jahre war die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit. Welche Erfolge mit den Methoden von 1933 hierbei erzielt werden konnten, ist bekannt:

Das Jahr 1934 brachte zwar insofern einen gewissen Wandel, als sich die eigene Kraft der Wirtschaft wieder stärker in den Vordergrund schob, so daß die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen bis zu einem gewissen Grade eingeschränkt werden konnten.

Grundförmlich ist zur Frage der öffentlichen Arbeitsbeschaffung zu bedenken, daß auf die Dauer der Erfolg der seit der Machtübergreifung geschlagenen Arbeitsjachten nur dann gehalten werden kann, wenn die Entwicklung der Wirtschaft sich nicht zu stark auf Antriebe stützt, die mehr einmalig und vorübergehend als dauernd wirksam sind und die von außen her in die Wirtschaft hineingetragen werden, sich aber nicht in ihr selbst entwickeln.

Auch auf der Arbeitnehmersseite muß dafür gesorgt werden, daß sich im Zeiden einer Sonderkonjunktur keine unerfreulichen Erscheinungen entwickeln, die zu unerträglicher sozialer Ungerechtigkeit führen.

„Die erfolgreichste Vorführung von Luftschußmaßnahmen“

Englische Presseberichte über die Berliner Luftschußübung

London, 21. März. Nachdem die Meldungen über die Verdunkelung Berlins am Dienstagabend in der Londoner Presse schon beträchtliche Beachtung gefunden hatten, erregten die Nachrichten über den am Mittwoch vormittag durchgeführten „Luftangriff“ auf den Bezirk Kreuzberg in der Reichshauptstadt das größte Interesse.

Besonders lebhaftes Interesse zeigt die „Daily Mail“, die sich auf Verlangen ihres Besitzers Lord Rothermere schon seit langem bemüht, die englische Öffentlichkeit auf die große Wichtigkeit und die ungeheuren Gefahren hinzuweisen, die die Luftwaffe in einem künftigen Kriege mit sich bringen muß.

Ward Price spricht von der am sorgfältigsten vorbereiteten und am erfolgreichsten durchgeführten Schaustellung von Luftabwehrmaßnahmen, die jemals stattgefunden habe.

Fast noch größere Aufmerksamkeit widmet die „Times“ den Übungen am Kreuzberg. In einem langen Bericht ihres Berliner Vertreters heißt es u. a., die Arbeit der technischen Abteilungen und das Verhalten der Bevölkerung hätten das Ergebnis der sorgfältigen Ausbildung durch den Reichsluftschußbund gezeigt.

Die allgemein gezeigte Disziplin habe auf die Beobachter, von denen einige zu diesem Zweck aus Belgien, Holland, Spanien und der Schweiz nach Berlin entsandt worden seien, und auf die Militär- und Luftattachés einen tiefen Eindruck gemacht.

das Ziel nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik.

Leider sind wir heute noch nicht in der Lage, diese Aufgabe vollkommen zu lösen, ja es gilt noch immer, den Rest von Arbeitslosen überhaupt erst einmal wieder in die Arbeit zu bringen. Diese Situation stellt hohe Anforderungen an Einsicht und guten Willen der Arbeiterschaft.

Dem Nationalsozialismus wird der soziale Ausgleich auf die Dauer nur gelingen, wenn er es versteht, durch soziale Leistungen und Taten soziale Spannungen zu beseitigen und zu verhindern.

Wie grundsätzlich anders wir zur Kulturpolitik stehen als die vergangene Zeit, wird der Reichsminister Ruft im einzelnen darlegen. Es ist schon mehrfach ausgesprochen worden, muß aber immer wieder betont werden, daß für uns der Mensch in seiner Ganzheit im Mittelpunkt der Erziehungsarbeit steht und daß wir nicht wie die schwächlichen Bildungsfanatiker der Vergangenheit Körper und Charakter von der Schulung ausschließen können.

Im Anschluß an die Ausführungen des Ministerpräsidenten Göring sprachen Reichsminister Ruft über die Grundlage der nationalsozialistischen Erziehung und Bildung und Reichsbankpräsident Schacht über grundsätzliche Fragen der Wirtschaftspolitik.

Behörden mit einem Freimut und einer Dienstbereitschaft behandelt worden, die als ein gutes Vorzeichen für die kommenden internationalen Verhandlungen angesehen werden müßte.

„Versailles war ein Siegetvertrag“

Amerikanische Pressestimmen

New York, 22. März. Die New-Yorker Morgenblätter bringen die Ueberreichung der französischen und italienischen Note in Berlin und die ablehnende Stellungnahme Deutschlands in großen Schlagzeilen. „New York Times“ und „New York American“ bemerken dazu in Leitartikeln, daß die an Deutschland gerichteten Proteste nicht mehr bedeuteten als die seinerzeit Japan zugegangenen.

Der Leitartikel des „New York American“ faßt in Form einer Zuschrift eines amerikanischen Bürgers die Gesamtlage dahin zusammen, daß Deutschland nichts tue, was man von ihm nicht erwartet habe, und daß es nichts tue, was die die anderen nicht auch täten.

Der Versailler Vertrag sei ein Siegetvertrag gewesen, der die Aufgabe gehabt habe, den Besiegten in der Unterwerfung zu halten, aber niemand habe geglaubt, daß Deutschland dauernd in dieser Lage verbleiben werde.

Flandin wiederholt die Kriegsschuldflüge

Vertrauensvotum des Senats.

Paris, 21. März. In einer Senatsrede führte Ministerpräsident Flandin zur Einführung der Wehrpflicht in Deutschland aus: Man habe die Proklamation der Reichsregierung als Folge der Veröffentlichung des englischen Wehrbuches und der Erklärung der französischen Regierung hinstellen wollen.

Diese Behauptung steht im Widerspruch zu den Tatsachen. Die 12 Armeekorps und die 36 Divisionen seien in Wirklichkeit schon vorhanden gewesen. Außerdem sei 8 Tage früher der amtliche Beschluß der Schaffung einer deutschen Streitmacht zur Luft bekannt-

gegeben worden. Man stehe also dem Abschluß einer Politik gegenüber, wobei man die Proklamation sicherlich absichtlich mit der Heldengedenkfeier habe zusammenfallen lassen, um den Eindruck zu verstärken.

Es sei nicht wahr, daß das deutsche Volk nach 4 1/2-jährigem Kriege die Waffen niedergelegt habe.

Ueber die Verantwortung an der Entfesselung des Krieges sei das Urteil längst gesprochen.

Er (Flandin) werde nicht zulassen, daß dieses Urteil in Verzögerung gerate. Er fordere Hitler auf, die Erinnerungen eines seiner großen Vorgänger, nämlich des Fürsten Bülow (1), zu lesen und über die Umstände, unter denen die Kriegserklärung Deutschlands an Rußland erfolgt sei.

Es sei ferner nicht wahr, daß das deutsche Volk freiwillig die Waffen im Jahre 1918 niedergelegt habe. Gewiß habe das deutsche Volk kraftvoll bis zum Schluß gekämpft, das werde niemand leugnen. Aber der Waffenstillstand sei unterzeichnet worden, da Frankreich ihn gewollt habe, um neue Verluste zu vermeiden.

Es sei ferner nicht wahr, wenn behauptet werde, das Reich habe seine Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag erfüllt. Das Reich führe die amtliche Vernichtung des Materials an, vergesse aber, die Neubauten aufzuzählen, die insgeheim vorgenommen worden seien, und die hinter einer offiziellen Abriistung eine tatsächliche Aufrüstung darstellten.

Der Senat stimmte zum Schluß über folgende, von de Jouvenel eingebrachte Entschließung ab: „Der Senat vertraut der Regierung, daß sie eine Politik der nationalen Sicherheit und der Sicherstellung des Friedens fortsetzen wird, billigt ihre Erklärung und geht zur Tagesordnung über.“ Die Entschließung wurde mit 263 gegen 21 Stimmen angenommen.

Englische Pressestimmen

London 21. März. Die englische Abendpresse berichtet in großer Aufmachung und unter fettdruckten Schlagzeilen von der Ueberreichung der französischen und italienischen Protestnoten in Berlin und von den „ablehnenden deutschen Antworten“ auf die beiden Noten. Die französische Note wird allgemein als scharf oder unverblickt bezeichnet.

Die Zeitungen bringen Ueberschriften wie „Zurückweisung Frankreichs und Italiens durch Deutschland“ oder „Deutschland lehnt zwei Proteste ab“.

In einem Leitartikel erklärt „Evening Standard“, die Lage sei durch die Rede des französischen Ministerpräsidenten Flandin sehr verschlechtert worden. Wenn Flandin den Charakter eines Clemenceau oder Poincaré hätte, dann würde Europa stürmischen Tagen entgegengehen. Es sei jedoch anzunehmen, daß die kriegerischen Aeußerungen Flandins nicht in die Tat umgesetzt würden.

Der liberale „Star“ sagt: Frankreich und seine Verbündeten müssen einsehen, daß England niemals der Ansicht war, Deutschland müsse als ein Paria unter den Nationen behandelt werden, den man unter allen Umständen niederhalten müsse. Dies sei nicht die Ansicht Englands, denn man könne Deutschland nicht mit Gewalt niederdrücken.

Zwei Staatsminister entlassen

Auf Vorschlag des Reichsstatthalters in Bayern hat der Führer und Reichsminister den bayerischen Staatsminister für Wirtschaft, Hermann Esser, aus seinem Amt entlassen. Das Ausscheiden Essers aus dem Amt erfolgt in weiterem Zuge der Durchführung der Reichsreform und der damit im Zusammenhang stehenden Umstellung der bayerischen Verwaltung.

Auf Vorschlag des Reichsstatthalters in Sachsen hat der Führer und Reichsminister den sächsischen Volksbildungsminister Dr. Wilhelm Hartnacke aus seinem Amt entlassen.

Heinrich Schütz, das deutsche Genie

Von Dr. Georg Schünemann, Professor für Musikgeschichte an der Universität und am der Staatlichen Hochschule für Musik, Berlin.

Unter den drei großen Meistern, die die musikalische Welt in diesem Jahr feiert, Bach, Händel, Schütz, ist Heinrich Schütz der älteste, aber für Werden und Wesen der deutschen Kunst der wichtigste, unser Empfinden und Fühlen unmittelbar ausdrückende Musiker.

Er kam spät zur Musik. Ursprünglich zum Studium bestimmt, erhielt er in Kassel auf dem Mauritianum seine gelehrte Ausbildung. Landgraf Moriz von Hessen-Kassel hatte ihn, der aus Kitzlich (Rhein) stammte, seiner schönen Sopranstimme wegen im Mauritianum aufgenommen und zum Musiker bestimmt. Die entscheidende Wendung kam in sein Leben, als er 1609, also mit 24 Jahren, ein Stipendium erhielt, um in Italien bei Giovanni Gabrieli zu studieren.

Eine Fülle neuer Formen breitet der jung aufbrechende Subjektivismus italienischer Kunst vor ihm aus. Die Oper, soeben erst aus dem Studium antiker Kunst hervorgegangen, wagt ihre ersten großen Vorstellungen im neuen Stil des Sprechsingens, im Auf- und Ausbauen neuer orchesterlicher Mittel, im Binden und Verbinden überlieferter chorischer und junger lyrischer Ausdruckskunst. Musiker und Hörer sind begeistert von der „nuove musiche“, der modernen Musik, die über einem schlicht hinlaufenden Bass (dem besitzerten Generalbass) Melodien, Kantilenen und auch Rezitative formt, die Ausdrucksbewegungen verstärken und spannen, wie wenn ein Mensch

redete und seinen Worten Nachdruck, Kraft, Schwung und höheren Rang der Empfindungen geben wollte. Und zu diesen stilistischen Neuerungen treten fähne Harmonisierungen hinzu, chromatisch steigende und fallende Rüdungen, überraschende Akkordverbindungen — kurzum alle Elemente der Musik sind in Schütz, formen neue Stoffe, Bewegungen, Affekte, Wirkungen. Schließlich bestimmen den jungen Schütz die gewaltigen doppelchörigen Aufführungen in der Markuskirche in Venedig, jene gewaltigen chorischen Werke, die den Raum in die Musik einbeziehen und von allen Seiten her Chöre und Orchester einfallen und jubeln lassen.

Schütz schickt aus Italien in einem gedruckten Madrigalbuch den ersten Entwurf seiner Studien, neuartig, fähne vorausgreifende Stücke, wie sie Deutschland noch nicht gesehen hatte. Nach Gabriels Tode zurückgekehrt, schwankt er noch im Beruf und geht zur Leipziger Universität, bis er mit 28 Jahren Hoforganist in Kassel wird und bald danach (1615) nach Dresden zur Ausbildung gebeten wird. In Dresden erhält er 1617 den Posten des Hofkapellmeisters, und nun bricht die eigentliche große schöpferische Periode seines Lebens an, eine Zeit, die ihn fast an seine amtlichen Verpflichtungen bindet und die ihn die schwere Zeit des dreißigjährigen Krieges bis zur Keige auskosten läßt. Die schwersten Jahre sehen ihn auf mehrjährigen Urlaubsreisen in Kopenhagen bei Christian IV., wo er die gesamte Musikorganisation in deutschem Geist durchsetzt, dann wieder in Bielefeld, Wolfenbüttel und anderen Städten, überall durchgreifend, ordnend, das Musikleben befruchtend.

Schütz hat alle Formen chorischen und gesanglichen Aufbaus in gewaltigen Werken durchgemessen. Wir verdanken ihm die erste deutsche Oper, die „Daphne“ nach Opijs Dichtung, die leider verloren gegangen ist, und die schlichten, nach dem Heimgang seiner Frau geschriebenen Palmen Cornelius Beiders. Seine herrlichen Madrigale und seine kleinen geistlichen Konzerte, seine mächtigen Passionen nach den vier Evan-

gelisten mit den ergreifenden gregorianischen Lektionen und den weit ausschwingenden Chören, die sieben Worte Christi am Kreuz, die Auferstehungshistorie, das Weihnachtssoratorium — alle diese Werke, die ihre tiefe, ergreifende Wirkung auch heute noch, vielleicht in noch härterer Weise als früher ausüben, sind Grundpfeiler der deutschen Kunst. Ausdrück eines gläubigen, fest vertrauenden Herzens, einer zutiefst deutsch empfindenden Seele. Und an diese großen Partituren schließen sich die demütigen Exequien, die prachtvollen Motetten, die vielchörigen konzertierenden Psalmen, die kleinen und großen Symphoniae sacrae. Das Gesamtwerk ist mit wenigen Worten nicht zu umschreiben. Man steht immer wieder vor neuen Offenbarungen und Entdeckungen, wenn man die realistisch-dramatische Chorszene „Saul, was verfolgst du mich?“, das mächtige, groß instrumentierte „Zion spricht“, oder das zarte Konzert „Der 12-jährige Jesus im Tempel“ und einen Palm Beiders hört.

Es ist des Wanderns kein Ende, wie aus italienischen Anregungen und Neuerungen eine eigene, durch und durch deutsch empfundene Kunst entstanden ist, eine Musik, die unmittelbar zum Herzen spricht, die volksnahe und doch in sich verankert, die dramatisch zupackend und doch tiefgläubig, die modern in ihrer Zeit und doch ewig ist. Schütz hat Bach und Händel die Wege geebnet, er hat die deutsche Musik über den dreißigjährigen Krieg gerettet, er hat unsern eigenen Denken und Fühlen und damit unsern deutschen Wesen über alle Zeiten hinaus wahren und ergreifenden musikalischen Ausdruck gegeben.

Heute leben wir in einer Zeit der Schütz-Renaissance, die, wie man leicht feststellen kann, immer wieder neue Aufführungsmöglichkeiten auf vielen Gebieten der Musik sucht und findet. Wir stellen auch fest, daß diese Renaissance immer weitere Kreise erfährt. Vor allem ist es hier die deutsche musikalische Jugend, die mit glühender und von Herzen kommender Begeisterung dem alten Meister seine Auferstehung bereitet.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 23. März

Seit 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8 Grad Cels. Barometer 751. Heiter. Südwind. Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 23. März + 1,90 gegen + 1,93 Meter am Vortage.

Für Sonntag: Sonnenaufgang 5.48, Sonnenuntergang 18.12; Mondaufgang 23.45, Monduntergang 6.40. — Für Montag: Sonnenaufg. 5.46, Sonnenuntergang 18.14; Mondaufg. 0.55, Monduntergang 7.12.

Wettervorausage für Sonntag, den 24. März: Meist bewölkt, mit einzelnen Regenfällen; Temperatur am Tage bei etwa 10 Grad; mäßige bis frische westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielki:
Sonnabend: „Die sizilianische Veiper“
Sonntag: „Das Land des Lächelns“

Theater Polski:
Sonnabend: „Der Chetstret“
Sonntag, 4 Uhr: „Die Studentin“; 8 Uhr: „Das lustige Mädel“

Theater Nowy:
Täglich 8 Uhr: Balletabend.
Sonnabend und Sonntag, 4 Uhr: Märchen- nachmittag.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr
Apollo: „Ein Stern fällt vom Himmel“ (Deutsch)
Gwiazda: „Er liebt mich von Herzen“ (Poln.)
Metropolis: „Geheimnisse eines Schönheits- salons“ (Englisch)
Stance: „Die lustige Witwe“ (Englisch)
Stints: „Zur letzten Trefen“
Wilsona: „Der Mitternachtsklub“ (Englisch)

Landwirtschaftshilfe in vollem Gange

Im Wojewodschaftsamt tagte gestern eine Konferenz zu weiteren Beratungen über die Dürreschäden-Hilfe für die Landwirtschaft. Im Ergebnis der von dem Wojewoden Maruszewski geleiteten Sitzung wurde durch Festlegung der Erleichterungsätze die Steuerfrage endgültig gelöst. Einer genauen Beratung wurde ferner die Zuteilung von Hilfspulvern und Getreide unterzogen. Für Großpolen sind insgesamt 1 Million Zloty Bargeld und 7100 Tonnen Roggen bestimmt worden, hinzu kommen noch 2000 Tonnen, die dem Wojewoden nach Schluß der Sitzung telegraphisch zugesichert wurden. Bargelder werden von der Bank Kolny bereits seit dem vergangenen Donnerstag ausgezahlt. Nach Erledigung einiger notwendiger Formalitäten wurde die Sitzung geschlossen, um in der nächsten Woche zu neuen Beratungen zusammenzutreten. Somit sind die ersten Schritte zu einer konkreter Hilfeleistung der notleidenden Landwirtschaft eingeleitet.

Filmmittwoch der Welage

Unter dem Vorsitz des Herrn Lorenz-Karowo fand gestern nachmittags im Evangelischen Vereinshaus eine sehr gut besuchte Versammlung der Welage-Kreisgruppe Posen und des Ausschusses für Acker- und Wiesensbau statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden sprach Herr Dr. Wagner-Breslau über die Mitte Mai in Breslau stattfindende Südostausstellung, zu der sowohl ein Sonderzug wie ein Ausflugszug Posen-Breslau vorgesehen sind. Herr von Massenbach jun.-Binne berichtete über die Tätigkeit des Delproduzentenverbandes, der eine Arbeitsorganisation für die Delfrüchte bauenden Landwirte darstellt.

Dann folgte unter Leitung des Herrn Platen-Posen die Vorführung des Filmes „Futtermittelgewinnung im Eigenbetrieb“. Der Film, der unter der Devise der Erzeugungs- schaft des deutschen Reichsnährstandes gedreht ist, führt in landschaftlich schönen Bildern die in die Praxis umgesetzten, auch bei uns be- kannten Theorien über Wiesensbau, Heu- ernte, Weidennutzung, Feldfutter- bau und Silage vor Augen. Bild und Wort machten sowohl die Notwendigkeit als auch die Möglichkeit der ausreichenden Futtermittelgewinnung im Eigenbetriebe klar und verständlich, zeigten in logisch gefolgerten Bildern aus der Natur

Orbis-Mitteilungen

70% Fahrpreismäßigung auf der Reichsbahn: Für Ausländer und Deutsche mit ständigem Wohnsitz in Polen. Bedingung: Täglicher Mindestaufenthalt in Deutschland. Näheres bei „Orbis“.

Registriermarktscheds: Für den Aufenthalt in Deutschland verkauft „Orbis“ Registriermarktscheds zum billigen amtlichen Tageskurs.

Fahrtscheinbeste gegen Kachnahme und aus- führliche Auskunft postwendend
Reisebüro „Orbis“ in Poznan, Plac Wolnosci 9, Telefon 52-18.

Haushaltsberatungen vor dem Abschluß

Generaldebatte steht noch aus

Die Stadtverordneten zeigten gestern wieder eine erstaunlich große Sechhaftigkeit. Mehr als acht Stunden beriet man mit einer offiziellen Erfrischungspause über die letzten Haushaltspositionen. In der nächsten Woche wird das Stadtparlament noch einmal zusammentreten, um die Generaldebatte durchzuführen, und dann ist das Budget unter Dach und Fach gebracht.

Die geistige Sitzung begann mit der Verlesung eines Schreibens des Posener Wojewoden, der den Konflikt wegen des Kunst- und Literaturpreises dahin entschieden hat, daß der besonders umstrittene Paragraph der Satzungen dahin formuliert wird, daß der Preis von einer Kommission zugesprochen wird, die sich aus dem Stadtpräsidenten, zwei Vertretern des Magistrats und drei Vertretern der Stadtverordnetenversammlung zusammensetzt, wobei in Fällen der Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden entscheidet.

Stadt. Jaroschowski äußerte seine Verwunderung darüber, daß der Konflikt so schnell entschieden worden sei, während der Konflikt um die beiden jungnationaldemokratischen Mandate noch seiner Entscheidung harre. Wie jedoch der Stadtpräsident mitteilte, ist die Antwort des Wojewoden bereits eingelaufen und wird zur Kenntnis gegeben, wenn der Magistrat sich inzwischen mit ihr befaßt haben wird.

Die meisten der gestern zur Beratung stehenden Haushaltspositionen wurden ohne größere Aenderungen angenommen.

Bei Erörterung des Viehmarktbudgets wurde besonders auf die Notwendigkeit der Erbauung eines neuen Viehmarktes hingewiesen, der freilich erst nach einigen Jahren mit einem Kostenaufwand von 6-8 Millionen Zloty gebaut werden kann. Bei der Position der Stadt- Pfandleihanstalt wurde beschlossen, die

Verzinsung des Umschlagkapitals herabzusetzen. Die Verteilungskosten erfahren eine Senkung von 21 000 auf 11 000 Zloty. Die Pfänder- Prozente werden von 20 auf 18 Prozent im Jahresverhältnis gesenkt.

Bei Besprechung des Haushaltsplanes des Stadtkrankenhauses gab es eine leb- hafte Aussprache über die Ernährungs- normen, die allgemein als zu hoch betrachtet werden. Die Mehrheit setzte die hierfür in Aussicht genommene Summe um 15 000 Zloty. Ein fünfgliedrige Kommission soll prüfen, ob der Vorwurf von Unregelmäßigkeiten im Stadt- krankenhausbereich berechtigt ist.

Das Budget des Teatr Wielki wurde um 40 000 Zloty erhöht, auf daß die Saison acht Monate dauern könne.

Als die außerordentlichen Einnah- men und Ausgaben zur Sprache kamen, erlebte das Stadtparlament einen bemerkens- werten Zwischenfall. Die Nationaldemokratie war bekanntlich bei der feinerzeitigen Beschlie- ßung der Aufnahme einer Anleihe für die Schaffung von Arbeitssiedlungen gleichsam überrumpelt worden, weil sie bei der Abstimmung, obwohl sie sich eigentlich mit der Aufnahme der Anleihe nicht hatte befreunden können, ihre Stimmen nicht dagegen abgegeben hatte, so daß die Anleihe mit 24 Stimmen der Minderheit beschlossen wurde. Als nunmehr die Nationaldemokraten die betreffende Position im Budget der außerordentlichen Einnahmen nicht bewilligten, erklärte der Stadtpräsident Wie- towski, daß er trotz alledem die Anleihe auf- nehmen werde. Bei den beschlossenen außer- ordentlichen Ausgaben handelt es sich um die Errichtung eines Schwimmbassins hinter Solafsch, um dringende Schulbauten um. Die Schaffung von Schrebergärten für Arbeitslose wurde von der Mehrheit abgelehnt.

Morgen und Montag Nothilfe-Rundgebung

Veranstalter sind die deutschen Sportvereine

Abends 8 Uhr in der Aula des Schillerghmnasiums

und Pragis, daß bei der Futtergewinnung der Grundsatz „aus dem Betrieb für den Betrieb“ die Gesamtwirtschaft fördert. Ausreichendes, wirtschaftsweises Futter spart Aus- gaben, fördert den Viehstand und die Stallung- gewinnung, die dem Ackerbau zugutekommt.

Nach einer angeregten Aussprache schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Posener Bachverein

Am 7. April d. Js. wird der Posener Bach- verein den Tag der 250. Wiederkehr von Jo- hann Sebastian Bachs Geburtstag durch die Aufführung der

Matthäus-Passion

begehen. In früheren Zeiten konnte das Werk fast alljährlich um Ostern in der evangelischen Kreuzkirche aufgeführt und diese damit zum Wallfahrtsort einer andächtigen Gemeinde werden. Das ist aus finanziellen Gründen in unserer Zeit nicht mehr möglich. An dem Jubiläumjahr darf jedoch nicht vorüberge- gangen werden, ohne dessen durch die Auf- führung der Matthäus-Passion, des unsterb- lichen Wunderwerkes J. S. Bachs, zu geden- ken, dessen Musik die Zuhörer noch immer in ihren Bann zu ziehen vermag und

im deutschen Gemüt die tiefsten Wurzeln geschlagen hat.

Die Chöre werden von den Mitgliedern des Vissier, Gnesener und Posener Bachvereins aufgeführt werden. Das Orche- ster wird sich aus bewährten Kräften des Orchesters der Posener Philhar- monie zusammensetzen.

Die Eintrittspreise müssen um etwas her- abgesetzt werden, weil der große Stil des Werkes besondere Opfer erfordert. Im Ver- hältnis zu ihnen sind die Preise immer noch zu gering bemessen, daß jeder sich die Er- bauung an diesem Werke leisten kann und um des Ereignisses willen leisten muß.

Evangel. Verein junger Männer

Auf den feierlichen Bekenntnistag des Evang. Vereins junger Männer zu seiner Eigenkreuz- sache, sei heute schon besonders hingewiesen. Am 31. März, Sonntag Kätare, feiert der Verein sein 49. Stiftungsfest. Dieser Tag ist zugleich ein Festtag für alle evangelischen Deutschen unserer Stadt. Vormittags 10 Uhr findet ein Festgottesdienst in der St. Paulikirche statt, bei dem Herr Konsistorialrat D. Schildt die Fest- predigt halten wird. Unter Glockenklang und Posaunenhall erwartet die Festgemeinde stehend den feierlichen Einzug der Jugendgruppen mit ihren Fahnen und Wimpeln.

Am nachmittag folgt um 5 Uhr im großen Vereinshaussaale ein Festabend, der am Montag, abends 8 Uhr, mit derselben Festfolge wieder-

holt wird. Die diesjährige Feier des Stif- tungsfestes steht unter der Losung: „Einig- keit und Recht und Freiheit!“ Von den Darbietungen erwähnen wir neben den Musikvorträgen die Festansprache des Vor- sitzenden, Gedichte, Gesänge und vor allen Dingen das „Tollspiel“ der Schweizer Bauern“ von Franz Joh. Weinritz.

Die Eintrittskarten können in der Kanzlei des Vereins, ul. Stosna 8, ab Montag nachm. von 8 bis 7 Uhr zum Preise von 0,49 Zl. ein- schließlich Steuer abgeholt werden. Der Ein- laß ohne Karte ist ausgeschlossen. Beide Veranstaltungen werden pünktlich begonnen.

Verleihung von Ehrenkreuzen

Wie uns vom Deutschen Generalkonsulat mitgeteilt wird, ist die Frist zur Einreichung von Anträgen auf Verleihung von Ehren- kreuzen für das Ausland bis zum 30. Sep- tember d. Js. verlängert worden. Die Anträge sind also bis zu diesem Zeitpunkt dem zuständigen Deutschen Konsulat einzu- reichen.

Im Blick auf die Sommerreise. Die Stadtver- waltung teilt mit, daß Personen, die ihre Sommerferien an der Ostsee verbringen wollen und zu diesem Zweck die polnische-Danziger Grenze überschreiten müssen, sich rechtzeitig um den Personalausweis mit der Bescheinigung der polnischen Staatsbürgerschaft bemühen sollen. Die Stadtverwaltung fordert deshalb die inter- essierten Personen auf, sich möglichst bald im Meldeamt am Plac Sapiezynski im Zimmer 14 nach den notwendigen Formularen zu erkun- digen.

Geschäftsöffnung. Am Donnerstag wurde am Plac Wolnosci 5 das Schuhwarengeschäft der Firma St. Grzegorzewski eröffnet. Die Einweihung der schönen Geschäftsräume vollzog der Geistliche Inbischewski von der St. Martin- kirche in Gegenwart geladener Gäste vor Ver- tretern der Presse. Der Inhaber, der seine Ge- schäftskenntnisse im Auslande erweitern konnte, hat eine ganze Reihe von Glückwunschkarten und Blumen Spenden erhalten.

Mieterprotest. Im Laufe einer Versammlung der Mieter in Häusern der Sozialversicherungs- anstalt wurde beschlossen, gegen die von der Häuser-Verwaltung angewandten Methoden Protest einzulegen. Die Verwaltung der Häuser soll bereits 8 Tage nach Ausgehen der Miete Zahlungsbefehle veran- und eine Auslands- gebühr von 4,30 Zloty für die rückständige Miete erhoben haben.

Am Kampfe gegen Armut und Not nimmt seit einiger Zeit auch die Beamtenschaft der Postzeitung teil. In der ganzen Woi- wodschaft springt sie ein, wo es nötig ist. In Posen bekommen etwa 100 Personen Unter- stützungen, und in der Küche der Postzeitung in der ul. Łatowa wird täglich für 80 Personen Mittag ausgegeben.

Rheumatiker und Sichtkranke

haben am allermeisten bei raschen und häufigen Witterungsumschlägen in der Uebergangszeit zu leiden. Die um diese Zeit so heftig hervortreten- den rheumatischen und gichtischen Schmerzen stillen die Logal-Tabletten. Sie bringen eine Erleichterung. Bei Rheuma, Gicht, Arthritis und Neuralgie wird Logal in einer Dosis von zwei Tabletten dreimal täglich eingenommen.

Frühlingsbotschaft eines Schneidermeisters

Alle Stoffe sind schon da, Chevots, Fresko, Voden. Farblich sind sie — wunderbar, Herrlich auch die Moden. Auch die Hände sind schon da, Die sich fleißig mühen, Zu dem Frühlings-Getraße Alle anzuziehen. Zwar hat's noch ein wenig Zeit Bis die Blüten prangen. Doch ich bin schon jetzt bereit, Auftrag zu empfangen.

Wochenmarktbericht

Das milde Frühjahrswetter brachte dem Freitag-Wochenmarkt einen recht guten Besuch, ebenso war das Warenangebot, hauptsächlich auf dem Gemüsemarkt, reichhaltig; die Umsätze konnte man als zufriedenstellend bezeichnen. Molkereierzeugnisse, ebenfalls reichlich vorhan- den, wurden zu folgenden Preisen verkauft: Tischbutter 1.40-1.50, Landbutter 1.20-1.30, Weiskäse 25-35, Milch das Liter 20, Sahne pro Viertel 25-38, Buttermilch 12, für die Mandel Eier zahlte man jetzt 85-90 Gr. — Auf dem Fleischmarkt waren die Durchschnitts- preise nachstehende: Schweinefleisch 45 bis 85, Rindfleisch 45-90, Hammelfleisch 60-1.00, Kalbsfleisch 60-1.20, Kalbsleber 5-1.10, Rind- und Schweineleber 50-70, Rinderzopf 70-80, Schmalz 70-80, Gehacktes 60-70, roher Sped 50-60 Gr. — Der Gemüsemarkt liefert, wie schon erwähnt, recht viel Rabieschen; das Bund kostet 15-20, ein Köpfchen Salat 15-35, Rhabarber 60 das Pfund, junger Spinat 1.20 Zl., Tomaten 1.30-1.40, Suppengrün, Schnittlauch, Petersilie das Bund je 5 Gr., Meerrettich 48 das Pfund, Sellerie 20-30, Schwarzwurzeln 30 bis 35, Braten 10, Mohrrüben 5-10, Rotkohl 20 das Pfund, Weißkohl 20, Birnkohl 20, Sauerkraut 20-25, Erbsen 20-25, Bohnen 25 bis 35, rote Rüben 5-10, saure Gurken 10 bis 20, Zwiebeln 5-10, Kartoffeln 3 Pfd. 10 Gr., ein Zentner 2 Zl., getrocknete Pilze ein Viertel pfund 50-80, Kohlrabi 15 Gr. Apfelsinen sind noch reichlich vorhanden und werden im Einzel- preis für 18-40 das Stück verkauft. Das kilo kostet 1.50-2.20, Mandarinen das Stück 20 bis 25, Zitronen 3 Stück 25, Bananen das Stück 35 bis 50; Äpfel kosten 30-1.20, Backobst 80 bis 1.00, Backpflaumen 80-1.20, Winterpinat 70 bis 80, Mohr 40, Feigen 90, Sauerampfer ein Häufchen 20-25, Kürbis 15, Saubohnen 50 bis 1.20 Zl. — Auf dem Geflügelmarkt, ebenso an den Fischständen war das Angebot an lebender und toter Ware reichhaltiger als am Mittwoch. Man forderbe für Hühner 1.50-3.60, Enten 3.50 bis 6, Gänse 3.50-7, Tauben das Paar 1 bis 1.40, Puten 3.50-7.50, Perlhühner 2.20 bis 3.20, Rantingen 1-2.50. — Auf dem Fischmarkt wurden folgende Preise erzielt: Sechse 1.20 bis 1.40, Schleie 1.30-1.40, Karpfen 1.10 bis 1.20, Weißfische 40-80, grüne Heringe 3 Pfund 1.00, Barsche 50-1.40, Weie 80-1.00, Karauschen 45 bis 70, Zander 1.60-1.80, Quappen 1.20, Aale 2.20, Salzheringe das Stück 8-15 Gr. — Der Blumenmarkt zeichnete sich durch ein reichhalti- ges, farbenprächtiges Angebot aus. Topf- gewächse und Sämereien waren reichlich vor- handen. Ebenso war der Krammart gut be- schickt; die Nachfrage war allerdings nicht groß.

Aut

hg. In seiner Wohnung erschossen hat sich der Hausbesitzer Stellmachowski. Es sollte eine Pfändung bei ihm vorgenommen werden. Da er dies nicht zulassen wollte, holte der Beamte polizeiliche Hilfe. Ehe die Beamten eintrafen, schoß sich der Hausbesitzer eine Kugel in den Mund.

Wohlbeleibte Menschen können durch ge- wissenhaften Gebrauch des natürlichen Franz- Josef-Witterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Wertig. b. empf.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am dritten Tage der 2. Klasse der 32. Staats- lotterie wurden folgende größere Gewinne ge- zogen:

50 000 Zl.: Nr. 75 332.
5000 Zl.: Nr. 117 688.
1000 Zl.: Nr. 50 186, 100 790, 115 523.

Nachmittagsziehung:

10 000 Zl.: Nr. 48 773.
5000 Zl.: Nr. 138 921, 165 912.
2000 Zl.: Nr. 149, 97 254, 129 777.
1000 Zl.: Nr. 9920, 13 996, 40 814, 81 868, 171 080.

Dissa Deutscher Besuch in Dissa

k. Am Mittwoch, dem 20. d. Mts., weilten 14 deutsche Abiturientinnen unter Führung der Studienassessorin Fräulein Dr. Wenzel in unserer Stadt, um das Leben in Polen aus eigener Anschauung kennenzulernen...

Für den Nachmittag hatte die deutsche Schule die deutschen Volksgenossinnen im Hotel Foest zu Gaste geladen. Bei Kaffee und Kuchen vertauchen in angeregten Gesprächen die Stunden wie im Fluge...

Kawitsch

Wichtig für Waldbesitzer, Besitzer von Sägewerken und Holzlagern. Da im vergangenen Jahre in unterm Krejze die Nonne stellenweise in großen Mengen aufgetreten ist...

Alle Zeitungs-Katalog

Dienst am Kunden - Dienst an der Wirtschaft! Eingedenk dieses ihres Leitwortes hat die Ma Anzeigen-G. Berlin soeben ihren Zeitungs-Katalog für 1935 in 60. Auflage herausgebracht...

Ueber die bisherige Werbung hinaus, die Zeitungen lediglich nach Ländern und Provinzen geordnet aufzuführen, enthält der Katalog diesmal die Zeitungen (mit vollständigem Material) auch in alphabetischer Reihenfolge nach Städten...

Der Zeitschriftenanteil ist neu aufgebaut worden; er wurde in Zeitschriften allgemeinen Inhalts (mit den Unterhaltungsblättern und den illustrierten Zeitschriften) und Fachzeitschriften gegliedert...

Ein achtunggebietendes Werk ist dieser Ma Zeitungs-Katalog, der sich nicht darauf beschränkt, ein Sammelwerk mit Biensfleisch zusammengetragenen Materials zu sein...

Dienst am Kunden - Dienst an der Wirtschaft!

Riesenstatistik der Unfälle auf Sowjetbahnen

Moskau. Sämtliche Zeitungen Moskaus veröffentlichten einen Befehl des neuen Volkskommissars für Verkehrswesen, Kaganowitsch, über den Kampf gegen Unglücksfälle auf den Eisenbahnen...

Zwangsversteigerung. Am Montag, dem 25. d. Mts., findet um 9.30 Uhr in Sojanowo die Versteigerung einer Hobelmaschine, einer Kreisäge, einer Schleifmaschine...

Marktbericht. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 1,20-1,30, die Mandel Eier 75 Gr., das Pfund Rotkraut 25, Weißkraut 25, Weißkohl 20, Grünkohl 10, Spinat 40 und Aepfel 40-60 Gr.

Wollstein

Der Wochenmarkt am Freitag war trotz des am Dienstag stattfindenden Jahrmarktes außerordentlich gut besucht. In sämtlichen landwirtschaftlichen Produkten herrschte ein förmliches Ueberangebot...

Fleischn

ss. Gedächtnisfeier der Deutschen Vereinigung. Am vergangenen Sonntag versammelte sich die evangelische Gemeinde um 10 Uhr vormittags zur Heldengedenkfeier in dem festlich geschmückten evangelischen Gemeindehause...

Abends 20 Uhr fand gleichfalls im Gemeindehause eine erhebende Feiernunde statt. Der Gemeindefaal war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Zunächst wurde das Largo von Handel von Harmonium und Geige gespielt...

Pleschen

Budgetaufstellung. Das Budget der Stadt Pleschen für das Jahr 1935/36 weist nach der Aufstellung des Magistrats folgende Posten auf: Hauptverwaltung 211.982,04 Zl., Wasserwerk 34.033,34 Zl., Schlachthaus 31.778,90 Zl., Elektrizitätswert 147.241 Zl.

Debenke

Heidengedenkfeier. Eine Heidengedenkfeier wurde am Sonntag Reminiszere in dem festlich geschmückten Gotteshause abgehalten. Nachmittags versammelten sich gegen 4 Uhr die Jugendgruppen und Kriegsteilnehmer vor dem Pfarrhause...

nen erhielten 19.000 neue Waggons, die Verluste werden also nicht ausgeglichen.

Die Verantwortung für diese schändliche Arbeit trifft in erster Linie die Kommandeure des Transportwesens. Die tatsächliche Lage ist heute so, daß die Bahnvorsteher bei Eingang sogenannter Dienstzettel über Zugunfälle sich darauf beschränken, sie durchzulesen...

Gnejen

ew. Melage-Versammlung. Am Mittwoch, dem 20. März, fanden sich die Mitglieder der Ortsgruppe Hohenau der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft im Gasthaus in Mielejzyn zu einer Versammlung zusammen...

Bentschen

Der bisherige Leiter des Bstantes Bentschen, Herr Emil Kawa, wurde am Freitag ganz plötzlich seines Amtes durch einen Beamten des Innenministeriums enthoben...

Gemeinderatswahlen. Die am letzten Montag für den neugeschaffenen Gemeindebezirk Bentschen stattgefundenen Gemeinderatswahlen zeigten, nachdem alle Bemühungen um die Schaffung einer Kompromißliste gescheitert waren, folgendes Ergebnis: Liste 1 (P. B.) 66 Stimmen, Liste 2 (Nationales Lager) 95 Stimmen, Liste 3 (deutsche Minderheit) 18 Stimmen...

Pinne

Jahrmärktebericht. Der am Donnerstag abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war vom schönsten Wetter begünstigt und deshalb auch gut besucht. Besonders der Pferdemarkt hatte starken Auftrieb; es entwickelte sich bereits in den frühen Morgenstunden ein stotter Handel...

Budlin

Verband für Handel und Gewerbe. Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am Donnerstag, 14. März, ihre Monatsversammlung im Lokal Hein ab. Es war u. a. auch der Bezirksgeschäftsführer, Herr Glier aus Kolmar, erschienen...

Kuschlin

Seltene Geburt im Pferdestall. Eine Kappstute des Landwirts Karl Brud in Kuschlin brachte am 19. März Zwillingfüllen zur Welt. Beide Füllen sind ganz gleichmäßig gezeichnet und durchaus kräftig und lebensfähig...

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Kawitsch. Evangel. Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Kiphard, 1/12 Uhr Kindergottesdienst. Derf. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in Damme, Schliche u. Friedrichsweiler. Abends 8 Uhr: Verein jg. Männer. Mittwoch, abends 8 Uhr: Verein jg. Mädchen. Donnerstag, 6 Uhr: Passionsandacht.

Landst. Kirchl. Gemeinschaft. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Andacht, Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Mitgliederstunde.

Duschnit. Sonntag (Ostl.), 1/3 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. Laßahn. Anshl. Kindergottesdienst. 1/4 Uhr: Frauenstunde im Konfirmandenzimmer. - Mittwoch, 3 Uhr: Passionsandacht.

Kuschlin. Sonntag (Ostl.), 1/8 Uhr: Beichte u. Abendmahlsfeier für die alten Leute in der Kapelle zu Konjowo. 1/9 Uhr: Gottesdienst in Konjowo. 10 Uhr: Gottesdienst in Kuschlin, anshl. Kindergottesdienst. - Donnerstag, 7 Uhr: Passionsandacht.

Wreschen

Ehrung des Marshalls. Der schöne Stadtpark, der mit einem Kostenaufwand von 200.000 Zloty angelegt wurde, erhielt anlässlich der Feiern am Namenstage des Marshalls den Namen „Marshalls-Piljudst-Park“.

Jubiläum. Der hiesige Kreisarzt Dr. Chramiec konnte am 19. d. Mts. sein 50jähriges Doktorjubiläum feiern. Der von allen Schichten der Bevölkerung hochgeschätzte Jubilar, der Sohn eines Goralen aus Zakopane, hat sich mit Opferung seines Vermögens große Verdienste um die Hebung seines Geburtsortes erworben.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 1 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unter Vermeidung gegen Einreichung der Bezugsquittung annehmlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jede Rückantwort ist ein Beleg für die Freimache zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

80. M. B. in Posen. Die Instandsetzung der Ofen ist Angelegenheit des Hausbesitzers. Falls sich der Hausbesitzer weigert, die notwendigen Reparaturen vornehmen zu lassen, kann dies der Mieter tun, der dann die entstandenen Kosten von der Miete abziehen kann...

83. P. A. 101. Ihr Schreiben ist so abgefaßt, daß wir nicht ersehen können, worum es eigentlich geht. Wir bitten Sie, uns in kürzerer und klarerer Form Angaben zu machen...

79. Versicherung. Die Sozialversicherungsanstalt fordert zu Recht auch von Ihnen Krankenversicherungsbeiträge für Ihren Haushälter. Daß Beiträge für ihn schon von anderer Seite entrichtet werden und daß seine Beschäftigung bei Ihnen nur von kurzer Dauer ist, ist für die Frage der Zahlungspflicht ohne Bedeutung...

76. A. in W. Nach den Bestimmungen der deutschen Reichsversicherungsordnung und des deutschen Angestelltenversicherungs-gesetzes dürfen Renten nur gepfändet werden wegen 1. eines Vorzusses, den der Berechtigte vor Anweisung der Leistung erhalten hat; 2. Unterhaltsforderungen von Verwandten, des Ehegatten oder eines unehelichen Kindes; 3. Forderungen von Gemeinden, Armenverbänden, Arbeitgeberern und Versicherungsträgern...

74. Auswanderer. Die Genehmigung zur zollfreien Einfuhr von Erbgut nach Deutschland wird Ihnen durch Vermittlung des Deutschen Generalkonsulats erteilt.

78. L. Sch. in K. Perfekte deutsch-polnische Stenotypen können auch heute noch rasch in verhältnismäßig gut bezahlte Stellen kommen. Nach dem Abitur ist der einjährige Besuch einer Handelsschule zu empfehlen.



Der letzte Termin

an dem Sie das „Posener Tageblatt“ bei Ihrem Briefträger bestellen können. Nach dem 25. nimmt jede Postanstalt und die Geschäftsstelle Bestellungen entgegen. Bezugspreis: monatlich z1 4.— zuzüglich z1 0.39 Postgebühr

Der Deutsche Weg

22. Folge

Beilage zum „Posener Tageblatt“

24. März 1935

Staatsrenewierung und sozialistische Gestaltung in Deutschland

Von Rudolf Craemer, Königsberg

Das Wesen und Schicksal der deutschen Staatsrenewierung beruht im Werden eines deutschen Sozialismus. Es ist dies ein geschichtlicher Tatbestand, den die auswärtigen Beobachter nur schwer und langsam erkennen. Sie sahen im Nationalsozialismus ursprünglich nur die deutsche Spielart eines autoritären Nationalismus, wie ihn Mussolini für Italien schuf, sie standen unter dem Eindruck, daß die völkische Bewegung den Marxismus vernichtet und die sozialdemokratische Republik beseitigt hatte. Für die nationalsozialistische Partei und Bewegung selbst gab es billige soziologische Erklärungen, nach denen sie eine Mittelstandserhebung oder eine romantische Rückströmung sein sollte, man verkannte völlig, wie seit 1919, in den Ursprüngen aber schon vor dem Weltkriege jene Ideen in Deutschland gesucht worden waren, denen Adolf Hitler als der Führer mit einmal die sieghafte Lebendigkeit volkhafter Verwirklichung ver-

Heißt das Gott dienen: In einen Winkel kriechen, niemand raten und helfen? Wer Gott dienen will, soll unter den Leuten bleiben und ihnen dienen, womit er kann.

Dr. Martin Luther.

lieh. Eben die sozialistische Entscheidung ist es gewesen, wodurch das Führertum Hitlers seit Hindenburgs Entschluß vom 30. Januar 1933 alle jungen und willigen Kräfte im Vaterlande gewonnen und geeint hat. (Die nationale Pflicht nämlich verband sich nach Ausschöpfung der Kommunisten und Emigranten von selbst.) Die Verwirklichung des deutschen Sozialismus ist nun die Volkswerbung, von der wir in Deutschland sprechen, denn es ist ja das Wesen unserer Staatsrenewierung, daß wir das Volk nicht als etwas Gegebenes und Fertiges voraussetzen, sondern als etwas Werdenes betrachten, für das zukünftige Verwirklichung gefordert und verheißen ist.

Damit bin ich freilich schon mitten in der Darstellung dessen, was wir Deutschen Sozialismus nennen und was angeht die früheren Anwendungen des Wortes Sozialismus der übrigen Welt einigermaßen schwer verständlich scheint. Deutscher Sozialismus ist, vergleichbar darin dem Faschismus, der nach Mussolini kein Ausfuhrartikel sein soll, eine eigentümliche und unachablische Lebensform der deutschen Nation, des in diesem Staate geeinten Volkstums. Andererseits liegt aber eben in diesem Grundgesetz eines nationalen Sozialismus eine über Deutschland hinausreichende allgemeine Bedeutsamkeit, eine Antwort auf jene Frage, die mit der proletarischen Internationale vergeblich und verhängnisvoll aufgeworfen worden ist. Verwirklichung und Gehalt sozialistischer Ordnung des Gemeinwohls wider allen Klassenkampf in einer großen Nation hat zweifellos eine beispielhafte Bedeutung für die ganze Welt. Endlich liegt eine beispielhafte Bedeutung für die ganze Welt. Endlich liegt im völkischen Sozialismus noch eine Gesinnung und eine Einheit, die praktisch über die Grenzen und Interessen des eigenen Volkes hinausweist in den gemeinsamen Raum, der benachbarten Völkern zugewiesen ist. All dies ist Überwindung der Internationale aus der geschichtlichen Gegenwart völkischen Daseins.

Worin besteht diese geschichtlich-politische Einsicht und Entscheidung? Sie begründet sich an der Erkenntnis vom Wesen der modernen wirtschaftlichen Gesellschaft, in deren Voraussetzungen der liberale Kapitalismus sowohl als der Marxismus und Kommunismus befangen sind. Diese Gesellschaft der technisch-kapitalistischen Weltzivilisation, deren Träger die Weltlehre der Demokratie geworden ist, hat alle Bindungen des Daseins und der organischen Gemeinschaft aufgelöst, sie hat den einzelnen Menschen seinem wirtschaftlichen Dasein zugleich ungehindert und schutzlos anheimgegeben, sie hat mit den Ordnungen der Stände und des städtischen Gemeinrechts auch den Bestand der Zukunft des Volkes aufgelöst. In der Großstadt zerfiel die Familie, und mit der Gesundheit der Masse verdarb auch der bloße Wille zum Wachstum und dauernden Bestehen der eigenen Art, die Oberschichten der Gesellschaft gehen voran im Verzicht auf das Kind. An dieser Stelle zeigt sich aufs deutlichste, daß die wirtschaftlich-sozialen Entwicklungen in ihrer letzten Bedeutung von den Entscheidungen der Gesinnung bestimmt sind.

Wie aber kann in einem solchen Zustande das Volk wiederhergestellt werden? Wo gibt es eine Möglichkeit, aus Gesellschaft wiederum Gemeinschaft, aus Klasse wieder Stand, aus Masse wiederum Nation zu bilden? Der Versuch konservativer Bestrebungen, die organischen Verhältnisse des Landes und des Handwerks zu verteidigen und von den noch bestehenden gesunden Kräften her einen Wiederaufbau der Sitte und Gemeinschaft zu bewirken, ist während des 19. Jahrhunderts überall vor dem Durchbruch der modernen kapitalistischen Wirtschaft gescheitert. Eine Rückbildung zu früheren Verhältnissen ist unmöglich, die Erneuerung des Volkes kann sich nur durch neue, überwindungssträchtige, zukunftsweisende Leistung innerhalb der technischen Welt unserer geschichtlichen Gegenwart erfüllen. Die Lebensbedingungen unserer Zeit sind ein Schicksal, das erkannt und bejaht werden muß, wenn wir damit fertig werden wollen. Daher hat bereits Bismarck in geistiger Verbindung mit der deutschen wissenschaftlichen Gedankenwelt des sogenannten Staatssozialismus (s. B. Adolf Wagner), aber mit viel tieferer Einsicht und Entschlossenheit als die Gelehrten den neuen Weg beschritten.

Die deutsche Sozialpolitik Bismarcks war ein Versuch, durch den Einsatz des Staates aus der altpreussischen Tradition neue Formen der wirtschaftlich-ständischen Volksordnung und nationalpolitischen Gemeinschaftsbindung zu entwickeln. Wir wissen heute, daß Bismarcks eigentliche Absichten dabei viel weiter gegangen sind, als ihm zu verwirklichen möglich war, daß er in den letzten Jahren und bei seinem Sturze in einem schweren tragischen Kampfe mit der bürgerlichen Gesellschaft und den parlamentarischen Parteien gelegen hat und mit seinen besten Gedanken einsam war. Bismarck konnte sich aber vor allem auch darum nicht durchsehen, weil er allein aus der Macht der Regierung als gebietender Staatsmann zu handeln versuchte, während es ihm nicht gelang und unter damaligen Umständen am Ende seines Lebens nicht mehr gelingen konnte.

Wehe dem, der vom Gestern spricht, wenn das Morgen wartet.

Bogislav v. Selchow.

das Volk selbst für die neue Idee seiner sozialistischen Einheit zu gewinnen und die Kraft des Volkes gegen die Widerstände der Klassen und Parteien einzusetzen.

Dies eben ist die neue Leistung, mit der Adolf Hitler das Schicksal des Weltkriegs und des darauf folgenden Elends für Deutschland zum Guten gewendet hat, er weckte die Nation auf und machte sie frei, aus ihrer eigenen politischen Bewegung die neuen Formen ihres politisch-gesellschaftlichen Daseins zu erzeugen. Der Staat ist es auch jetzt, der die Volksordnung in Deutschland herbeiführt, der deutsche Sozialismus ist die Unterwerfung aller wirtschaftlich-gesellschaftlichen Interessen unter die Hoheit des Staates, aber dieser deutsche Staat ist selbst die Einheit und Führung, die Selbstgestaltung des Volkes und seines geschichtlichen Willens unter der Rechtschaffenheit. Wir sind nicht gewohnt, Staat und Volk gegeneinander auszuspielen, und gerade darauf beruht die Hoheit und Macht der politischen Gewalt, die den deutschen völkischen Führer von allen Demokratien unterscheidet. Weil der Staat Gründer einer neuen Volksordnung ist, darum bezeugt sich der deutsche Sozialismus zunächst in grundlegenden Gesetzen. Aber neben diese Gesetze tritt von vornherein auch die Entstehung neuer erzieherischer Lebensformen, für die der Arbeitsdienst und die SA. Beispiel sind.

Die Grundzüge, von denen die Gestaltung des deutschen Sozialismus bestimmt wird, hat der Führer bereits im Mai 1933 am Feiertag der nationalen Arbeit und beim ersten Kongreß der Arbeitsfront ausgesprochen. Hier wurde entgegen dem kapitalistischen und marxistischen Klassenkampf die Idee einer öffentlichen Gemeinschaft der drei Berufsstände Arbeiter, Bauern und Bürger ausgesprochen, die Bedeutung des Bauerntums als tragender Schicht jedweden gesunden Volkstums, die Aufgabe einer Befreiung des Arbeiters aus der proletarischen Daseinsweise durch seine Aufnahme und ständische Bindung in die Volksgemeinschaft, die Pflicht des Bürgertums, insbesondere der Intellektuellen, sich mit Haltung und Gesinnung einzufügen in das Arbeitsleben der Gesamtheit und der damit begründete Sinn der allgemeinen Erziehung durch die Kameradschaft im Arbeitsdienst junger Mannschaft. Ueber die sozialistischen Maßnahmen einer wirtschaftlichen Politik zur Wendung der gegenwärtigen Not erhebt sich damit die Bestimmung dauernder Einrichtungen und bleibender Forderungen des nationalen sozialen Lebens.

Zur Tat

Mit großem Wort ist nicht getan und nichts mit großer Geste,
Die Freiheit fängt mit Taten an und nicht mit lautem Feste.
Begeisterung, die sich brüstet, bläht bei Fest- und Feiertunden,
Die hat gar bald der Wind verweht, die ist gar rasch entschwinden.
Nur die in stillem, hartem Tun um Volk und Freiheit ringen,
Nur denen, die da nimmer ruhn, wird einst das Werk gelingen.

Erich Limpach.

Von der Einheit

Und dann mußt du Gott bitten, daß er dir gebe einen stillen, freundlichen und festen Geist, einen Geist des Friedens und der Liebe, daß du alle deine deutschen Brüder zu dir versammelst magst und sie weinen, daß sie geschieden waren in ihrem Herzen.

Denn durch der Herzen Zwietracht ist das Unheil gekommen, und durch die Feigen plagten fremde Henker dich.

Und ihr solltet euch wieder brüderlich gesellen zueinander, alle, die ihr Deutsche heißt und in deutscher Zunge redet, und den Tag bejammern, der euch so lange entzweit hat.

Und sollet in Einmütigkeit und Friedfertigkeit erkennen, daß ihr einen Gott habt, den alten, treuen Gott, und daß ihr ein Vaterland habt, das alte, treue Deutschland.

Und sollet gedenken, wie ihr ein freies Land von euren Vätern empfangen habet, und wie ihr euren Kindern und Kindeskindern die Freiheit hinterlassen müßet.

Und so sollet ihr die zerrissene Treue und Liebe wieder zusammenbinden und die einträchtige Freundschaft brüderlich beschwören.

Ernst Morik Arndt.

Die deutschen Volksgruppen im Ausland

Sudetendeutschtum

Die Sudetendeutsche Heimatsfront hat auf Grund eines Beschlusses der letzten Hauptversammlung Vorarbeiten zur Schaffung einer besonderen Vertretungskörperschaft der in der SHF organisierten deutschen Arbeiter eingeleitet, die in allen den sudetendeutschen Arbeiter betreffenden Fragen und insbesondere hinsichtlich der sozialpolitischen Linie der SHF. entscheidenden Einfluß haben soll.

Rumänien

Der ehem. Ministerpräsident Vaida geht — in offener Auflehnung gegen die Leitung der nationalrumänischen Partei — seinen Feldzug für den „Numerus nahachicus“ (d. h. gegen die „Ueberfremdung“ des rumänischen öffentlichen Lebens durch die Minderheiten) energisch fort. Trotz der aus seiner eigenen Partei und auch sonst von rumänischer Seite gegen seine Aktion geltend gemachten Bedenken erklärte er, diese bis zum endgültigen Sieg fortführen zu wollen. Nach einigen Meldungen soll er die Mehrheit seiner Partei hinter sich haben.

Selbst die kleinste Minderzahl kann gewaltiger schaffen dann, wenn sie vom feurigsten, leidenschaftlichsten Willen zur Tat bewegt ist. — Stärke liegt nicht in der Mehrheit, sondern in der Reinheit des Willens, Opfer zu bringen.

Adolf Hitler.

in welchen der Staat das Volk zu sich selber bringt. Diese erzieherische Zielsetzung schien dringlicher als der ständische Aufbau wirtschaftlicher Verbände, für den die selbstverständliche Lebensanschauung, Berufsgewinnung und Verhaltensweise des deutschen Sozialismus schon Voraussetzung sein muß.

Der Liberalismus hatte mit seinem Fortschrittswahn das Elend der Proletarisierung und die Zerstörung der Lebensordnungen herbeigeführt, der Marxismus hatte den arbeitenden Menschen an die Klassenideologie und die weltumstürzende Revolution eines gottlosen jüdischen Propheten preisgegeben, hatte wahrhaftig Steine für Brot dem Volke geboten. Die romantischen und humanitären Träumer haben oft genug von einem Urkommunismus des utopisch-sozialen Friedensreiches gepredigt. Der Nationalsozialismus hingegen glaubt keineswegs an die selbstverständliche Vollkommenheit des deutschen Menschen, des Menschen überhaupt, er sieht das völkische Gesetz in der Härte und Strenge eines öffentlich-soldatischen Dienstes als die Voraussetzung an, unter dieser Jucht aber glaubt er die irdische Bestimmung des Menschen in seinem Volke zu erneuern, denn der Mensch ist in diesem Leben er selbst nicht, wenn er allein ist, sondern indem er sein Dasein und seinen Beruf in der Gesamtfügung der Nation erfüllt. Nun wird die sozialpolitische Volksordnung zur Volksrenewierung durch den Staat, das heißt zugleich, daß wir nicht das alte Volk, sondern ein neues erhoffen, ein neues Deutschtum der Zukunft, das seine Weltbestimmung gemäß dem geschichtlichen Schicksal dieses Zeitalters erfüllt.

Wenn man das von Bismarck herkommende Wort vom Soldatentum der Arbeit bedenkt, wenn man die Formen der Kameradschaft und Gefolgschaft ansieht, wird der soldatische Gemeingeist ganz verständlich, der das gegenwärtige Deutschland erfüllt. Es ist ein Staatsvolk ohne Zweifel, das alles für Freiheit und Ehre einzusetzen bereit ist, aber es ist nicht militärisch in der angreifenden Wendung nach außen, sondern soldatisch in der einigenden Disziplin nach innen. Die soziale Neuordnung steht unter diesem Gebote der Gesamtorganisation unserer Nation. Das bedeutet nun auch, daß die sozialen Ordnungen nicht für sich stehen, sondern gliedhaft verbunden sind mit dem landschaftlichen und einheitslichen Neubau des wirtschaftlichen Daseins. Nirgend so gut wie in Ostpreußen läßt sich sehen, wie die Umgestaltung und Erweitung der Entfaltungsmöglichkeiten eines Landesteils erst durch die Kraft der Bewegung, der Gemeinschaft, durch die Bestimmtheit der Führung zustandekommt. Mit der ständischen Ordnung verbindet sich die Gestaltung des landschaftlich-wirtschaftlichen Raumes, an jenes Bewußtsein der sozialistischen Volksgemeinschaft im Innern knüpft sich der Wille zur nachbarschaftlichen Völkerverbindung im schicksalsverbundenen und bedürfnisverbundenen Lebensraum. Es waltet kein Zweifel, daß die Zukunft, wenn die Volksordnung gedeiht, der Völkerverordnung neue Formen geben wird, daß unter verwandten Lebensbedingungen, in nachbarschaftlicher Verbundenheit auch verwandte und gemeinschaftliche Lösungen der Daseinsnot gefunden werden. Im Wesen der Volksordnung drückt sich, wie wir hoffen, die angemessene politische Gestaltung eines werdenden Zeitalters aus.

(Aus den „Deutschen Monatsheften in Polen“.)

Ungarn

Für die bevorstehenden Parlamentswahlen werden als Vertreter des ungarländischen Deutschtums im Rahmen der Kleinlandwirte Dr. Franz Kuszbach, der geschäftsführende Vorsitzende des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins, Dr. Franz B. A. S. J., der Generalsekretär des Vereins, und Arpad Török kandidieren.

Eupen-Malmedy

Am 7. März wurde in Eupen-Malmedy, St. Vith und anderen Orten Neubelgiens eine fast ausnahmslos gegen Anhänger der Heimatabwanderung gerichtete Hausdurchsuchung durchgeföhrt, in deren Verlauf Bücher, Zeitschriften sowie für Wanderungen bestimmte Brotbeutel und Rücksäcke beschlagnahmt wurden. Gegen ca. 30 Personen soll ein Verfahren eingeleitet werden.

Die erste Bergbauhochschule der Welt war — deutsch!

Die „niederungarische Bergstadt“ Schemnitz, eine der ältesten, einst deutschen Städte der heutigen Slowakei, blüht in diesen Tagen auf die Gründung ihrer Hütten- und Bergbauhochschule im Jahre 1735 zurück, die die erste Bergbauhochschule der Welt ist. Bis zur Magyarisierung im Jahre 1867 war die Lehrsprache deutsch. Nach dem Umsturz wurde die Hochschule tschechisiert und bald darauf aufgelöst.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

- 25. März. 10.15—11.40: Deutschlandsender und Ber. Lin.: Deutsches Volkstum: Lied an der Grenze. 19—19.30: Berlin: Aus der Südböhm. zur Spree zurück. Dr. Hans Neumann unterhält sich über seine Südböhm. Expedition mit Claas Delhaes und dem Leiter des Phonogramm-Archivs, Dr. Marius Schneider.
- 26. März. 10.15—10.45: Deutschlandsender: Deutsches Volkstum im Grenz- und Ausland: „Carl Schurz“. Ein Hörspiel von Wilhelm Heyrich. 15.15—15.45: Deutschlandsender: Die grenzlanddeutsche Frau. Mütter als Wegbereiterinnen des Deutschtums. Luise Schaffen-Döring. Frauenarbeit in der bayerischen Ostmark. Kurt Trampler.
- 29. März. 23.45—24: Stuttgart: Deutsche Dichtung in Polen. — Polnische Dichtung in Deutschland. Dr. Stefan Odrowaz-Wysocki.

Zur Frühjahrsschneiderei

Welche Farben wähle ich?

Neben dem Schnitt, der „Linie“ und der Garnierung spielt die Farbe bei der Wahl des anzufertigenden oder zu kaufenden Kleides eine wichtige, wenn nicht manchmal die wichtigste Rolle, denn sie ist es, die zuerst ins Auge fällt. Aus diesem Grunde bringt denn wohl auch fast jede Frau den jeweiligen neuen Modifarben das größte Interesse entgegen, um daraus die zu wählen, die von der bisher getragenen möglichst abweicht und, was nicht minder wichtig ist, ihr auch „zu Gesicht“ steht.

Freilich wird in dieser Hinsicht vielfach arg gesündigt, denn es ist auffallend, wie oft sonst gut gekleidete Frauen und Mädchen eine Farbe für ihr Neuzerren wählen, die in denkbar ungünstigstem Gegenlag zu ihrer körperlichen Eigenart steht. Was eine Brünette kleidet, kann bei einer hellen Blondine unangenehm auffallen, und eine Schwarzhaarige ist anderen Farbengesetzen unterworfen wie eine Rotblonde oder gar Rothhaarige. Namentlich die letztere kann in der Wahl der Farben nicht vorsichtig genug sein, da ein unpassend gewählter Farbton einem an sich schönen Rotblond jene bräunliche Nuance verleihen kann, die von der Trägerin gerade besonders gemieden wird. Vor allem aber soll sie, was leider nur zu häufig geschieht, kräftiges Grün oder Blau vermeiden, da beides dazu angetan ist, ein starkes Rotblond noch mehr zu unterstreichen und den roten Goldton ihres Haares mißfarbig erscheinen zu lassen. Das gleiche trifft meist auch auf die Hautfarbe zu, nur daß durch die Tönung der Halsgarnitur immerhin noch einige Abschwächung möglich ist. Jedenfalls wird eine rosige Gesichtsfarbe durch ein kräftiges Grün oder Blau noch Verstärkung in ihrer Tönung erfahren, während ein kräftiges Rot oder dunkler, stumpfer Ton sie zartfarbiger erscheinen lassen. Ein blaßes Gesicht hinwiederum kann durch ein sattes Blau jene gelbliche Tönung erhalten, die einem krankhaften Aussehen nahekommt, während hellere blaue Töne es wärmer und gesundfarbiger erscheinen lassen. Helle Blondinen sollten auch niemals hart lachsfarbige, orange oder gelbfarbige Kleider tragen, da ihr charakteristischer Reiz dadurch verloren geht. Ebenso trägt ein leuchtendes Rot nicht immer zur glücklichen Hervorhebung ihrer Eigenart bei, während dieses, wie auch Orange und Goldgelb, einer Schwarzhaarigen vorzüglich steht, wie überhaupt diese dunkelhaarige Schöne in der Wahl der Farben nicht so ängstlich zu sein braucht wie ihre anderen Geschlechtsgenossinnen. Ebenso stehen einer Brünette, je nach der Tiefe ihrer

Haarfarbe, mehr Farbtöne zur unbedenklichen Verwendung frei wie den Blondinen verschiedenster Art.

Vor allem aber muß jede Frau berücksichtigen, daß in der Nähe von Schwarz oder dunkleren Tönen alle Farben an Leuchtkraft und Helligkeit zunehmen und in der Nähe von Weiß oder anderen hellen Nuancen an Dunkelheit gewinnen. Die Probe aufs Exempel kann jede Frau an sich selbst ausführen, sofern sie in dieser Hinsicht „sehend“ werden will, eine Notwendigkeit, die ebenfalls zur richtigen Anwendung der oben genannten Ratsschläge gehört.

Wilhelmine Baumbach.

Der Frühlingsspaziergang

Wie notwendig ein normaler Stoffwechsel für den Gesundheitszustand ist, dürfte wohl allgemein bekannt sein. Weniger aber wohl die Tatsache, daß die Stoffwechselkrankheiten, an denen ein nicht geringer Prozentsatz der Frauen leidet, außer erblicher Anlage und mangelnder Tätigkeit des Verdauungsapparates auch auf die zu geringe Zufuhr von Sauerstoff zum Blut zurückzuführen ist. Denn ohne gesundes Blut kein gesunder Stoffwechsel, und wenn das Blut infolge mangelnder Sauerstoffzufuhr träge durch die Adern fließt und die Schläden nicht in genügender Weise auswehelt, so müssen alle Lebensvorgänge darunter leiden. Daher wird ärztlicherseits den Stoffwechselkranken außer entsprechender Ernährungsweise Bewegung in freier Luft angeraten, die aber auch den Hausfrauen zu empfehlen ist. Der Einwand nämlich, daß sie schon genügend Bewegung bei ihren häuslichen Verrichtungen hätten, ist hinfällig, denn erstens sind diese doch mehr oder weniger einseitig und zweitens finden sie in eingeschlossener Zimmerluft statt, deren Beschaffenheit trotz aller getroffenen Verbesserungsmaßnahmen stets hinter der freien Außenluft zurückbleiben wird. Freilich, lärm- und staubgefüllte, verkehrsreiche Straßen sind für die Ausführung der zur Entschlackung des Blutes so notwendigen Frühlingsspaziergänge nicht geeignet, und man sollte sie daher, wenn Anlagen nicht in der Nähe sind, in die stilleren, verkehrsärmeren Seitenstraßen verlegen. Neuzerren wichtig ist dabei eine regelmäßige Tiefatmung, damit die Kohlenäure aus den Lungenspitzen ausgeschieden und der so lebensnotwendige Sauerstoff in genügender Weise aufgenommen werden kann, von dem ein Mensch von ca. 70 Kilo Gewicht etwa ein Viertel Liter in der Minute benötigt. Eine Menge, die je nach der Bewegung, die er sich macht, prozentual steigt. Wenn nun viele Hausfrauen dagegen einwenden, daß ihnen zu einem regelmäßigen Spaziergang die Zeit mangelt, so ist dem zu entgegnen, daß bei entsprechender Einteilung der häuslichen Pflichten dieser sehr wohl eingehoben werden kann, zumal wenn sie daran anschließend den täglichen Einkauf erledigen. D. G. L.

Früchtetragende Zimmerpflanzen

Welchen Zauber fruchttragende Zimmerpflanzen inmitten eines Blumenfensters oder -tisches ausüben, weiß nur jene Blumenliebhaberin, die sich der Pflege ihrer Lieblinge mit ganzem Herzen hingibt, zu schätzen. Werden sich aus den Blüten auch wirklich die ersehnten Früchte entwickeln? Das ist jeden Tag die stille Frage, die sie beim Gießen bewegt, und welche Freude dann, wenn die ersten Anzeichen verateten, daß sie sich runden und Farbe bekommen. Leider sind die einzelnen Arten dieser besonderen Zimmerpflanzen noch zu wenig bekannt, oder man fürchtet, daß diese so geschätzte Eigenschaft bei eigener Pflege oder Vermehrung nicht von Dauer ist. Deshalb seien einige Arten davon genannt. Da ist zunächst

Nertera depressa zu nennen, eine immergrüne Topfpflanze, die inmitten ihres samtartigen Rasens reizende, runde Beerenfrüchte zeigt, die sich das ganze Jahr über halten. In sandiger Humuserde und recht flachen Töpfen bei mäßiger Feuchtigkeit gehalten, kann sie im Frühjahr durch Teilung leicht vermehrt werden. Weiter ist die

Vampionpflanze als Zimmerpflanze noch zu wenig bekannt. Wohl kauft manche Hausfrau im Herbst einige der originell verzweigten Stengel mit ihren schönen, rotleuchtenden Bällchen, aber als Zimmerpflanze trifft man sie nur selten, obgleich sie auch als solche den gleichen Früchteanhang erzielt. Ganz entzückend im Blüten- und Früchteanhang ist auch

Ardisia crotulata, ein zierliches Bäumchen, das in kräftiger Humuserde und gleichmäßig feucht gehalten, im Sommer reich blüht und im Herbst mit seinen scharlachrot leuchtenden Früchten eine wahre Augenweide inmitten des Pflanzenflores im Zimmer ist.

Empfehlenswert sind auch manche **Solanum**-arten, von denen einige der zierenden Früchte halber kultiviert werden. Unter diesen sei hier **Solanum Capsicastrum** genannt, die, wie alle Pflanzen dieser Familie, volle Sonne, nahrhafte

Erde und im Sommer reichliches Gießen verlangt und für die Ueberwinterung ein nicht zu warmes Zimmer beanprucht.

Erwähnt sei noch, daß alle diese Pflanzen ebenfalls niemals ballentrocken werden dürfen, da sonst die erhoffte Früchteentwicklung ausbleibt. Auch zeitweiliges leichtes Ueberprühen mit lauwarmem Wasser zwecks Beseitigung von Zimmerstaub trägt wesentlich zu ihrem guten Gedeihen bei. L. S.

Frühlingsuppen

Je mehr der Frühling ins Land rückt, desto notwendiger wird auch eine Umstellung im Speisezeitel hinsichtlich der Suppen, unter denen die fetten Fleischbrühen durch leichte Suppen ersetzt werden sollten. Wir lassen dazu eine Auswahl Rezepte folgen. Da ist zunächst die

Geröstete Milch-Haferflocken-Suppe zu nennen. Zu dieser werden zwei Eßlöffel Haferflocken in Butter leichtbraun geröstet, dann mit einem halben Liter Milch zum Kochen aufgesetzt. Als Gewürz eignet sich sowohl Zitronenschale wie Zimt, die in einer Gewürzfügel so lange in den Topf eingehängt werden, bis sich ein würziger Geschmack entwickelt hat. Die Suppe wird nach Bedarf gewaschen und süß abgeschmeckt, mit oder ohne Semmelbröckchen gereicht.

Bier-Schaumuppe. ½ Liter Milch setze man mit einem Stückchen frischer oder getrockneter Zitronenschale und etwas Stangenzimt (in der Gewürzfügel) zum Kochen auf, füge eine Flasche dunkles Bier bei, mache die Suppe mit einem Teelöffel Kartoffelmehl sämig, um sie dann mit einem halben Teelöffel Salz, 3-4 Sukrinetten und einem Eßlöffel Butter abzuschmecken. Kurz vor dem Auftragen rühre man unter die Suppe noch den sehr steifen Schnee von zwei Eiweiß und serviere sie mit kleinen Suppenmatronen.

Frühlingsabendbrot

Frühlingsplatte zum Abendbrot ist folgende: Kräftiges Schwarzbrot schneide man in gleichmäßige Scheiben, streiche sie mit Butter und belege einige davon mit gewiegten Kapuzinchen, wenig Zwiebel, streue Salz darauf und träufle etwas Zitronensaft darüber. Auf andere streiche sie gewiegtes, hartes Ei und gebe auf dieses Scheibchen von Radesschen und reichlich Schnittlauch. Wieder andere belege sie dicht mit feingewiegter Brunnenkresse, die sie mit Scheibchen von hartem Ei belegt. Diese Brote schneide sie in schräge Streifen und garniere sie in bunter Abwechslung auf der Platte. Sehr würzig schmeckt auch folgender

Frühlings-Eiertudeln. ¼ Liter Milch verquirlte man mit 3 Eiern und soviel Mehl, daß ein dünnflüssiger Teig entsteht, dem man Salz, wenig Pfeffer, reichlich Schnittlauch und Petersilie beifügt. Dünne Eiertudeln davon gebaden, bestreue man diese mit gewiegten Kapern und Schnittlauch und serviere sie zusammengetollt mit einer Tomaten-, Sardellen- oder Kapernsoße.

Frauenfunk

- Dienstag, München 14.50:** Ein Vorfrühlingsbild in den Kleiderkranz; Spaziergang zwischen Frühling und Winter. Breslau 16.05: Die berufstätige Frau im Dritten Reich.
- Donnerstag, Stuttgart 15.30:** Beim arabischen Wokla, ägyptische Erinnerungen.
- Freitag, Frankfurt 15.15:** Von der Bedeutung des Buches im Leben der Frau.
- Sonntag, Hamburg 8.00:** Was kochen wir in der nächsten Woche?



J.65 022



J.65 073

J.65 074

J.65 074 Niedliches Hängerkleidchen aus schottisch kariertem Wollstoff für Mädchen von 2-4 und 4-6 Jahren. Vorn durchgehender Knopfschluß. Krage aus weißem Batist. Stoffverbrauch: etwa 1,20 m, 130 cm breit. Byon-Schnitt erhältlich.

J.65 073 Kleidchen aus Wollstoff. Die tief herabreichende Vase ist vorn geknöpft. Dreieckige Taschchen. Stoffverbrauch: etwa 1,60 m, 90 cm breit. Byon-Schnitt f. 2-4 u. 4-6 jähr. Mädchen.

J.65 040 Durchgehend geschnittenes Nachmittagskleid aus farbigem Samt. Krage und Aufschlag. aus weißer Seide zeigen abhebbende Blenden. Stoffverbrauch: etwa 3,40 m, 90 cm breit. Byon-Schnitt in Größe 44 und 48 hierzu erhältlich.

J.65 039 Einfach in der Form ist dieses Nachmittagskleid aus Samt. Den Verschuß vermitteln drei viertellange Armel schließende mit Pelzblenden ab. Stoffverbrauch: etwa 3,50 m, 90 cm breit. Byon-Schnitt, Gr. 44 und 48.

Neues von der Mode

Elegante Schnittformen

Die abweichenden Ornamentierungen spielen sowohl bei den einfachen als auch bei den eleganten Kleidern nicht mehr die wichtige und ausschlaggebende Rolle wie in früheren Zeiten. An erster Stelle steht der Schnitt und mit ihm der Stoff der Modelle. Dann kommen die Stoffe: Wolle, Seide, Kunstseide und Samt — alles schönfallende Gewebe in abwechslungsreichem Farbenreichtum. — Die Grundregeln der Wintermode: größte Stoffknappheit bis etwa zur Kniehöhe, besonders in der Hüftpartie, werden fast unverändert von der Frühjahrsmode übernommen, und auch der im oberen Teil allmählich wieder einfach und knapp gewordene Armel weist keinerlei Neupfalten auf. — Neben der gegürteten Schnittform tritt die gürtellose, durchgehend geschnittene mehr und mehr in den Vordergrund; diese Form ist, trotzdem sie dem Körper ziemlich glatt anliegt, nicht nur für die ganz schlanken sondern auch für die stärkeren Frauen vorteilhaft und kleidsam. — Für unsere Kleinen, noch nicht schulspflichtigen Mädchen sind die Hängerkleider nach wie vor am hübschesten und auch am praktischsten. Die beiden Modelle, die wir hier, neben einer Auswahl geschmackvoller Kleider für die Mama, den Kleinen 2-6 jährigen bringen, zeigen, wie verschiedenartig auch hier Schnitt, Form und Verarbeitung sein können!



J.65 040

J.65 039

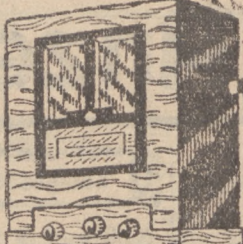
J.65 018

J.65 018 Nachmittagskleid aus Marocain. Das schlichte Kleid erhält durch die weiße Seidengarnitur eine freundliche Note. Faltenreihe erweitert den Halsausschnitt. Stoffverbrauch: etwa 3,55 m, 95 cm breit. Byon-Schnitt in Größe 42, 44, 46 und 48 erhältlich.

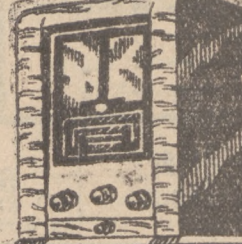
J.65 022 Kleid in einfacher Schnittform, aus Wolltweed gearbeitet. Sehr hübsch die boleroartigen Teilmengen. Weiße Seidengarnitur. Stoffverbrauch: etwa 4,25 m, 95 cm breit. Byon-Schnitt in Größe 44 und 48 erhältlich.

Schnitt- und Abplattmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Lyon, Warschau, Bielatska 6.

DIE PLATINIERIE DER TELEFUNKEN-EMPFÄNGER
BRINGT IHNEN DIE ERFÜLLUNG ALLER IHRER WÜNSCHE!



TRYUMF
DER GUTE APPARAT
FÜR'S HEIM
PREIS
280,-



LUXOR
DER APPARAT
FÜR VERWÖHNTE
ANSPRÜCHE
PREIS
396,-

RADIO TELEFUNKEN
DIE QUALITÄTSMARKE



Persil
und
Henko
ohne die zwei
keine Wäsche!



MIX
Poznań, Kantaka 6a
Tel. 23-96.

in solider
Ausführung
zu den
billigsten Preisen
empfiehlt

Möbel

J. BARANOWSKI
Poznań, Podgórna 13.

Unterricht

Vereinigte
Technische
Lehranstalten

Mittweida
(Deutschland)

1. Ingenieurschule
(Höhere technische Lehranstalt)

2. Maschinenbauerschule
(Technische Lehranstalt)

Maschinenbau
Elektrotechnik
Automobiltechnik
Flugtechnik
Betriebswissenschaften

Programm Kostenlos

*Geistige Erziehung in
geschäftliche Verbindung
mit Deutschland!*

Durch die große deutsche Zeitung:
LEIPZIGER NEUESTE NACHRICHTEN
Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg Nr. 19

Ca. 5000 Zentner

Saatkartoffeln

von der D. Z. R. anerkannt, sowie Handelsfaat

Erdbold I. Abfaat, anerkt.
Erdbold III. " " " "
Sidingen II. " " " "
Parnassia II. " " " "

vom leichtsten Boden stammend, 1 1/2 bis 2 1/2 Zoll,
handverlesen, in exzell. Qualität, gibt zu äußerst
niedrigen Preisen ab

Dom. Czechel, pow. Jarocin, p. Rucharki.

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeit-
schriften vermittelt zu Original-
preisen die einzige deutsche

Bermittlung

Kosmos Sp. z o.o.
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, Zwierzyniecka 6
Tel. 6105.



Zu den beginnenden Gartenarbeiten

seien hier einige Schriften empfohlen, die geeignet sind, allen Gartenbesitzern mit Rat und Tat an die Hand zu gehen und zur Ertragssteigerung der heimischen Scholle beizutragen

Bodenmüdigkeit, ihre Ursachen und Bekämpfung. Von Dr. S. von Bronsart, Hohenheim. Mit 9 Abbildungen Geheftet z1 6,95

Die vorliegende Schrift bringt eine Übersicht über den heutigen Stand unseres Wissens von dieser Kulturkrankheit des Bodens und gibt eine Anzahl erprobter Mittel zur „Bodenreinigung“ an. Darüber hinaus führt sie den Praktiker in die für ihn heute unerlässliche Kenntnis der Bodenbiologie ein.

Der Obst- und Gemüsebau in der Mark Brandenburg. Von Diplom-Landwirt Dr. Werner Leppin. Mit 16 Tafelabbildungen und 2 Karten. Geheftet z1 19,80

Eine Fülle von Material ist hier zusammengetragen, das nicht nur für den, der sich mit dem märkischen Obst- und Gemüsebau zu beschäftigen hat, wertvoll ist, sondern allgemeine Beachtung verdient. Eine in ihrer Art einzig dastehende und vorbildliche Schrift.

Die Sterilitätserscheinungen bei den höheren Pflanzen und ihre Bedeutung für den gärtnerischen Pflanzenbau und die Pflanzenzucht. Von Diplom-Landwirt Dr. S. W. Mit 27 Textabbildungen. Geheftet z1 7,70

Der Verfasser bespricht in knapper, eindringlicher Form die einzelnen Arten der Sterilität bei höheren Pflanzen, Erscheinungen, die sich gerade im Gartenbau oft sehr störend bemerkbar machen, und zeigt, soweit dies nach den bisherigen Forschungen möglich ist, die Wege zu ihrer Verhütung. Die Schrift wird in Züchtereisen bestimmt große Beachtung finden.

Wuchsformen höherer Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung der Stauden. Von Prof. Dr. Albert Voigt, Stud.-Rat i. N., Hannover Geheftet z1 5,50

Verfasser gibt einen ordnenden Überblick über die Wuchsformen der Gefäßpflanzen. Das übersichtliche Werkchen hat den Charakter eines Lehrbuchs; es dürfte sich vorzüglich zum Unterricht an Gärtnerlehranstalten und zum Selbststudium eignen.

Die tierischen Samenschädlinge in Freiland und Lager. Spinnentiere, Käfer und Hautflügler. Von Oberregierungsrat Dr. Friedrich Zacher, Vorsteher des Laboratoriums für Vorrats- und Speicherschädlinge der Biologischen Reichsanstalt Berlin-Dahlem. Mit 71 Tafelabbildungen. Geheftet z1 8,80

Die Arbeit, die im allgemeinen und vor allem in der Wiedergabe der Abbildungen vom Verlag mustergerüstig ausgestattet wurde, wird bald wieder in den Sandbläsern der Samenhandlungen und Samenzüchtereien, noch der sich mit Pflanzenschutz befassenden Institute und Wissenschaftler fehlen, und auch der interessierte Landwirt und Gartenfreund wird sie nicht ohne Nutzen zur Hand nehmen.

Die Baumschule und der Obstbau. Ein Leitfadens für Gärtner, Landwirte, Lehrer und Gemeindeverwaltungen. Von S. Lindemuth. Zweite Auflage, neu bearbeitet von R. Reiners, Berlin-Lichtenrade. Mit 54 Abbildungen Geheftet z1 2,-

An diesem Leitfadens gefüllt vor allem die Nare und bestimmte, alles überflüssige und besonders den Laien verwirrende Beiwerk beiseite lassende Form der Darstellung. Vom Erwerb angefangen, in das der Same geleitet wird, bis zur Verwertung der Frucht werden alle Umstände, Tätigkeiten und Überlegungen besprochen, die dem erfolgreichen Obstzüchter geläufig werden müssen. Vorrätlich sind die zahlreichen Abbildungen. Bei Obstbaufragen und -vorträgen sowie zum Selbstunterricht wird das zudem sehr billige Buch treffliche Dienste bieten. (Vayer, Gemeinde- und Verwaltungswesen.)

Einträglicher Gemüsebau mit Berücksichtigung der Vor-, Zwischen- und Nachfrüchte. Von Theodor Wille. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 154 Abbildungen Geheftet z1 2,-

Das Buch hat sich die Aufgabe gestellt, allen Garteninhabern, die den höchsten Ertrag erzielen wollen, mit Rat an die Hand zu gehen. Nicht bloß die Hauptkulturen sind eingehend behandelt, sondern neben den Vor-, Zwischen- und Nachfrüchten finden auch die Ergebnisse der Anwendung künstlicher Düngemittel eine eingehende Berücksichtigung. Zahlreiche Abbildungen im Text erhöhen den Wert des Buches. (Der Agrar-Markt.)

Praktischer Bienenmeister. Eine Anleitung zum lohnenden Betriebe der Bienenzucht. Von Hermann Melzer. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage von Pfarrer C. Venkendorf. Mit 75 Abbildungen. Geheftet z1 2,-

Theorie und Praxis, Naturgeschichte der Biene und der praktische Betrieb der Bienenzucht werden hier getrennt, sehr verständlich. Ein brauchbares, vorzügliches Buch. (Dt. Illustr. Bienen-Ztg.)

Neue Aussichten in der Bienenzucht. Von Friedrich Krause, Landsb.-Tonndorf. Geheftet z1 2,-

Die Schrift erstrebt die Vereinigung der modernen amerikanischen Methode mit unserem althergebrachten Bienenbetrieb und hat besonders Eignung für Güterbesitzer, die ihre Bienenzucht durch Personal ausführen lassen; sie entspricht ferner den Forderungen der „D.L.G.“ Was der Verfasser dazu ausführt, wird jeder mit Getraue lesen, der auch nur ein wenig für die Imkerei übrig hat.

Blühen und Früchten der insektenblütigen Garten- und Feldfrüchte unter dem Einfluß der Bienenzucht. Von Prof. Dr. Richard Ewert. Mit 48 Textabb. Lein. geb. z1 17,60

Die Untersuchungen der Gründe für die Unfruchtbarkeit vieler, selbst sorgfältig gepflegter Kulturgewächse haben immer wieder ergeben, daß die Fruchtbarkeit in hohem Maße von der Fremdbestäubung abhängig ist und daß hierbei unter den Insekten die Honigbiene die wesentlichsten Dienste leistet. Das vorliegende Werk ist in hohem Maße geeignet, zur Ertragssteigerung der heimischen Scholle beizutragen. Jeder Landwirt, Gärtner, Gartenliebhaber und Obstzüchter wird den lehrreichen Ausführungen mit dem größten eigenen Nutzen folgen können. (Der Wegweiser in Obst- und Gartenbau, Nürnberg.)

Vorrätig in der Buchdiele der **Kosmos-Buchhandlung, Poznań, Zwierzyniecka 6.**

Bei Postversand bitten wir um Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten.

Aberschriftswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 12 „
Stellensuche pro Wort 10 „
Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigentum im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Nachtigal-Kaffee
J. Sioschek
Poznań, Bierackiego 13
Ede sw. Marcin.

Photogr. Apparat
10x15, Doppelanastigmat
4,5 mit Stativ, Selbstschieber,
Levertasche, bill. abgegeben.
Kantata 6.
Rehfeld'sche Buchhandlung.

Billigste Bezugsquelle!
Büsten
Binzel, Seilerwaren,
Kosmatten, eigener
Fabrikation, d a r u m
billigst, empfiehlt

Fr. Pertek,
Poznań, Kocztowa 16.
Einkauf u. Umtausch
von Kopfhair

Acide - Farben
sowie sämtliche Maler-
bedarfsartikel in nur
ausgeproben Qualitäten
empfehlenswert billigst
Spezialgeschäft
Fr. Gogulski
Poznań, ul. Wodna 6
Telefon 5693.

Zur kommenden Saison

empfehlen wir unsere
reichversehenen
Abteilungen.
Die Kleiderauswahl
in Gardinen in sämtlichen
Qualitäten u.
Mustern zu konkurrenzlosen
Preisen, so wie unser nicht minder
reich versehenes Lager
in Möbelbeschlägen sind das
Ereignis der Saison!
Größtes Geschäft für
Großpolen.

Michał Pieczyński
Poznań,
Stary Rynek 44.
Part. u. I. Stod.
Tel. 24-14,
Ede Wodna.
Erfolgreich erkaufte
niedrigen Preise er-
teilen wir noch 10%
Rabatt.

Neueste Modelle

in Frühjahrs- und Sommer-
Damen-Mäntel
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.

Neu eingeführt:
Herren-Mäntel!!!

Damenstoffe
alle
modernen Gewebe
für Kleider, Mäntel
und Kostüme.

Herrenstoffe
zu Paletots, Anzügen
Hosen etc.

Seidenwaren
für Kleider u. Blusen,
moderne Qualitäten.

Baumwollwaren:
Bett- u. Tischwäsche,
Inletts, Gardinen etc.

Spezialität:
Brautausstattungen!

Unsere Läger sind
bestens sortiert und
zu billigsten Preisen
kalkuliert.

J. Rosenkranz
i Ska., Sp. z o. o.

Poznań,
Stary Rynek 62.
Telefon 18-86

Unserer w. Provinz-
kundschaft vergüten
wir bei Einkauf von
zł 100.- aufwärts,
die Rückreise
3. Klasse.

50-jähriges Jubiläum

der
Wanderer Werke



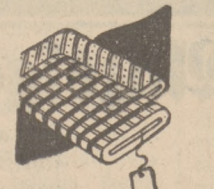
und somit sind die
Continental
Schreibmaschinen für
Haus und Büro, unüber-
troffen in Qualität.

Generalvertretung
Przygodzki, Hampel i Ska.
Poznań, Tel. 2124,
Sew. Mielżyńskiego 21,
Sämtliche Büro-Artikel.

Schirme



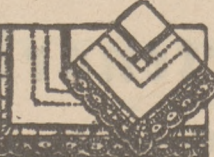
Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.



Frühjahrs- u. Sommerstoffe

große Auswahl
im Tuchfabriklager
MOLEND A
Poznań,
pl. Świętokrzyski 1.

Bettwäsche



Aberschlag-Baten

und Kuverts für
Steppdecken, fertige
Oberbetten, Kissen,
Oberkissen, Bezüge,
glatt und garniert,
Handtücher, Stepp-
decken, Gardinen,
Tischwäsche empfiehlt
zu Fabrikpreisen in
großer Auswahl
Wäschefabrik
und Leinenhandl.

J. Schubert
Poznań

jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Spezialität:
Brantansjettern,
fertig auf Bestel-
lung u. v. Meter

Acker-

geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugersatzteile
zu allen Systemen
billigst

Woldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel,
Oele - Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6,
Tel. 52-25.

Zwei neue Zentrifugen

150 Ltr., Apollo, billig
zu verkaufen.
Zydowska 8, Wohn. 3.

Bruno Sass
Goldschmiedemeister
Romana
Szyman-
skiego 1
Hofl. I. Tr.



(früher Wienerstraße)
am Petriplatz.
Trauringe
Feinste Ausführung von
Goldwaren-Reparaturen
Eigene Werkstatt. Annahme
von Uhr-Reparaturen.
Billigste Preise.



Kolonial- und Delikatwaren, Obst und Süßfrüchte

Spezialität:
Nachtigal's Kaffee, Tee, Kakao

in Originalpackungen
Lieferung frei Haus.
Gebrüder Koepf,
Poznań, sw. Marcin 77
(nahe am Petriplatz)
Telefon 1362.

Firnisse

Möbellacke, speziell
Fußbodenlacke in be-
kannt allerbesten
Qualitäten empfiehlt
billigst
Spezialgeschäft
Fr. Gogulski
Poznań, ul. Wodna 6
Telefon 5693.

ALFA Szkolna 10

Ecke Jaskółca
Geschenkartikel
Alabasterwaren,
Schreibzeuge,
Füllfederhalter,
Photoalben,
Rahmen - Bilder,
Bijouterien,
Klips-Klammern,
Puderboxen



Strümpfe und Handschuhe

in erstklassiger
Qualität,
Elegante

Damenwäsche, Blusen
für die
Frühjahrs-Saison
empfehlenswert billigst

K. Łowicka
Poznań,
Ratajczaka 40.

Bau- und Möbel-Beschläge

in großer Auswahl
kaufen Sie am
günstigsten
bei der Firma

Centrala Okuć
Poznań
Wrocławska 19
Tel. 29-67
Nahe dem Plac
Sw.-Krzyski.

Wohnzimmer, Schlafzimmer

jämliche gebrauchte
Möbel taugt - verkauft
Wielka 20,
Okazyjny Skład.

Pflugchare

Kultivatorfedern
Gartenpaten
Dunggabeln
Gartenrechen
Drahtgeflechte
Drähte und Riegel
Siekflannen
sowie sämtliche landwirt-
schaftlichen und Garten-
Geräte empfehle zu
niedrigsten Preisen
Jan Deierling
Skład żelaza
Poznań, Skolna 3.
Telef. 3518, 3543.

Kaufgesuche

Gebrauchte Möbel
verschiedene andere
Gegenstände taugt -
verkauft
Wodna 16
Nowy Dom Komisyjny.

Porzellane

Kristalle, Silber, Bronzen,
Möbel, Bilder
kauft, verkauft
Caesar Mann,
Poznań
Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 1466.
Einziges deutsches Ge-
schäft dieser Branche.

Offene Stellen

Ehrl., fleißiges
Alleinmädchen
per sofort gesucht. Off.
unter 522 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Dienstmädchen
fleißig, ehrlich, gute
Kochkenntnisse, 20, - z1
monatl., per 1. April ge-
sucht. Offert. unter 520
a. d. Geschft. d. Zeitung.

Mädchen
mit Kochkenntn., sofort
oder vom 1. April gesucht
Wahy Król. Jadwigi 3 a,
Wohnung 15.

Stubenmädchen
firm in Glanzplätzen und
Nähen für größer. Guts-
haushalt zum 1. April
gesucht. Lebenslauf,
Lichtbild und Gehalts-
ansprüche einpenden unt.
511 a. d. Geschft. d. Sta.

Gehilfete, deutsche
Hauswirtschafter
gesucht für Nachmittage
von 2-7 Uhr zur Beauf-
sichtigung eines Kindes
von 3 Jahren zwecks An-
eignung der deutschen
Sprache. Offerten mit
Angabe der Gehaltsan-
sprüche u. Referenzen er-
beten unter 516 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Gesucht
zum 1. Juli ein evangel.,
jüngerer, einfacher Gärt-
ner mit guten Zeug-
nissen für Gutsdüngerei,
verheiratet.
v. Delhaes
Borowto Stare
p. Czempin.

Drei schöne, große sonnige Zimmer
in herrlich gelegener Villa
Komfort, Garten, Par-
terre oder I. Stod zum
1. April billig zu ver-
mieten. Auskunft:
ul. Winogrodzka 124 (Offi-
ziersbivillewiertel a. Kern-
wert) od. Telefon 2985.

Zimmer
frei.
Ostrotoga-Zatret 13, W. 4.
Nettes, sonniges
Borderzimmer
für 1 Person 35,- z1 od.
für 2 Personen 45,- z1
per 1. April oder später.
Ratajczaka 15, Wohn. 6.

U. Przerwieca
komfortable Vierzimmer-
wohnung zu vermieten.
Offert. unter 519 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer
Marja. Focha 35, W. 9.
Hübsches
Sommerzimmer
Nähe Wilson-Part, per
sofort zu vermieten. An-
fragen Tel. 7459, von
12-15 Uhr.

Heirat
Gehranbahrungen
aller Kreise, distret und
reell
„Sfinks“
Poznań, Kreta 7, W. 6.

Tiermarkt
Suche
Reitpferd
für schweres Gewicht,
geräumige Gänge, nicht
zu groß, ohne jede
Unntugend, schneefrei.
Keine Luxuspreise evtl.
Tausch gegen andere
Pferde.
Birski
Oljczwka b/ Ralko n/Not.

Grundstücke
Verkaufe
Privatwirtschaft
120 Morgen, 10 km von
Stadt, gute Gebäude,
Rüben- u. Weizenboden.
Jan Szachta
Dzielanowice
pow. Niezno.

Grundstück
mit Schuhwarengeschäft
geeignet für Schnitt- und
Kurzwaren, in großem
Reichdorf und guter dt.
Gegend, ist sofort billig
zu verkaufen.
Kozielecka
Ofiel n/Not.

Landwirtschafter
sucht Stellung auf einem
Gute zur Erlernung des
Rochens. Off. erbeten
unter 506 an
Buchhandlung Siebig
Rogożno Wlk.

Automobile
Gebrauchte Personen- sowie Lastwagen
nur erstklassiger Fab-
rikate, mit verschie-
denen Aufbauten, of-
feriert zu billigsten
Preisen und günstig-
sten Bedingungen
Brzeskiauto S. A.
Poznań
ul. Dąbrowskiego 29
Gegr. 1894 Tel. 63-23.

Schlosser-Chauffeur

sucht sofort Stellung.
Otto Schroeder
Budzyn, pow. Chodziej.

Mietsgesuche

Möbliertes Zimmer
mit Badegelegenheit, Ge-
gend Zoo, gesucht. An-
gebote mit Preisangabe
unter 518 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

3 Zimmerwohnung
mit Komfort, möglichst
Zentrum, sucht gut situiertes
hunderlöses Ehepaar. Offert.
unter 515 an d. Geschäftst.
dieser Zeitung.

Wohnung
2-3 Zimmer, Küche,
Zentrum, bis II. Stod,
ge sucht, evtl. Voraus-
zahlung. Off. unter 508
a. d. Geschft. d. Zeitung.

Vermietungen

Drei schöne, große sonnige Zimmer
in herrlich gelegener Villa
Komfort, Garten, Par-
terre oder I. Stod zum
1. April billig zu ver-
mieten. Auskunft:
ul. Winogrodzka 124 (Offi-
ziersbivillewiertel a. Kern-
wert) od. Telefon 2985.

Zimmer
frei.
Ostrotoga-Zatret 13, W. 4.
Nettes, sonniges
Borderzimmer
für 1 Person 35,- z1 od.
für 2 Personen 45,- z1
per 1. April oder später.
Ratajczaka 15, Wohn. 6.

U. Przerwieca
komfortable Vierzimmer-
wohnung zu vermieten.
Offert. unter 519 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer
Marja. Focha 35, W. 9.
Hübsches
Sommerzimmer
Nähe Wilson-Part, per
sofort zu vermieten. An-
fragen Tel. 7459, von
12-15 Uhr.

Heirat
Gehranbahrungen
aller Kreise, distret und
reell
„Sfinks“
Poznań, Kreta 7, W. 6.

Tiermarkt
Suche
Reitpferd
für schweres Gewicht,
geräumige Gänge, nicht
zu groß, ohne jede
Unntugend, schneefrei.
Keine Luxuspreise evtl.
Tausch gegen andere
Pferde.
Birski
Oljczwka b/ Ralko n/Not.

Kino

„Ihr letztes Treffen“
Eine wunderschöne
Liebesgeschichte

Kino „Sfinks“
27 Grudnia 20.

Verschiedenes

Bekannt
Bährjagerin Abarelli
sagt die Zukunft aus
Ziffern und Karten.
Poznań
ul. Bobgórna Nr. 13,
Wohnung 10, Front

Repariere
Seiden-, Wollstrümpfe,
Soden, Sweaters, Beir-
kleider.
Rowa 7, Hinterhaus

Empfehle mich als
Wäscheausbesserer
Matejti 61, Wohn. 12.

Umfassonieren!
Damen- und Herrenhüte
werden fachmännisch ge-
reinigt, gefärbt, umfasso-
niert. Neueste Fassons

Sowiński
Hutmachermeister.
Poznań, sw. Marcin 27.

Autotransporte
Unzüge
führt preiswert aus
Spezialfirma
W. Nowak
Poznań, sw. Wojciech 1.
Tel. 33-56 28-35.

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel,
Pappe usw
Paul Adhe
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche).

Bierverlag
Selter- und Limonaden-
Fabrik, Eiseller, altes
Geschäft, allein am Ort,
mit Rohlenhandlg., Um-
satz ca. 70 000 zł, Stabl
ca. 6000 Einwohner mit
Industrie. Miete 200 zł
monatlich, zur Aber-
nahme 10 000 zł erfor-
derlich. Off. unt. S. 5.
446 a. d. Geschft. d. Sta.

Die 100 schönsten Modelle des Monats
mehr als die Hälfte davon bunt
alle auf drei Schnittbogen
bringt jedes Heft von:
»Beyers Mode für Alle«
erhältlich in der Buchdiele der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6.
Preis 1.75 zł.

Preisgestaltung und Landwirtschaft

Beachtenswerte Ausführungen eines polnischen Wirtschaftlers

Auf der Tagung des Grosspolnischen Verbandes der Landwirte hielt Senator Wielowski ein Referat über die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen. Die äusserst beachtenswerten Ausführungen geben wir im nachfolgenden gekürzt wieder:

Wenn man den Umfang der Krisis in den einzelnen Ländern vergleicht, so muss man feststellen, dass Polen die Krisis erheblich leichter erträgt als andere Länder. Zwei Umstände sind die Ursache. Zunächst die rechtzeitige Orientierung über das Nachlassen der Konjunktur und dann der verhältnismässig niedrige Grad des Wohlstandes im Lande. Dank dem ersten Umstand hat die Regierung verhältnismässig zeitig die Politik des Festschliessens des Riemens beschritten. Unter unseren Verhältnissen konnte eine andere Politik nicht angewendet werden, da wir zu arm waren, um grosse Geldsummen zu Interventionen aufbringen zu können. Vor einigen Jahren sagte der heutige französische Ministerpräsident Flandin zu mir: „Polen triumphiert wegen seiner Armut.“ Dieser an sich paradoxe Anspruch besitzt doch viel Berechtigung. Dank der Armut nämlich haben wir teure Experimente vermieden, deren Folgen man nicht voraussehen kann.

Ministerpräsident Prystor hat seinerzeit die Lösung der Angleichung nach unten aufgeworfen, die das Hauptgebot des Kampfes mit der Krisis sein sollte. Wenn es leicht war, diesen Grundsatz beim Beamtenheer und im privaten Leben anzuwenden, so war es schwierig, ihn in bezug auf das Staatsbudget und das System der sozialen Versicherungen zu befolgen. Der Prystorsche Grundsatz der Angleichung nach unten ist nichts anderes als Deflationspolitik. Diese Politik ist nicht immer konsequent und in bezug auf die einzelnen Abschnitte des wirtschaftlichen Lebens nicht immer mit gleichbleibender Kraft durchgeführt worden.

In bezug auf die Landwirtschaft ist die Deflationspolitik allzu brutal durchgeführt worden.

Man befahl der Landwirtschaft, die Preise für landwirtschaftliche Produkte an die Weltmarktpreise anzugleichen. Die Weltmarktpreise gestalteten sich aber unter dem Einfluss der Wirtschaftspolitik der einzelnen

Staaten, des Dumpings usw. ungeheuer niedrig. Das Ergebnis war ein Zeitraum, während dessen in Antwerpen amerikanisches Getreide unter den Transportkosten verkauft wurde.

Oft wird erklärt, dass die hohen Preise der kartellisierten Industrie und die Nichtangleichung dieser Preise an die niedrigen landwirtschaftlichen Preise die Ursache der schweren Lage der Landwirtschaft ist. Es muss hier festgestellt werden, dass nicht darin der Grund des Übels liegt.

Man muss sich darüber klar sein, dass der Landwirt bei den heutigen niedrigen Preisen der landwirtschaftlichen Produkte nicht nur unrentabel wirtschaftet, sondern nicht einmal die Eigenkosten der Produktion decken kann.

Man hat deshalb seinerzeit behauptet, die Politik der Angleichung der Preise an die Landwirtschaft sei schon aus sich heraus irrig. Diese Lösung muss durch die These der Angleichung nicht an die Landwirtschaft, sondern an die rentable Produktion ersetzt werden.

Wenn sich vor uns die Weltmärkte verschliessen, wenn man ausserdem einen solch grossen Bevölkerungszuwachs besitzt, wie Polen, dann ist es notwendig, sich auf den Innenmarkt zu stützen. Hierzu besteht in Polen grössere Möglichkeit als in anderen Ländern.

Unter den heutigen Bedingungen des internationalen Handels besitzt Polen nicht die Möglichkeit, seinen Export zu heben.

Der einzige Weg auf diesem Gebiete ist die Verbesserung der Qualität der von uns hergestellten, für den Export bestimmten Waren.

Wenn man die Gesamtheit der wirtschaftlichen Fragen Polens erörtert, dann ist es notwendig, die Aufmerksamkeit auf die gegenwärtig in Polen bestehenden grundsätzlichen Missverständnisse zu richten. Man sagt, dass der Prozess der Kapitalisierung bei uns immer stärker wird. Die Wirklichkeit widerspricht dem jedoch. Eine Kapitalisierung gibt es in Polen überhaupt nicht, dagegen besteht Sparsamkeit. Man muss sich darüber klar sein, dass Kapitalisierung etwas anderes als Sparsamkeit ist. Sparsamkeit ist dann vorhanden, wenn jemand einen Teil seines Verdienstes zu dem Zweck zurücklegt, ihn im Falle der tat-

sächlichen Notwendigkeit zu Verbrauchszwecken verwenden zu können. Kapitalisierung dagegen tritt dann ein, wenn man Kapital zurücklegt, um es später zinsbar zu verwerten.

Beim gegenwärtigen Stand der Dinge kehren die vom Volk in den Staatsbanken, vor allem in der P.K.O., niedergelegten Ersparnisse nicht mehr in das wirtschaftliche Leben zurück, sondern werden vom Staat zur Ausgleichung der Budgetdefizite verschlungen.

Solange der Staat einziger Konsument dieser Ersparnisse ist, solange die Ersparnisse nicht in das wirtschaftliche Leben zurückzukehren beginnen, solange wird in Polen von einer Kapitalisierung nicht die Rede sein.

Wir klagen über die Teuerung des Geldes. Und mit Recht. Die Quelle der Geldteuerung ist der Mangel an freiem Kapital auf dem Markt, da alle auf Sparkonten eingetragenen Kapitalien vom Staat aufgebraucht werden. Mit dem Augenblick, da auf dem Markt freie Kapitalien erscheinen, werden sich die hohen Zinssätze automatisch ermässigen.

Die belgische Währung in grosser Gefahr

Am Sonntag, dem 17. März, weilten der belgische Ministerpräsident Theunis und sein Ausseminister Hymans in Paris, um einen letzten verzweifelten Versuch zu machen, die belgische Währung zu verteidigen und dem Lande seine Rolle im Goldblock zu erhalten. 48 Stunden später legten der belgische Ministerpräsident und seine Kollegen ihre Aemter in die Hände des Königs zurück. Damit dürfte das Schicksal der Belga, auch wenn vielleicht neue Rettungsversuche gemacht werden, entschieden sein. Ihre Abwertung ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, oder es müsste ein Wunder geschehen. Als die belgischen Staatsmänner das befreundete Paris verliessen, sah sich Hymans zu der Erklärung veranlasst: „Die Belga ist gerettet!“ Theoretisch mag diese Ansicht zutreffen, weil man der Delegation durch die Banque de France Stützungskredite zugesagt hatte; praktisch sind diese aber ohne Bedeutung, da die angestrebte handelspolitische Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Belgien sich nicht verwirklichen lässt. Was nützen Ueberbrückungskredite, mögen sie auch noch so gross sein, wenn die Grenzen für den Warenexport gesperrt bleiben. Da hierüber unter

den Staatsmännern keine Einigung erzielt werden konnte, zog die Regierung Theunis die Konsequenzen.

Man hat in Brüssel die Situation sofort klar erkannt und die letzten Währungsmaßnahmen des bisherigen Kabinetts mit betonter Skepsis beurteilt. Das Gebot der Stunde besteht in einer Steigerung der Ausfuhr; sie ist viel wichtiger als Valutenkredite oder die Aufnahme ausländischer Staatsanleihen. Sicherlich war es trotz der Unterstützung durch die Banque de France geboten, zur Bekämpfung der Baisseespekulation und der Kapitalflucht die Devisenbewirtschaftung in Staatshand zu nehmen, gewonnen ist aber damit nicht viel, denn das Land wird von der Krise geschüttelt, und der Deflationsprozess droht, die sozialen Fundamente zu zerschlagen. Die Arbeitslosigkeit nimmt zu; selbst mancher Lichtblick in diesem und jenem Zweige der Wirtschaft wird wieder verdunkelt durch Rückschläge auf anderen Gebieten. Die belgische Regierung versuchte zwar, ihre Lastensenkungspolitik im Interesse der Stabilhaltung der Währung fortzusetzen, die Resultate waren jedoch — von Anfangserfolgen abgesehen — negativ. Hinzu kamen die Finanzschwierigkeiten, die dem Kabinetts heftige Sorgen bereiten. Die Konsolidierung der kurzfristigen belgischen Schuld erfordert 1½ Milliarden Fr.: der gleiche Betrag ist aufzubringen, um den ausserordentlichen Etat zu balancieren. Wenn man noch die anschwellenden Ausgaben für die Arbeitslosen in Rechnung stellt, so muss das Budget, das ja z. Zt. noch einigermaßen ausgeglichen ist und nur mit einem kleinen Fehlbetrag abschliessen soll, ausserordentlich bedroht sein.

Der belgischen Regierung waren alle diese Dinge nicht unbekannt. Sie versuchte, durch Aufnahme von Inlandsanleihen der Schwierigkeiten Herr zu werden; dieser Weg scheint indes nicht mehr recht gangbar, da der Staatskredit stark abgegriffen ist. Ebenso versprach der Versuch, eine Konversion durchzuführen, keinen rechten Erfolg, und der an die Regierung herangebrachte Gedanke, eine zwangsweise Zinssenkung durchzuführen, wurde angesichts des Ernstes der Situation und der möglichen schädlichen Folgen vom Finanzminister energisch abgelehnt. Auch alle übrigen Anregungen, die darauf hinausliefen, den Wirtschaftsprozess zu aktivieren, ohne die Währung zu gefährden, fanden nicht den rechten Widerhall, weil es sich um Zwangsmassnahmen handelte, die das Gegenteil von dem erwarten liessen, was angestrebt wurde, nämlich die um sich fressende Krise als Folge der Deflationspolitik zu mildern oder gar zu beseitigen.

Wie auch die Würfel in Brüssel fallen, die Idee einer Devaluation der Währung wird aus der Diskussion im Lande nicht mehr ausscheiden. Es hätte keinen Zweck, auf das Wertlose eines solchen Beginns hinzuweisen zu wollen. Die belgische Wirtschaft treibt diesem Ziele zu, weil sie sich vor versperrten Auslandsmärkten sieht und keinen anderen Ausweg findet, um die Exportschranken zu übersteigen. Das kleine Belgien mit seiner verhältnismässig geringen Binnenkonjunktur ist auf den Weltmarkt angewiesen, und ihn verlieren ist gleichbedeutend mit einer Krise im Lande selbst. Zwei Ziffern erklären die Situation zur Genüge: die Einfuhr Belgiens-Luxemburgs im vierten Quartal 1934 war mit 414 Mill. RM um 3 Prozent niedriger als in der gleichen Zeitspanne 1933, und der Export war mit 401 Mill. RM sogar um 4,8 Prozent geringer als im letzten Quartal 1933. Angesichts der Preissteigerungen für Eisen, Eisenerzeugnisse und sonstige Halbwaren muss ein solches Ergebnis als geradezu kläglich bezeichnet werden. Hier liegt der Kern des belgischen Übels. Es zu beseitigen, muss für jeden belgischen Staatsmann die vornehmste Aufgabe sein.

Wohin das Land steuert, dafür lieferte ein Vortrag des Universitätsprofessors und Wirtschaftssachverständigen Baudhuin den Beweis. Baudhuin bemängelte das Fehlen klarer Entscheidungen. Belgien treibe weder eine energische Deflationspolitik, noch wisse es, was es wolle. Das Resultat werde eine Devaluation sein. Baudhuin forderte schliesslich eine Abwertung der Belga in der Form, dass man sich an den Pfundblock anschliesse, oder noch besser, der Pfd.-Sterl.-Devisen folge möge. Er will allerdings die Devaluation nicht im vollen Ausmass mitmachen und rät zu einer 25prozentigen Abwertung gegenüber einer 42prozentigen.

Tilgung landwirtschaftlicher Schulden mit Wertpapieren

Auf Grund des Art. 13 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. 10. 1934 über die Konversion und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden (Dz. Ust. Nr. 94, Pos. 841) wird folgendes verordnet:

§ 1. Landwirtschaftliche Schulden, mit Ausnahme der Schulden gegenüber den in Art. 6 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. 10. 1934 über die Konversion und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden (Dz. Ust. Nr. 94, Pos. 841) genannten Institutionen (dort sind aufgeführt: Staatsschatz; soziale Versicherungsinstitutionen; Verbände der territorialen Selbstverwaltung; Bank Polski; Institute des langfristigen Kredits; staatliche oder kommunale Banken, Unternehmen und Institutionen in der Woiwodschaft Schlesien; Bankunternehmen, die in Art. 2, 3 und 119 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. März 1928 (Dz. Ust. Nr. 34, Pos. 321) genannt sind; Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Warschau; Gemeinde-Spar- und Darlehnskassen; Kreditgenossenschaften, die den Revisionsverbänden angehören), die 500 Zl überschreiten, können im Laufe von drei Jahren, beginnend vom 28. Oktober 1934, mittels der nachstehend bezeichneten Wertpapiere abgezahlt werden.

- Zum Nominalwert müssen angenommen werden:
- a) Serie I der Prämien-Bau-Anleihe (letzter Kurs 46.50).
 - b) 6proz. Innen-(National-)Anleihe.
 - c) 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Agrarbank in Goldzloty (letzter Kurs 83.25).
 - d) 8proz. Pfandbriefe in Goldzloty, der Staatl. Agrarbank in Goldzloty (letzter Kurs 94).
 - e) 7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank in Goldzloty (letzter Kurs 83.25).
 - f) 8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank in Goldzloty (letzter Kurs 94.—).

- Zu 90 Prozent des Nominalwertes müssen angenommen werden:
- a) Serie I der 5proz. Staatlichen Landrente.
 - b) Serie I der 3proz. Staatlichen Landrente.
 - c) 5proz. Eisenbahn - Konvertierungsanleihe von 1924 (letzter Kurs 68.25).
 - d) 5proz. Eisenbahn-Konvertierungs - Anleihe (letzter Kurs 63.25).

- Zu 80 Prozent des Nominalwertes müssen angenommen werden:
- In unserem Teilgebiet alle Pfandbriefe der Posener Kreditlandschaft in Posen.
- (Letzte Kurse der Pfandbriefe der Posener Kreditlandschaft: 4½proz. Pos. Landsch.-Dollar-Pfandbr. Ser. K v. 1933 (1 Dollar = Zl 5.40) 48.25%; 4½proz. Pos. Landsch.-Golddollar-Pfandbr. Ser. K v. 1933 (1 Dollar = Zl 8.90) 46.50%; 4½proz. Landsch.-Zloty-Pfandbriefe Ser. K v. 1933 48.25%; 4proz. Pos. Landsch.-Konversions-Pfandbr. 47.50%.)
- Zu 70 Prozent des Nominalwertes müssen angenommen werden:
- alle Pfandbriefe der Kreditlandschaft in

Warschau (Towarzystwo Kredytowe Ziemskie) (mit Ausnahme der 6proz. Pfandbriefe der Serie vom Jahre 1924 in Dollar der Vereinigten Staaten von Amerika, für die der Fiskus Bürgschaft geleistet hat und der 6proz. Pfandbriefe der Serie vom Jahre 1929 in französischen Franken), alle Pfandbriefe der Kreditlandschaft in Lemberg, der Wilnaer Landbank, Aktiengesellschaft und Hypothekenaktienbank in Lemberg.

(Letzte Kurse der Pfandbriefe der Kreditlandschaft in Warschau: 4proz. Pfandbriefe der Kreditlandschaft in Warschau 47.50%, 4½proz. dergl. 53.25%, 8proz. dergl. 50%; 7proz. Golddollar-Pfandbriefe der Kreditlandschaft in Warschau von 1928 50.88%; 8proz. Goldzloty-Obligationen der Kreditlandschaft in Warschau 1929 kein Kurs.)

§ 2. Die in § 1 dieser Verordnung genannten Wertpapiere müssen die dazu gehörigen Kupons einschliesslich des laufenden Kupons besitzen.

Bei der Abzahlung von landwirtschaftlichen Schulden mit Obligationen der 6proz. Nationalanleihe behalten die Vorschriften betreffend die Uebertragung der Obligationen dieser Anleihe ihre Geltungskraft. Dem Gläubiger steht das Recht der Verpfändung der übernommenen Obligationen der 6proz. Nationalanleihe an eine der Zentralfinanzinstitutionen, die vom Generalkommissar der Nationalanleihe bezeichnet werden, zum Kurse von 60 für 100 des Nominalwertes der Obligationen bei einer Verzinsung von 6½ Prozent jährlich zu.

Einkommen- und Umsatzsteuererklärungen

Gemäss der Steuerordnung und den Instruktionen hierzu, gilt die Pflicht, Einkommen- und Umsatzsteuererklärungen abzugeben, für Besitzer von Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und von Industrieunternehmen der 1. bis 5. Kategorie sowie für Besitzer von Grundstücken, die mehr als 20 Zimmer enthalten. Die Zahler niedrigerer Kategorien sind zur Einreichung von Erklärungen verpflichtet, wenn sie die Patente auf Grund der einzelnen individuellen Erleichterungen lösen. Der Termin zur Einreichung der Einkommen- und Umsatzsteuererklärungen ist für physische Personen am 1. März abgelaufen; Personen, die Handels- und Wirtschaftsbücher führen, können die Einkommensteuererklärung bis zum 1. April einreichen. Rechtspersonen reichen die Erklärungen bis zum 1. Juni ein. Den Einkommensteuererklärungen ist als Anlage die Art der Berechnung beizufügen, die sich auf die Ergebnisse der Handelsbücher und der vereinfachten Bücher stützt. Die Nichteinreichung der Erklärungen zieht eine Strafe bis zu 500 Zl nach sich.

Entscheidungen des Obersten Gerichts Gefälligkeitswechsel

Das Oberste Gericht hat in einer Entscheidung vom 3. November 1933 — 19. Januar 1934 (C. II 46/33) erklärt: Unter Gefälligkeitsgiro auf einem Wechsel versteht man eine einfache Wechselverpflichtung ohne Gegenleistung und auf Bitten des anderen Wechselschuldners, der demjenigen, der das Gefälligkeitsgiro leistet, verspricht, dass er ihn von der Wechselverpflichtung befreit und dass er den Wechsel selber einlösen wird. Diese Abmachung verpflichtet nur die beiden Schuldner, besitzt aber für den Wechselbesitzer keine Bedeutung, dem die in Art. 46, Abs. 2—4 des Wechselrechts enthaltenen Rechte zustehen.

Ueberstunden

Ein Vertrag, in dem der Angestellte im voraus auf Vergütungen für geleistete Ueberstunden verzichtet, hat als mit dem Recht in Widerspruch stehend keine Bedeutung. (C. I. 157/34 vom 6. Juni 1934.)

Beweiskraft von Umsatzbüchern und Notizen

Daraus, dass das Gesetz über die Industriesteuer nur den Handelsbüchern die qualifizierte Beweiskraft verleiht, geht nicht hervor, dass die Umsatzbücher bzw. Notizen keine ausreichende Grundlage für die Festsetzung des Umsatzes sein können. Die Beweiskraft solcher Dokumente hängt von den Umständen eines konkreten Falles ab. Die Behörde, die solchen Belegen die Beweiskraft abspricht, muss dem Steuerzahler die tatsächlichen Voraussetzungen mitteilen, die eine negative Einschätzung dieser Beweisstücke verursacht haben. (Oberstes Verwaltungsgericht vom 6. Februar 1933, Nr. 5019/31.)

Recht auf Urlaub

Die Entlassung eines Angestellten am Ende des Kalenderjahres mit gleichzeitiger Auszahlung der Arbeitsvergütung für eine Zeit, die auch einen Teil des nächsten Jahres umfasst, berechtigt den Angestellten nicht dazu, eine Urlaubsvergütung für das Jahr zu verlangen, in dem er nicht mehr beschäftigt war. (Oberstes Gericht vom 11. April 1934, C. I. 2790/33.)

Urlaub für Tagelöhner

Personen, die gegen Tagelohn oder sogar stundenweise arbeiten, haben Anrecht auf Urlaub. Dies geht aus dem Gesetz über die Urlaube hervor, das durch die Ausführungsverordnung vom Jahre 1933 ergänzt wurde. Im einzelnen sieht diese Verordnung vor, dass als normale Bezüge, die dem Angestellten für die Zeit des Urlaubs zukommen, bei Tage- oder Wochenlohn die Bezüge in der Höhe anzusehen sind, die den normalen täglichen Bezügen gleichkommen, die dem Angestellten zu kommen würden, wenn er arbeiten würde.

Das Uebereinkommen mit Danzig über den Verkehr mit Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Saatanbaus und der Fischerei

tigen des englischen Pfundes. Auf diese Weise soll die Krisendauer abgekürzt werden, um neben den schwachen Unternehmungen nicht auch noch die gesunden in den Kessel des Zusammenbruchs hineinzuwerfen. Hier wird offenbar, dass sich die Verschärfung der wirtschaftlichen Lage gewaltsam Luft zu machen sucht, wobei man an dem Punkt des schwächsten Widerstandes, nämlich der Währung, ansetzt. Es ist gerade ein Jahr her, dass Professor Englisch, der Leiter der tschechoslowakischen Nationalbank, zu dem gleichen Experiment griff. Nach kleinen Anfangserfolgen lief sich die Devaluation bald tot. Belgien ist drauf und dran, in dieselben Fussstapfen zu treten, ohne sich wahrscheinlich darüber Rechenschaft zu geben, wo sie enden. Man sucht nach dem Heilmittel zur Beseitigung der Not und greift im Schmerz zu Betäubungsmitteln.

Die Schwäche der Pfd.-Sterl.-Devisen, die sich neuerdings auf dem Weltmarkt wieder breitmacht, ist an sich dazu angetan, den Goldblockländern das Leben sauer zu machen. Ihre Deflationsanstrengungen werden zum grossen Teil illusorisch, und die Mitglieder des Goldblocks sehen sich in ihren Bemühungen nach Ordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse mehr und mehr bedrängt. Nicht recht klar ist das Ziel, das Grossbritannien mit den versteckten und offenen Angriffen gegen den Goldblock verfolgt. Eine Abwertung der Währungen der Goldblockländer würde bedeuten, dass nach einer Übergangszeit alle Staaten einer Preisebene zustreben, die als ausgeglichene angesehen werden kann. An sich ein gesunder Zustand, der aber heute deswegen entscheidend von der Norm abweicht, weil im Wirtschaftskriege aller gegen alle der Faktor Kosten die wichtigste Rolle spielt und das Mittel der Devaluation der Währungen nur in die Waagschale geworfen wird, um die Spesen der Fabrikanten gegenüber den Konkurrenten auf dem Weltmarkt zu verbilligen.

Ausserdem aber muss — und das ist wohl das Entscheidende — die Kaufkraft und damit der Welthandel unter dem Drucke der Währungsverfälschungen, die als Folge einer Devaluation der Belga unvermeidlich wären, weiter erheblich leiden; ein Zustand, der nicht dazu angetan ist, den Welthandel zu aktivieren. — Das Herausbrechen der Belga aus dem Goldblock würde für alle europäischen Staaten eine Erschwerung der Lage bedeuten. Deutschland ist hiervon nicht ausgenommen. Vor seinen Anfallern droht ein Konkurrent zu entstehen, der, wenigstens für eine gewisse Übergangszeit, den gesunden Wettbewerb stören könnte. Nicht genug damit, schon meldet der Draht aus Washington, dass der Präsident Roosevelt eine Abwertung der Belga mit einer neuen Herabsetzung des Goldgehalts des Dollars — zunächst auf die vorgesehene Maximalgrenze von 50 Prozent der alten Parität — beantworten würde. Wird die Drohung verwirklicht, so träte zu der verschärften belgischen Konkurrenz auch noch die der USA. Welchen Weg unter diesen Umständen das englische Pfund einschlagen wird, darüber bedarf es keiner näheren Erklärung.

Abkommen über neue Lieferbedingungen im deutschen Russlandgeschäft

Nach äusserst schwierigen Verhandlungen, die sich über mehrere Jahre erstreckt haben, ist, wie der „Ost-Express“ erzählt, zwischen einer unter Führung von Herrn Direktor Karl Lange stehenden Kommission des Russland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft und Bevollmächtigten der Handelsvertretung der U.d.S.S.R. in Deutschland am 20. März 1935 eine Vereinbarung über die Neufassung der Lieferbedingungen für deutsche Lieferungen nach der U.d.S.S.R. sowie über ein Schiedsgerichtsverfahren zustande gekommen, die am 1. April d. J. in Kraft tritt.

Die Verhandlungen erwiesen sich als notwendig auf Grund der Erfahrungen, die im deutsch-russischen Warenverkehr in den letzten Jahren gemacht worden sind.

Die neuen „Allgemeinen Lieferbedingungen“ für Lieferungen aus Deutschland nach der U.d.S.S.R. gelten grundsätzlich für sämtliche Geschäfte, welche Lieferungen aus Deutschland nach der U.d.S.S.R. betreffen, und zwar sowohl für die Geschäfte, welche deutsche Firmen mit der Handelsvertretung der U.d.S.S.R. in Deutschland abschliessen, als auch für Geschäfte, die direkt mit Sowjetstellen, die zum Abschluss von Aussenhandelsgeschäften befugt sind, zustandekommen.

In den neuen Bedingungen sind alle die praktischen Erfahrungen berücksichtigt, die in den vergangenen Jahren im Zusammenhang mit den umfangreichen deutschen Lieferungen nach der U.d.S.S.R., mit der Inbetriebsetzung der gelieferten Ausrüstungen innerhalb der U.d.S.S.R., mit der Abwicklung der Lieferverträge und mit der Beilegung von Streitigkeiten aus diesen Verträgen gesammelt werden konnten. Die Verhandlungen waren von dem Wunsche getragen, für das zukünftige Liefergeschäft aus Deutschland nach der U.d.S.S.R. eine klare und den praktischen Erfordernissen entsprechende Rechtsbasis herzustellen. Die neuen Bedingungen können selbstverständlich nur die Basis und den allgemeinen Rahmen für das zukünftige Liefergeschäft mit der U.d.S.S.R. darstellen; wie sie sich letzten Endes praktisch bewähren, wird wesentlich abhängig sein von dem Geist, in dem sie angewendet werden.

Wie schon früher, sehen auch die neuen Bedingungen für die Regelung von Streitigkeiten ein Schiedsgerichtsverfahren vor. Das Schiedsgericht hat auf Grund der neuen Bedingungen und der vertraglichen Abmachungen zu entscheiden. Grundsätzlich kommt das zur Zeit des jeweiligen Vertragsabschlusses geltende deutsche materielle Recht zur Anwendung, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der im deutsch-sowjetischen Handelsverkehr herrschenden beiderseitigen Usancen.

Nach dem Danzig-polnischen Uebereinkommen über den Verkehr mit Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Gartenbaus und der Fischerei (Marktregulierungsabkommen) vom 6. August 1934 und den dazu geschlossenen Abkommen dürfen bekanntlich Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Fischerei polnischer Herkunft nur mit Genehmigung des Danziger Marktbeauftragten bzw. der Danziger Bauernkammer in das Gebiet der Freien Stadt Danzig gebracht werden. Ergänzend enthält das Danzig-polnische Veterinärabkommen vom 6. Aug. 1934 die veterinärpolizeilichen Bedingungen, unter denen die Einfuhr von Tieren, tierischen Teilen und tierischen Erzeugnissen stattfinden darf, um die Einschleppung von tierischen Seuchen zu verhindern und der Gefahr von Fleischvergiftungen vorzubeugen. In § 7, Absatz 2 des Marktregulierungsabkommens sowie in § 10, Abs. 7 des Veterinärabkommens war nun zwischen beiden Teilen vereinbart worden, sich über erleichternde Vorschriften für den Reise- und Grenzverkehr bezüglich der vorgenannten Erzeugnisse zu verständigen, da es nicht angängig erschien, den Reise- und Grenzverkehr, an dessen möglichst reibungsloser Abwicklung sowohl Danzig als auch Polen ein erhebliches Interesse habe, zu stark zu beschränken. Diese Verständigung ist durch ein Uebereinkommen vom 27. Februar 1935 erzielt worden. In dem Uebereinkommen hat sich der Senat der Freien Stadt Danzig verpflichtet, eine „Verordnung über erleichternde Vorschriften für den Verkehr mit Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Gartenbaus und der Fischerei im Reise- und Grenzverkehr“ zu erlassen,

die einen Bestandteil des Uebereinkommens darstellt. Die Verordnung, die das Datum des 20. Februar 1935 trägt, ist inzwischen im Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig vom 1. März 1935 (Nr. 16) veröffentlicht worden und am 7. März 1935 in Kraft getreten.

Die Rechtsverordnung regelt:

1. den Einreiseverkehr,
2. den Durchreiseverkehr,
3. den Grenzverkehr.

§ 4 enthält Strafbestimmungen.

Zur Vermeidung von Missverständnissen ist zu betonen, dass sie lediglich den Verkehr von Polen nach Danzig betrifft, der gewissen Beschränkungen unterliegt; der Verkehr von Danzig nach Polen sowie der Grenzverkehr, soweit dieser von Danzig seinen Ausgang nimmt, ist hingegen ebenso wie der gesamte Warenverkehr von Danzig nach Polen mit Ausnahme der Gegenstände, die der Monopologesetzgebung und der indirekten Besteuerung unterliegen, abgesehen von der Beachtung der Bestimmungen des Veterinärabkommens vollkommen frei.

In Ergänzung des Uebereinkommens vom 27. Februar 1935 hat zwischen dem Präsidenten des Senats und dem Diplomatischen Vertreter der Republik Polen noch ein Notenwechsel über die Zufuhr von Erzeugnissen, die den Bestimmungen des Marktregulierungsabkommens vom 6. August 1934 unterliegen, für die polnische Besatzung auf der Westerplatte stattgefunden, dessen Inhalt jedoch von minderer Bedeutung ist.

Börsen und Märkte

Posener Börsenstimmungsbild

Posen, 23. März. Die Tendenz in dieser Woche muss als uneinheitlich bezeichnet werden. Während ein Teil der Papiere seinen Kurs behaupten konnte, trat bei einem weiteren ein Rückgang ein, der teilweise sogar recht empfindlich war. Vergeblich sucht man nach Gründen für diese Kurseinbussen. Ein Grund dürfte, wie schon öfters erwähnt, der geringe Eingang der Kauforder sein. Bei der geringen Aufnahmefähigkeit des Marktes genügt daher schon verhältnismässig wenig Material, um die Preise zu drücken. Es hat den Anschein, als ob in nächster Zeit mit einer Besserung kaum zu rechnen sein dürfte.

Den grössten Kursabschlag erfuhren die 4proz. Posener Landsh. Konvers.-Pfandbriefe. Dauernde Verkäufe, wenn auch täglich nur mässigen Umfanges, drückten auf den Kurs. Die Notierungen erfolgten mit 47½-47%, um schliesslich bei 46¼% zu landen, zu welchem Kurse das Angebot nicht restlos aufgenommen wurde. Die 4½proz. amort. Golddollar-Pfandbriefe waren ebenfalls angeboten, so dass eine Ermässigung von 46¼ auf 46% eintrat. Gut gehalten waren die 4½proz. alten Dollar-Pfandbriefe. Sie waren zu 48¼% gesucht. Hier war eher Materialmangel festzustellen. Auch für die 4½proz. Zloty-Pfandbriefe der Posener Landsh. zeigte sich wieder Interesse. Das Papier konnte auf die Käufe von verschiedenen Seiten seinen Kurs um ¼ auf 48¼% verbessern. Widerstandsfähig zeigten sich die Staatspapiere. Für die 5proz. Konvertierungs-Anleihe ist ein Kurs von 68¼% zu nennen, während die 3proz. Bau-Prämien-Anleihe bei 46¼%, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe bei 53½% gehandelt wurde. Bank-Polski-Aktien waren bei 90% gesucht, so dass oft dieselbe Notiz wie an der Warschauer Börse erfolgte.

Posener Börse

vom 23. März

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	68.75 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
3% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsh.	48.00+
4½% Gold-Amort.-Dollarbriefe der Pos. Landsh.	46.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsh.	46.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	53.50 G
1½% Zloty-Pfandbriefe	48.25 G
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	90.25 G
Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 22. März

Rentenmarkt. Bei der Gruppe der staatlichen Papiere war geringe Kauflust bei uneinheitlicher Tendenz zu beobachten. In den Gruppen der Privatpapiere herrschte veränderliche Stimmung, die Kursabweichungen überstiegen nicht 1%.

Es notierten: 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe szt. 113.50, 5proz. staatl. Konvert.-Anl. 68.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 72.13-72.25 bis 72.13, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Bau-Obligationen der Bank

Gosp. Kraj. I. Em. 93, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.-VIII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.-III. und III. N. Em. 81, 8proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 88.50, 4½proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziem. Warschau 53.25-53.50-53.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 60.50-61 bis 60.75, V. 4½proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 52-52.50, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 68, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 66.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Kalisch 1933 48.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 53.50.

Aktien: Die Kurse der Dividendenpapiere gestalteten sich uneinheitlich, die Abweichungen waren im allgemeinen gering.

Bank Polski 90-90.25 (90.25), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 32.50 (32.75), Wegiel 14.20 (14.35), Lilpop 11.20-11.30 (11.25), Ostrowiec Ser. B 22.50-22 (23.25), Starachowice 17.25-17.50 (17.05).

Amtliche Devisenkurse

	22.3.	21.3.	20.3.	19.3.
Amsterdam	358.10	359.90	357.85	359.65
Berlin	211.85	213.85	212.00	214.00
Brüssel	122.89	123.00	123.19	123.81
Kopenhagen	—	—	—	—
London	25.18	25.44	25.07	25.33
New York (Scheck)	—	—	5.26½	5.32¼
Paris	34.89	35.06	34.89	35.07
Prag	22.09	22.19	22.09	22.19
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	129.85	131.15	129.10	130.40
Danzig	172.70	173.56	172.62	173.48
Zürich	171.24	172.10	171.27	172.13

Tendenz: veränderlich

Devisen: Die Geldbörsen wies uneinheitliche Stimmung auf, die Umsätze waren lebhaft.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.28 bis 5.28½, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.55½ bis 4.57, Silberrubel 1.63-1.65, Tschermonez 1.25-1.30.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 113, Montreal 5.22, New York Scheck 5.30%, Oslo 127.10.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Danziger Börse

Danzig, 22. März. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0630-3.0690, London 1 Pfund Sterling 14.58-14.62, Berlin 100 Reichsmark 122.88-123.12, Warschau 100 Zloty 57.70 bis 57.81, Zürich 100 Franken 99.07½-99.27½, Paris 100 Franken 20.18-20.22, Amsterdam 100 Gulden 207.00-207.42, Brüssel 100 Belga 71.93-72.07, Prag 100 Kronen 12.79 bis 12.82, Stockholm 100 Kronen 75.20-75.34, Kopenhagen 100 Kronen 64.10-64.22, Oslo 100 Kronen 73.30 bis 73.44, Banknoten: 100 Zloty 57.70-57.82.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1-9) 53.00 *bz.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. März. Tendenz: uneinheitlich. Die Börse eröffnete zum Wochenschluss in nicht ganz einheitlicher Haltung. Farben und Norddt. Lloyd gaben um je ½, Berliner Maschinen um ¼, Dessauer Gas um 1% nach. Andererseits waren Harpener und Siemens um je ¼, AEG um ½ befestigt. Am Rentenmarkt kamen Altbesitz ¾ unter Vortragsschluss zur Notiz. Blanko-Tagesgeld wurde zunächst mit unverändert 3% bis 4% genannt. Ablöschungsschuld. 11¼%.

Märkte

Getreide, Posen, 23. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zl. fr. Station Poznań

	Richtpreise:	
Roggen	13.75-14.00	
Weizen	15.00-15.25	
Braugerste	19.50-20.00	
Einheitsgerste	17.75-18.00	
Sammelgerste	16.75-17.25	
Hafer	14.50-15.00	
Roggenmehl (65%)	19.50-20.50	
Weizenmehl (65%)	22.50-23.00	
Roggenkleie	10.75-11.25	
Weizenkleie (mittel)	10.50-11.00	
Weizenkleie (grob)	11.25-11.75	
Gerstenkleie	10.25-11.50	
Winterraps	39.00-41.00	
Leinsamen	44.00-47.00	
Senf	39.00-41.00	
Sommerwicke	31.00-33.00	
Peluschken	35.00-35.00	
Viktoriaerbsen	35.00-40.00	
Folgererbsen	30.00-32.00	
Blaulupinen	11.00-11.60	
Gelblupinen	13.00-13.50	
Serradella	14.00-15.00	
Klee, rot, roh	130.00-140.00	
Klee, rot, 95-97%	155.00-165.00	
Klee, weiss	80.00-110.00	
Klee, schwedisch	220.00-240.00	
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00-80.00	
Wundklee	75.00-95.00	
Timothyklee	60.00-70.00	
Raygras	90.00-100.00	
Weizenstroh, lose	3.00-3.20	
Weizenstroh, gepresst	3.60-3.80	
Roggenstroh, lose	3.25-3.50	
Roggenstroh, gepresst	3.75-4.00	
Haferstroh, lose	3.75-4.00	
Haferstroh, gepresst	4.25-4.50	
Gerstenstroh, lose	2.45-2.95	
Gerstenstroh, gepresst	3.35-3.55	
Heu, lose	7.00-7.50	
Heu, gepresst	7.50-8.00	
Netzeheu, lose	8.00-8.50	
Netzeheu, gepresst	8.50-9.00	
Leinkuchen	18.75-19.00	
Rapskuchen	12.75-13.00	
Sonnenblumenkuchen	19.25-19.75	
Sojaschrot	20.00-20.50	
Blauer Mohr	34.00-37.00	

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 125, Weizen 170, Gerste 90, Hafer 17.5, Roggenmehl 73, Weizenmehl 43.5, Roggenkleie 75, Gerstenkleie 15, Senf 6, Viktoriaerbsen 45, Folgererbsen 3, Blaulupinen 105, Gelblupinen 15, Leinsamen 10, Serradella 36.6, blauer Mohr 105, Rotklee 1.8, Timothy 1, Sämereien 16.04, Leinkuchen 2.5, Kartoffelmehl 10, Speisekartoffeln 15, Fabrikartoffeln 90, Pilsenerkartoffeln 15, Mais 2.

Getreide, Bromberg, 23. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 13.75-14.25, Standardweizen 14.75-15.25, Braugerste 20-21, Einheitsgerste 17.50-18, Sammelgerste 16.50-17.25, Hafer 14.25-14.75, Roggenkleie 10.50-11, Weizenkleie grob 11.25-11.75, Weizenkleie fein und mittel 10.50-11, Gerstenkleie 11-12, Winterraps 47 bis 42, Winterrüben 36-37, Leinsamen 45-47, Wicken 31-33, Senf 35-39, Sommerwicke 29-31, Peluschken 29-32, blauer Mohr 36-39, Felderbsen 28-32, Viktoriaerbsen 37-42, Folgererbsen 27-32, Blaulupinen 9.75-10.50, Gelblupinen 12 bis 13, Serradella 13 bis 14.50, Rotklee 90-110, Rotklee 95-97proz. 120 bis 140, Weissklee 75-110, Schwedenklee 210 bis 250, Gelbklee entschält 68-80, Timothyklee 50-60, engl. Raygras 100-120, Netzekartoffeln 2.50-3, Fabrikartoffeln 13 Groschen, Kartoffellocken 11-11.50, Leinkuchen 18.25 bis 18.75, Rapskuchen 13-13.50, Sonnenblumenkuchen 17.50-18, Kokoskuchen 15-16, Sojaschrot 19.50-20, Netzeheu 8-9. Stimmung: schwach. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 139, Weizen 340, Braugerste 50, Einheitsgerste 175, Sammelgerste 25, Hafer 34, Roggenmehl 137, Weizenmehl 81, Roggenkleie 96, Weizenkleie 30, Peluschken 10, Serradella 10 t.

Getreide, Warschau, 22. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen. Weizen, rot, gläsern, 775 gl 17-17.50, Einheitsweizen 742 gl 17-17.50, Sammelweizen 731 gl 16 bis 16.50, Standardroggen I, 700 gl 13.50-14, Standardroggen II, 687 gl 13-13.50, Weizenkleie, grob 11.50-12, Gesamtumsatz 988 t, davon Roggen 302 t. Stimmung: ruhig.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 11. bis 17. März nach Berechnung der Getreide- und Warenbörsen in Warschau für 100 kg in Zloty.

	Inlandmärkte:			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	17.92	14.56	19.90	14.92
Danzig	17.43	16.96	20.13	16.00
Posen	16.00	15.37½	20.62½	14.87½
Bromberg	15.75	15.37½	20.92	14.75
Lodz	17.75	14.00	17.50	15.50
Lublin	18.56	13.73	—	14.93
Rowno	16.89	13.10	15.22	14.56
Wilna	18.25	13.77	—	13.53
Kattowitz	19.00	15.87½	—	17.81
Krakau	19.79	15.55	—	17.75
Lemberg	19.62½	15.87½	—	15.82

	Auslandmärkte:			
	Berlin	Hamburg	Prag	Brünn
Berlin	44.52	36.00	—	—
Hamburg	18.54	10.83	—	11.34
Prag	38.76	30.50	32.34	27.03
Brünn	37.00	29.18	32.34	26.81
Wien	37.75	26.62½	29.87½	24.00
Liverpool	14.58	—	—	18.05
Chicago	19.42	12.23	22.63	18.05
Buenos Aires	10.87	—	—	9.92

Deutsche Vereinigung

Zanfendorf

Von schönstem Wetter begünstigt, versammelte sich die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung unter Beteiligung von mindestens 180 Personen am vergangenen Sonntag nachmittag...

Adolf Biegel, Birkenbruch, und Gustav Griesel, Walthersberg. Mit kurzen Worten schloß der Vorsitzende darauf die Sitzung.

Mitgliederversammlungen

Wollstein

Die Ortsgruppe Ratwitz der D. V. hatte die Mitglieder des Kreises Wollstein zu einer Mitgliederversammlung am Freitag nach Wollstein eingeladen. Annähernd 500 Personen waren eingeladen...

Güntertal

Die Heldengedenkfeier der Ortsgruppe Güntertal der D. V. nahm einen erhabenden und würdigen Verlauf. Am Vormittag fand ein feierlicher Gottesdienst statt. Die Krieger ehrten ihre Kameraden durch Niederlegung eines Kranzes vor der geschmückten Heldentafel...

Wirfisch

Die hiesige Ortsgruppe der D. V. hatte alle Volksgenossen zu einer Heldengedenkfeier am Sonntag, dem 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr eingeladen. Der geräumige Saal von Paderst wurde bis auf den letzten Platz besetzt...

Samter

Am 20. März fand im Sundmannischen Saale eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Samter der Deutschen Vereinigung statt. Die zahlreich erschienenen wurden vom Vorsitzenden, Volksgenossen S o n d e r m a n n, begrüßt...

Wort zu längeren Ausführungen über die Arbeit unseres Genossenschaftswesens in Polen. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine ausführlichen und klaren Darlegungen.

Schroda

Am 20. März, abends 8 Uhr, hielt die Ortsgruppe Schroda der Deutschen Vereinigung im Versammlungslokal in Herrenhofen (Dominowo) eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Schroda, Volksgenosse J i m m e r m a n n, eröffnete die Versammlung...

Hitlerjugend sendet im polnischen Rundfunk

Am Freitag abend fuhr aus Berlin eine Gruppe von 60 Hitlerjungen und Mädel, die Rundfunkpfeifer der Reichsjugendführung, ab in Richtung Osten — nach Warschau.

Nach offiziellen Empfängen durch Behörden, die deutsche Botschaft, durch polnische Jugendorganisationen werden diese Jungen und Mädel am Sonntag, dem 24. März, von 19.10 bis 19.45 Uhr deutsche Volkslieder und deutsche Bauerntänze vortragen...

Der Bereitwilligkeit, die unsere deutschen Volksgenossen bei den führenden Männern des polnischen Rundfunks und der polnischen Jugend fanden, verdanken wir diese Sendung. Der polnische Botschafter in Berlin, Czajkowski, hat der freundliche Vermittler.

Die Hitlerjugend kommt als Träger deutscher Kultur in unser Land und gibt so einen erneuten Beweis vom Friedenswillen der deutschen Nation. Friedlicher Austausch von kulturellen Leistungen ist der Zweck, der Rundfunk das Mittel.

Hämorrhoiden

Ist eine zu Rückfällen neigende Krankheit zumal dann, wenn die Kur nicht gründlich durchgeführt wurde. In solchen Fällen ist die Anwendung eines Mittels angezeigt, welches schädliche Bestandteile nicht enthält. — Bei Hämorrhoiden werden Anusol-Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goedecke“ angewandt. Sie sind in allen Apotheken erhältlich.

Deutschum zu dienen. Mit dem Feuerpruch wurde die Veranstaltung geschlossen.

Murowana-Goslin

Am 22. März fand die 3. Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Die Versammlung begann mit dem „Lied der Auslandsdeutschen“. Die Begrüßungsworte sprach der Vorsitzende der Ortsgruppe, Volksgenosse H u f. Der Redner des Abends, Volksgenosse U t t a, Posen, sprach über den Werdegang und das Wollen der Deutschen Vereinigung...

Die Hitlerjugend, die zu uns als Vertreter eines nunmehr freien und stolzen Deutschen Reiches kommt, schlägt Brücken zwischen polnischem und deutschem Kulturbewußtsein.

Ein Antrag der Chudecja über den militärischen Hilfsdienst

Der Klub der Christlichdemokraten, der Partei Korsantys, brachte im Sejm den Antrag ein, das Gesetz über den militärischen Hilfsdienst dahingehend zu korrigieren, daß ein Abzug eingeführt wird, wonach der militärische Hilfsdienst in einem vom Kriegszustand umfaßten Gebiet nicht Anwendung finden soll.

Abgeordneter B u r d a, der diesen Antrag in der Militärkommission referierte, erklärte, es werfe sich die Frage auf, in wessen Interesse ein solcher Antrag liege. Sehr scharf trat gegen diesen Antrag Abgeordneter A r c i s z e w s k i vom Nationalen Klub auf, der im Sejmplenium die Verlesung der Namen derjenigen forderte, die den Antrag eingebracht hätten...

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschke; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Kamerad in Kanada

Roman von Hans Schweikart

Copyright 1934 by Verlag Knorr & Hirth. G. m. b. H., München. (Nachdruck verboten)

„So?“ sagte Robby apathisch. „Er freut sich von Herzen, seinen Schüler wiederzusehen — ist eigens zu diesem Zweck gekommen. Wir können ihn nicht abweisen!“ „Kielband —!“ sagte Robby etwas lebhafter. „Wie nett — ich werde mich sehr freuen!“ „Aber das war alles — und Dr. Sill zog sich enttäuscht zurück. Auf der Treppe kam ihm ein Diener entgegen und bat ihn ans Telefon, er sei dringend verlangt worden. Es war zwei Stunden später und Nacht geworden, als Lante Mie, die ihren Wohnsitz wieder im Dachgeschoß aufgeschlagen hatte, noch einmal in die Bibliothek hinunter vor den Regalen stand, hörte sie Stimmen und Schritte auf der Treppe. Erstaunt über den späten Besuch horchte sie hinaus. Sie stand im Dunkeln und die beiden Herren, die eilig die Treppe zu Frau Kläres Gemächern hinaufflogen, konnten sie nicht sehen. Aber sie sah Dr. Sill unverkennbar an seinen langen dünnen Beinen und dem gebogenen Rücken, und den anderen Mann — und bei seinem Anblick stockte ihr Herzschlag: der Mann trug einen Regenmantel über seinen schwarzen Schultern, den Hut hielt er in der Hand und seine schwarzen, in der Mitte geschichteten Haare waren sichtbar, das brutal verschlagene Gesicht und der kleine Schnurrbart, schräg zu den Mundwinkeln verlaufend. Sie stieg nach einer Weile nachdenklich die Treppe hinauf — sie wollte abwarten, bis der Mann wieder fortgehen — und setzte sich ins Rauchzimmer. Der Raum daneben gehörte zu den Wohnzimmern Kläres von Breeds — und auf einmal hörte Annemarie Bewegung von drüben, sie drehte das Licht im Rauchzimmer ab und wollte gehen. Aber dann blieb sie doch.

„Das ist also Herr Brand!“ sagte Dr. Sill schep-pernd. Er war im Zustand höchster Aufregung. Seine Hände zuckten nervös und sein Rücken krümmte sich mehr denn je. — „Ich bitte Sie, meinen Bericht entgegenzunehmen. Es ist so weit... Dinge von außerordentlicher Tragweite sind uns Licht gekommen — bedauerliche und ungewöhnliche Ereignisse, die nicht länger verschwiegen werden dürfen.“ Hüfingen sah Frau Kläre an — ein feines neugieriges Lächeln lag um ihre Mundwinkel — dann sehten sie sich. Und Brand, glänzend vor Dienstfeier, den Hut zwischen den Laken drehend, hockte auf einem Stuhl vor ihnen. „Sie müssen nämlich wissen —“ sagte Dr. Sill, stockte und schob los: „Ich hatte mich entschlossen, den jungen Bred während seiner Studienzeit unter Beobachtung zu stellen!“ Er blickte einmal zu Frau Kläre auf und dann rasch wieder weg. „Sie haben —? Hat der Geheimrat das veranlaßt?“ fragte Hüfingen — überrascht und leise. „Nein — nein —“, sagte Sill. Er wurde abwechselnd rot und blaß, vermiß Kläres Blick und starrte beharrlich auf den Teppich. „Die Interessen, die in diesem Hause — auch gegeneinander spielten, waren so vielfältig und von so besonderer Natur, daß ich mich zu einem selbständigen und eindeutigen Vorgehen gedrängt fühlte. Ich übernahm die volle Verantwortung für meine Maßnahmen — und der Erfolg hat mir in unerwarteter Weise recht gegeben!“ — „Was denn?“ fragte Frau Kläre mit ihrer heiseren Stimme. „Ich verstehe Sie wohl nicht ganz. Sie haben Bernhard überwachen lassen — ja warum denn? ... Wie kamen Sie denn darauf?“ Sill hob den Kopf. Er stotterte unter ihren klaren und neugierigen Blicken. — „Weil —“, sagte er. — „Ich fühlte mich verpflichtet... Gnädige Frau, ich durfte annehmen, daß gerade Sie es billigen würden, wenn —“ „Ich —?“ sagte sie gedehnt. „Was meinen Sie bloß, mein Lieber? Welches Interesse habe ich an der Sache?“ Sill verstummte. Er atmete schwer. Seine knochigen Finger weiteten den hohen steifen Kragen. „Sie entschuldigen sich“, sagte er dann ungestimmt, „ich war Zeuge bei jener schrecklichen Begegnung zwischen Ihnen und dem

Jungen des Geheimrats — damals vor zehn Jahren. Die Szene hatte einen unaussprechlichen Eindruck auf mich gemacht... mehr, als Sie sich vielleicht vergegenwärtigen können. Von dem Tage an — eine Natur, wie die des jungen Bred erfordert strengste Kontrolle. Der Geheimrat — aus leicht verständlicher Schwäche — war zu weich!“ „Ich danke!“ dachte Lante Mie, nebenan in ihrem dunklen Raum. Ihr Herz klopfte vor Empörung bis zum Hals. Wenn sie noch die Absicht gehabt hatte fortzugehen — jetzt blieb sie auf ihrem Posten — unbeweglich und gespannt. — „Es galt, im Interesse der Lebensaufgabe des Geheimrats, wie in dem aller — persönlich Beteiligten, den Lebenswandel des jungen Bred zu beobachten. Züge wie die bei gewissen Gelegenheiten zutage tretenden, machten den jungen Mann unwürdig, die Tradition des Hauses fortzusetzen, und schienen geeignet, in der unheilvollsten Weise auch Ihnen gegenüber, gnädige Frau, eines Tages zur Auswirkung zu gelangen... Und deshalb —“ Er kam nicht weiter — unter den kalten und unbarmherzigen Blicken, denen er sich ausgefetzt sah. Hüfingen studierte ihn aufmerksam und mitteillos wie einen seltsamen Käfer und Frau Kläre hörte nicht auf zu lächeln. Was sie in den sonst so matten Augen Sills sahen, war Haß. Was Annemarie in seiner Stimme hörte, Befessenheit. Und tausend Beobachtungen, die sie gemacht und denen sie wenig Aufmerksamkeit geschenkt hatte, bekamen Zusammenhang und eine neue Bedeutung. Auf einmal begriff sie die sonderbare Verwirrung, die der alte Büro-mensch gezeigt hatte, so oft Frau Kläre in seiner Nähe war. Sie konnte Sill nicht sehen — aber sie spürte die Erniedrigung, der sich der Mann da drüben aussetzte. Und wäre sie nicht so gespannt auf das Kommende gewesen — er hätte ihr leid getan. Sie hatte aber keine Zeit dazu, das Gespräch drüben ging weiter. „... Ich habe mich an eine Auskunftsjirma gewandt!“ sagte er matt. (Fortsetzung folgt)

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 6a

Konto bei der Bank Polski

Spółka Akcyjna
Poznań

P. K. O. 200 490

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8

Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten
und Devisen, / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Frühjahrsneuheiten

für Mäntel, Kleider und Kostüme empfiehlt in grosser Auswahl, zu erstaunlich niedrigen Preisen

R. i C. Kaczmarek, Poznań
ul. Nowa 3.

Dagegen finden Sie elegante Damen-, Herren- und Kindermäntel, Damen- und Herrenartikel — eine erstklassige Massabteilung — nur im

Dom Konfekcyjny

R. i C. KACZMAREK Poznań, Stary Rynek 98/100.

Zu Reklamezwecken geben wir bis zum Ende dieses Monats gratis hinzu: bei Einkauf für zł 15.— ¼ Dutzd. Taschentücher, bei 25.— zł 1 Damasthandtuch, bei 40.— zł ein Frotté- oder 2 Damasthandtücher, bei 60.— 2 Meter bunten Batist, bei ca. 100.— zł 2 Mtr. Seldenstoff für eine Bluse.

Generalversammlung

der Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana z ogr. odp. in Poznań.

Am 3. April 1935 um 11½ Uhr findet im Parafialsale der St. Martinkirche ul. św. Marcina 8 in Poznań die Generalversammlung der Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Wahl zweier Mitglieder zur Vollziehung des Protokolls.
2. Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden:
 - a) die Lage der Genossenschaft und die Aussichten für die Zukunft;
 - b) das Verhältnis zur Firma „Lubań-Wronki“;
 - c) allgemeine Übersicht über die Lage auf dem Stärkemarkt.
3. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1933/34.
4. Annahme und Bestätigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1933/34.
5. Beschlussfassung über den in der Bilanz nachgewiesenen Gewinn.
6. Erteilung der Entlastung dem Aufsichtsrat und Vorstände für das Geschäftsjahr 1933/34.
7. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder an Stelle der ausgelosten Mitglieder des Aufsichtsrates.
8. Freie Anträge.

Der Bericht, die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen zur Einsicht im Lokal der Genossenschaft, ul. św. Marcina 39, in Poznań aus.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
der ROLNICZA SPÓLDZIELNIA ZIEMNIACZANA
z ogr. odp.
(—) Jerzy TURNO.

Deutsch-Amerikaner, wohnhaft in Deutschland, sucht

Privatsekretär(in).

Bedingung: Deutsche evtl. Danziger Staatsangehörigkeit. Offerten mit Lebenslauf und Lichtbild an Annoncen-Expedition „P A R“, Poznań, Al. Marcinkowskiego 11, unter Nr. 54,32.

Restaurant - Weinstube - Frühstücksstube

Tel. 3251 „Louvre“ Tel. 3251
Poznań, Al. Marcinkowskiego 27.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Sonnabend,
und morgen, Sonntag.

unwiderruflich die letzten
2 Tage

Das schönste Filmwerk
der „Metro Goldwyn Mayer“

Die lustige Witwe

Also eile jeder, der den wunderbaren Film noch nicht sehen konnte, heute oder morgen ins „Słońce“, es lohnt sich wirklich!

HOFFBAUER-STIFTUNG (Evang. Schulgemeinde)
POTSDAM-HERMANNSWERDER

Grundschule
Oberlyzeum (Hochschule)

Ausbildung der Töchter
Einj. u. dreijähr. Frauenschule (Werkabit.)
Anerk. Haushaltsschule
Kurse für Abiturientinnen

Schmücke Dein Heim
mit neuen

Gardinen

Ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-
Gardinen.
Steppdecken.
Bett- u. Tisch-
Wäsche.

Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung! — Solide Preise!
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, — Telefon 3594.

Goldwaren-Fabrikation

Trauringe in jedem Feingehalt
Vorteilhafte Bezugsquelle f. Geschenkartikel
Ausführung von Reparaturen billigst und schnellstens

M. FEIST, Goldschmied
ul. 27 Grudnia 5, Hof, I. Etg.
Tel. 23-28.



Posener Bachverein

Sonntag, den 7. April 1935,
nachm. 4 Uhr in der Evgl. Kreuzkirche

Matthäus-Passion

von
Johann Sebastian Bach

Eintrittskarten zu zł 4.—, 3.—, 2.—, 0.99 zuzüglich Steuer in der Evgl. Vereinsbuchhandlung, Wjazdowa 8, und am Kirchzugang.

Wir wollen helfen!

Männer-Turn-Verein Posen, Tow. zap.
Posener Radfahrerverein
Posener Ruderverein Germania E. V.
Ruder-Club Neptun Posen E. V.
1. Schwimmverein Posen

Evangelischer Verein junger Männer
am Sonntag, dem 24. März u. Montag, dem
25. März, abends 8 Uhr veranstalten wir
in der Aula des Schillergymnasiums die

6. Kundgebung für die Deutsche Nothilfe

Werbeworte, Sprechchor, Gruppen, Reigen, Turnen u. s. w.
Kostenlose Eintrittskarten in der Evgl. Vereinsbuchhandlung.



Prakt. Landwirt sucht per 1. Juli oder später

Gutspachtung

in einer Größe von 500 bis 1500 Morgen. Gute Güter mit besseren Böden werden um Aufschub gebeten unter 512 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stachelbeer- Hochstämme

stark, schon Früchte getragene, nur großfrüchtige Sorten à Stück 2,— zł, schwächere 1,50 zł. Vitiss Deitchi, selbstklimmender Wein, herrliche Belaubung à Stück 1,— zł. Amerikanische, starkwachsende großfrüchtige Brombeeren, starke Pflanzen à Stück 80 gr gibt ab per Nachnahme, bei freier Verpackung. Schloßgärtnerei Sobótka, pow. Ostrów.

Photo-Arbeiten

Entwickeln, sowie Abzüge von Filmen und Platten. Vergrößerungen werden fachmännisch hergestellt in der

Drogerja Warszawski

Poznań, 27 Grudnia 11

7 Stück echte persische Teppiche

beste Qualitäten, gegen Barzahlung zu verkaufen.
Offerten unt. 523 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Werbt für das „Posener Tageblatt“

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft
Kamisch, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Kipbach, 11.11. Uhr: Kindergottesdienst. Kipbach, 2 Uhr: Kindergottesdienst in Dämme, Friedrichsweiler und Sülze, 8 Uhr: Verein junger Männer, Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen, Donnerstag, 8 Uhr: Kaffeeabend. Landeskirchliche Gemeinschaft, Kamisch, Sonntag, nachm. 4 Uhr: Andacht, Dienstag, abends 8 Uhr: Frauenabende, Mittwoch, abends 8 Uhr: Kaffeeabend.

IHR VORTEIL

ist, wenn Sie Ihre

Möbel

direkt beim
Fabrikanten kaufen!

Heinrich Günther

Tischlermeister

MÖBELFABRIK
SWARZĘDZ

Ausstellungsraum: Markt Nr. 4
::: Fabrik: Bramkowa 3.:::

Drillmaschinen

Ersatzteile
Eggenzinken
Hackmesser
Mähmaschinen-
Ersatzteile
für alle Systeme
Schleifsteine
Pferderechenzinken
billigst bei

Woldemar Günter

Landw. Maschinen
u. Bedarfsartikel
Öle und Fette
Poznań
Telefon 52-25
Sew. Mielżyńskiego 6.